



# Brennpunkt Demographie

## Demographiebericht 2007

## Impressum

### **Herausgeber**

Kreis Borken  
Burloer Straße 93, 46325 Borken

### **Inhalt**

Doris Gausling  
Richard Wigger  
Team Demographie  
Kreis Borken

### **Gestaltung der Titelseite**

Uwe Walfort  
Kreis Borken

Borken August 2007

## Vorwort



Der Kreis Borken erkannte frühzeitig, dass die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft von der Bewältigung des demographischen Wandels abhängt.

Durch die geringen Geburtenzahlen und die deutlich höheren Sterbefälle wird sich im Kreis Borken schon im Jahr 2011 ein Sterbefallüberschuss einstellen. Da auch künftig mehr Menschen in die hiesige Region ziehen als fortziehen, kann sich der Kreis Borken noch bis zum Jahr 2025 einer wachsenden Bevölkerung erfreuen. Nach den neuesten Prognosen des



Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW kann der Kreis Borken ausgehend vom Basisjahr 2005 ein Bevölkerungswachstum von 3,5 % erwarten, wobei sich die Altersstruktur stark verändern wird.

Auf dem Weg, Antworten auf die komplexen Anforderungen von Geburtenrückgang und Alterung zu geben, sind wir einen großen Schritt weiter. Ausgehend von dem Demographiebericht 2005 und basierend auf einem breit angelegten Prozess konnten wir Ende 2006 das Strategiepapier „Brennpunkt Demographie“ vorlegen. Zur Umsetzung der entwickelten Handlungsansätze sind ergänzend zu bereits laufenden Maßnahmen neue Projekte gestartet. So dient das Projekt „Starke Unternehmen – Starke Region“ des Vereins Netzwerk Westmünsterland e.V. dazu, die Innovations- und Beschäftigungsfähigkeit von Unternehmen zu stärken. Die Aktivitäten aus der Bildungsstudie und der Initiative „Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt“ werden mit konkreten Projekten in verschiedenen Handlungsfeldern fortgesetzt. Weitere Maßnahmen wie die Einrichtung eines Planerforums auf Kreisebene und eine bessere Darstellung der Angebote von Tageseinrichtungen für Kinder im Internet befinden sich in der Vorbereitung.

Mit der Fortschreibung des Demographieberichtes liegen aktuelle Daten zur Bevölkerungsentwicklung und aussagekräftigen Standortmerkmalen für die Bereiche Jugend und Familie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildung sowie Senioren vor. Erstmals thematisiert wird der Bereich Gesundheit.

Der Demographiebericht 2007 konzentriert sich auf wesentliche Handlungsfelder, ist um Hinweise auf Chancen des demographischen Wandels erweitert und im Hinblick auf die Auswahl und Beschreibung von Standortmerkmalen qualitativ weiterentwickelt.

Der Vergleich der Demographieberichte 2005 und 2007 macht deutlich, dass in den vergangenen Jahren Gestaltungsspielräume auf kommunaler Ebene genutzt wurden und sich der Kreis Borken in die richtige Richtung bewegt. Auf folgende positive Veränderungen sei hier besonders hingewiesen:

- Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren hat kontinuierlich zugenommen. Sowohl die Betreuung durch Kindertageseinrichtungen als auch durch Tagespflege konnte erheblich ausgebaut werden.
- Während im Schuljahr 2005/ 2006 nur 12 der insgesamt 78 Grundschulen im Kreis den offenen Ganztagsangeboten haben, verfügen aktuell 47 Grundschulen über dieses Angebot.
- Nachdem die Arbeitslosenquote im Jahr 2005 mit 9,3 % ihren Höchststand erreichte, ist sie bis Mai 2007 auf 6,6 % gesunken.
- Die Verbesserung der Bildungs- und Qualifizierungschancen ist zu einem zentralen Thema des Kreises geworden.
- Bei konstanter Versorgungsquote mit Altenheimplätzen nimmt die Belegungsquote der Heime ab.

Ausgehend von dem Demographiebericht 2007 werden die Handlungsempfehlungen des Strategiepapiers kontinuierlich weiterentwickelt und neue demographierelevante Handlungsfelder thematisiert.

Der Demographiebericht 2007 ist eine gemeinsame Arbeit des interdisziplinären Teams Demographie des Kreises Borken, in dem neben Fachleuten der Kreisverwaltung auch kreisangehörige Kommunen, die WFG für den Kreis Borken mbH und der Verein Netzwerk Westmünsterland e.V. mitarbeiten.

Gerd Wiesmann  
Landrat

Werner Haßenkamp  
Kreisdirektor  
Leiter „Demographischer Wandel“



# Inhalt

<b>I. EINFÜHRUNG</b>	<b>7</b>
<b>II. DER DEMOGRAPHISCHE WANDEL IM KREIS BORKEN</b>	<b>7</b>
<b>1. Bestand heute</b>	<b>7</b>
1.1 Einwohnerzahl	7
1.2 Altersstruktur	7
1.3 Ausländeranteil	8
<b>2. Bevölkerungsentwicklung seit 1975</b>	<b>9</b>
2.1 Einwohnerzahl	9
2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung	9
2.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung	10
2.4 Ausländerentwicklung	11
2.5 Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2007	12
<b>3. Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2005 bis 2025</b>	<b>14</b>
3.1 Einwohnerzahl	14
3.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung	17
3.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung	17
3.4 Entwicklung ausgewählter Altersgruppen	17
<b>III. HANDLUNGSFELDER</b>	<b>25</b>
<b>1. Jugend und Familie</b>	<b>25</b>
1.1 Standortmerkmale	25
1.1.1 Betreuung für Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege	25
1.1.2 Familienzentren	28
1.1.3 Betreuungsangebote in Grundschulen	29
1.1.4 Ganzttag in Förderschulen	30
1.1.5 Ganzttag in Hauptschulen	31
1.1.6 Ganzttag in Realschulen und Gymnasien	31
1.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	32
1.3 Chancen der demographischen Entwicklung	32
1.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen	32
<b>2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt</b>	<b>35</b>
2.1 Standortmerkmale	35
2.1.1 Arbeitsplatzentwicklung	35
2.1.2 Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen	36
2.1.3 Arbeitslosenquote	36
2.1.4 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	39
2.1.5 Pendlerströme	40
2.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	41
2.3 Chancen der demographischen Entwicklung	42
2.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen	42
<b>3. Bildung</b>	<b>43</b>
3.1 Standortmerkmale	43
3.1.1 Übergangsquote Grundschule – weiterführende Schule	43
3.1.2 Schulabgänger/innen aus den allgemeinbildenden Schulen	45
3.1.3 Ausbildungsplätze in Unternehmen	46
3.1.4 Abgeschlossene Ausbildungsverträge	46
3.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	47
3.3 Chancen der demographischen Entwicklung	47
3.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen	47

<b>4. Senioren</b>	<b>49</b>
4.1 Standortmerkmale	49
4.1.1 Altenheimquote	49
4.1.2 Belegungsquote der Altenheime	50
4.1.3 Neue Wohnformen	51
4.1.4 Grundsicherung im Alter	53
4.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	54
4.3 Chancen der demographischen Entwicklung	54
4.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen	54
<b>5. Gesundheit</b>	<b>55</b>
5.1 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten	55
5.2 Chancen der demographischen Entwicklung	56
5.3 Bisher eingeleitete Maßnahmen	56
<b>Anhang</b>	<b>57</b>
1. Mitglieder des Teams Demographie des Kreises Borken	57
2. Anlagen	57
Anlage 1 Fläche und Bevölkerung am 31.12.2006	58
Anlage 2 Altersstruktur in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken am 01.01.2006	59
Anlage 3 Ausländische Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken am 01.01.2006	60
Anlage 4 Ausgewählte Wanderungssalden des Kreises Borken 2000 bis 2005	61
Anlage 5 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung seit 2001 in den Städten und Gemeinden	62
Anlage 6 Bevölkerungsentwicklung 01.01.2000 bis 01.01.2007 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken nach Komponenten	63
Anlage 7 Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2001 bis 2006 in den Städten und Gemeinden	64
Anlage 8 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen von 2001 bis 2006 in den Städten und Gemeinden	65
Anlage 9 Pendlerströme 2002	66
Anlage 10 Übergänge am Ende Grundschulzeit auf weiterführende Schulen nach dem Geschlecht in den Städten und Gemeinden im Sommer 2006	68
Anlage 11 Übergangsquoten am Ende der Grundschulzeit auf weiterführende Schulen nach dem Geschlecht in den Städten und Gemeinden im Sommer 2006	69
Anlage 12 Schulabgänger in den Städten und Gemeinden im Sommer 2006 aus den allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2006	70

## I. Einführung

Um die Folgen des demographischen Wandels effektiv zu gestalten und zu nutzen, sind die maßgeblichen demographischen Grundlagen kontinuierlich zu beobachten und zu analysieren. Hierfür ist es erforderlich, dass stets aktuelle Daten und Entwicklungen vorliegen.

Mit der Aktualisierung des Demographieberichtes 2005 werden die Daten zur Bevölkerungsentwicklung sowie zu aussagekräftigen Standortmerkmalen fortgeschrieben. Die Betrachtung verschiedener Standortmerkmale ist erforderlich, um Hinweise auf die Attraktivität einer Region zu erhalten. Diese hat wesentlichen Einfluss auf die frühere und künftige Bevölkerungsentwicklung.

Unter Berücksichtigung der gemachten Erfahrungen im Umgang mit dem Demographiebericht 2005 sind weniger bewährte Standortmerkmale weggefallen, neue bedeutungsvolle Kriterien hinzugekommen und die Darstellung nach Geschlecht stärker berücksichtigt. Außerdem wird erstmalig darauf eingegangen, welche Chancen der demographische Wandel für Wachstum, Beschäftigung und gesellschaftliche Entwicklung bietet. Im Ergebnis enthält der Demographiebericht 2007 wesentliche Standortmerkmale und Trendaussagen zu den Bereichen Jugend und Familie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildung und Senioren. Ergänzend werden Aussagen zum Bereich Gesundheit eingebracht.

## II. Der demographische Wandel im Kreis Borken

Im nachfolgenden wird der Bestand heute, die Entwicklung aus der Vergangenheit und eine Prognose bis zum Jahr 2025 dargestellt.

Die nachfolgend aufgeführten Daten basieren auf den Angaben des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und eigenen Berechnungen. Sollten die Daten auf einer anderen Quelle beruhen, ist diese gesondert angegeben.

### 1. Bestand heute

#### 1.1 Einwohnerzahl

Im Kreis Borken lebten am 31.12.2006 insgesamt 369.500 Menschen. Das Verhältnis der Einwohnerzahlen von Frauen und Männern ist ausgeglichen – 184.851 Frauen zu 184.649 Männern.

Die Bevölkerungsdaten für die 17 kreisangehörigen Städte und Gemeinden sind der *Anlage 1* zu entnehmen.

#### 1.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur einer Region ist nicht nur entscheidend für die Zahl der Geburten und Sterbefälle, sondern auch für die Entwicklung einer Region. Regionen mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt haben andere infrastrukturelle Bedürfnisse als Regionen mit einem relativ jungen Altersdurchschnitt.

Der Kreis Borken verfügt über eine vergleichsweise junge Altersstruktur. Unabhängig vom Geschlecht sind alle Jahrgänge bis zum 21. Lebensjahr im Kreis Borken stärker besetzt als im Landesdurchschnitt. Der Anteil aller unter 19-Jährigen liegt zum 01.01.2007 bei 23,6 %, während im Durchschnitt des Landes NRW nur 19,5 % der Menschen unter 19 Jahre alt sind.

Auf der Männerseite reicht die überdurchschnittliche Besetzung sogar bis zu den 44-Jährigen. Bei den Frauen sind die Altersjahrgänge 21 bis 45 Jahre im Kreisgebiet etwa gleich stark besetzt wie landesweit.

Einwohnerinnen und Einwohner ab 46 Jahre sind im Kreisgebiet nicht so häufig wie im Land insgesamt. Ganz besonders trifft dies auf hochbetagte Frauen zu.

Das Durchschnittsalter im Kreis Borken lag zum 01.01.2007 bei 39,5 Jahren und damit unter dem Durchschnittsalter innerhalb Nordrhein-Westfalens (42,3 Jahre).

Die Altersstruktur in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden nach ausgewählten Altersgruppen ist in der *Anlage 2* dargestellt.

### 1.3 Ausländeranteil

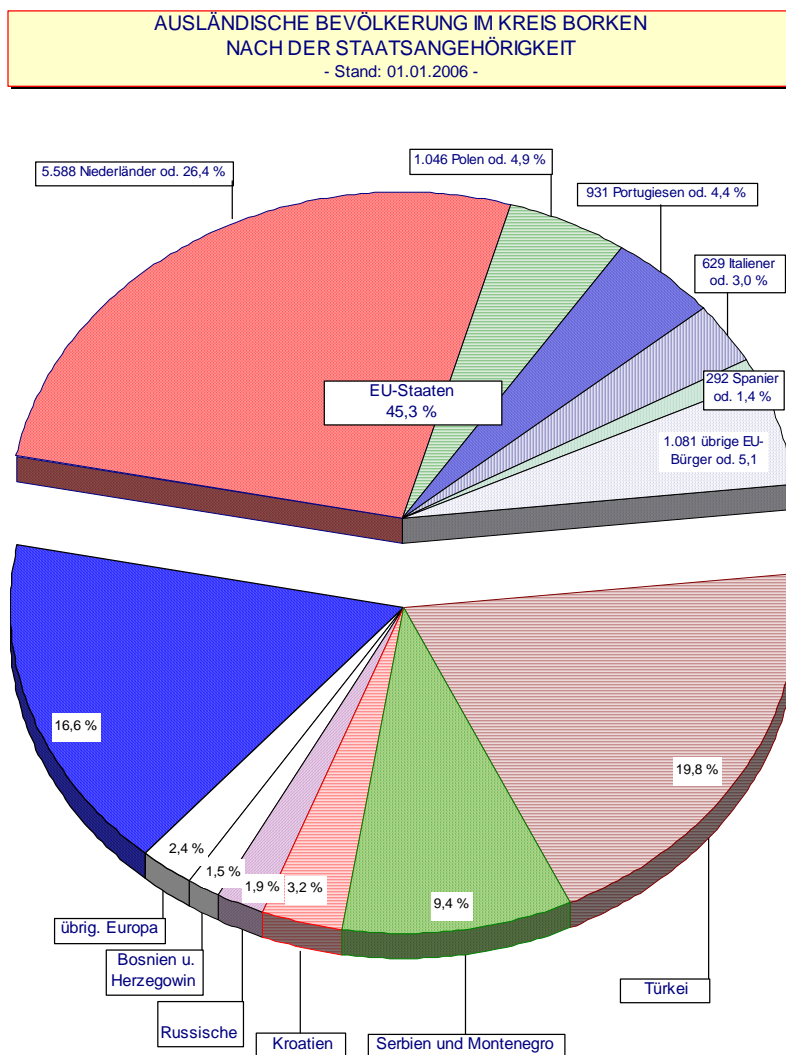
Von den 369.112 Einwohner/innen zum 01.01.2006 waren 24.473 Personen ausländischer Herkunft. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung lag mit 6,6% unterhalb des Anteils im Regierungsbezirk Münster (7,8 %) und des Landes NRW (10,7 %).

In der Gemeinde Schöppingen ist der Ausländeranteil im Vergleich zu den anderen kreisangehörigen Städten und Gemeinden mit 20,5 % sehr hoch. Dieser hohe Anteil ausländischer Bevölkerung ist bedingt durch die Landesaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber. Über den niedrigsten Anteil ausländischer Bevölkerung verfügt nach wie vor die Gemeinde Velen mit 2,7 %.

Nähere Daten zu der geschlechtsspezifischen Verteilung und den Ausländeranteilen in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden bietet die *Anlage 3*.

Bei der Ansicht der Staatsangehörigkeit fällt auf, dass über ein Viertel der Ausländer niederländischer Herkunft ist. Damit hat sich der Anteil der niederländischen Bevölkerung um 1,9 %-Punkte bzw. 476 Personen vom 01.01.2005 bis 01.01.2006 erhöht.

Den zweiten Rang nehmen die Türken mit rund 20% der ausländischen Bevölkerung ein und die drittstärkste Gruppe bilden die Ausländer aus Serbien und Montenegro mit 9,4 %. Während sich der Anteil der türkischen Bevölkerung im Jahr 2005 um 1,4 %-Punkte erhöht hat, hat sich der Anteil der Ausländer aus Serbien und Montenegro um 2,6 %-Punkte reduziert.



Quelle: Ausländerzentralregister beim Bundesverwaltungsamt, Köln

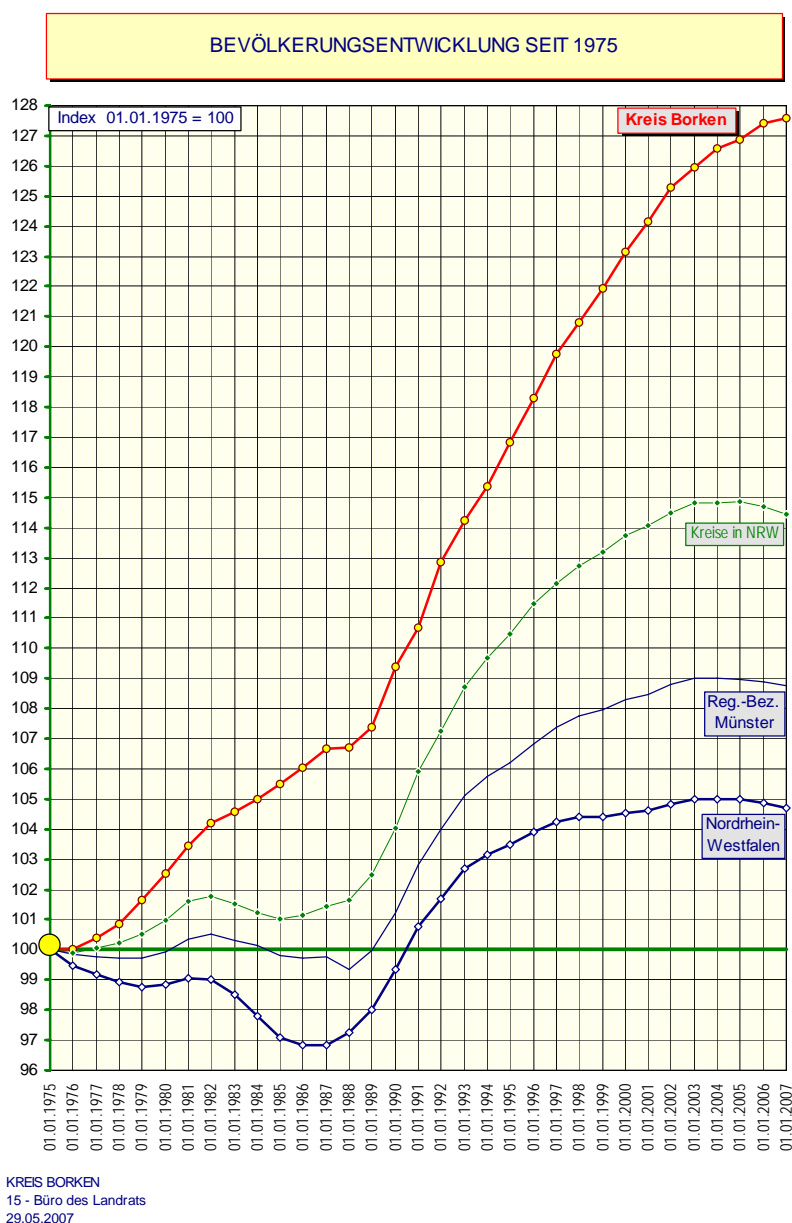
KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
18.10.2006

## 2. Bevölkerungsentwicklung seit 1975

Zur Bewertung des demographischen Wandels gehört ein Blick in die Vergangenheit unbedingt dazu. So ist es möglich, die Entwicklung des Kreises Borken zum heutigen Stand sachgerecht bewerten und eine Prognose für die künftige Bevölkerungsentwicklung adäquat analysieren zu können.

### 2.1 Einwohnerzahl

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht, dass der Kreis Borken im Vergleich zu anderen Kreisen in NRW, dem Regierungsbezirk Münster sowie dem Land NRW überdurchschnittlich gewachsen ist.



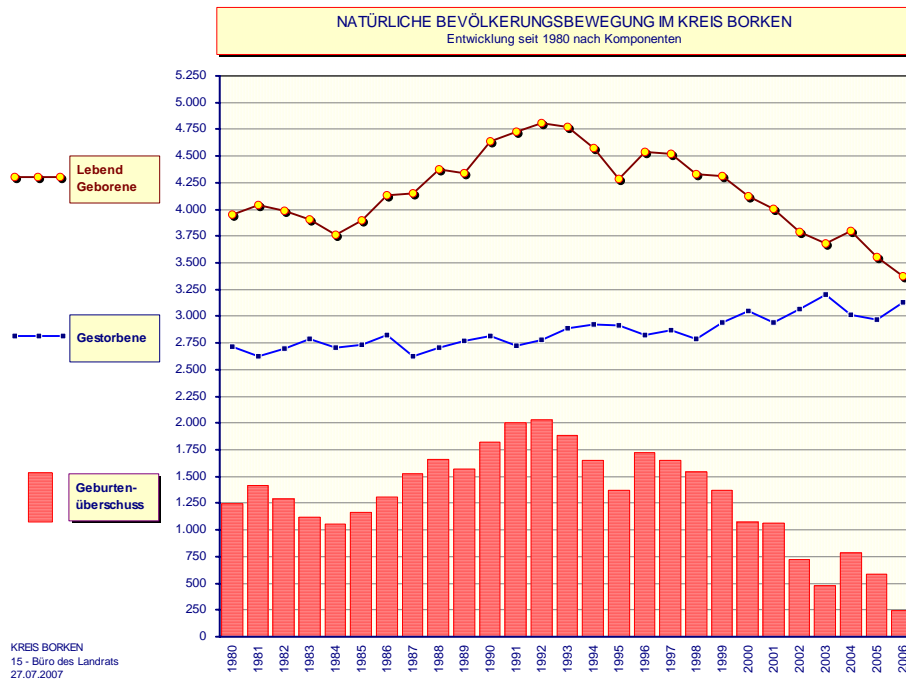
### 2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen ergab 2006 für den Kreis Borken einen Überschuss in Höhe von 243 Geburten. Damit hat sich auch im abgelaufenen Jahr der Geburtenüberschuss im Kreis Borken weiter deutlich verringert.

Der Zahl der Geburten war im Kreis Borken noch nie so gering wie im Jahr 2006. 1.704 Jungen und 1.673 Mädchen wurden lebend geboren. Im Vergleich zum Jahr 1992 bedeutet dies einen Rückgang um 1.427 Neugeborene oder 30 %. Im Jahr 2006 wuchs die Zahl der Gestorbenen auf 3.134 und war damit höher als in den beiden zurückliegenden Jahren.

Bis zum Jahr 2001 kam es nur sehr selten vor, dass eine Gemeinde einen Sterbefallüberschuss hatte. Im vergangenen Jahr gab es erstmals in sechs der 17 kreisangehörigen Städten/Gemeinden mehr Sterbefälle als Geburten: Bocholt, Gronau, Isselburg, Raesfeld, Reken und Südlohn.

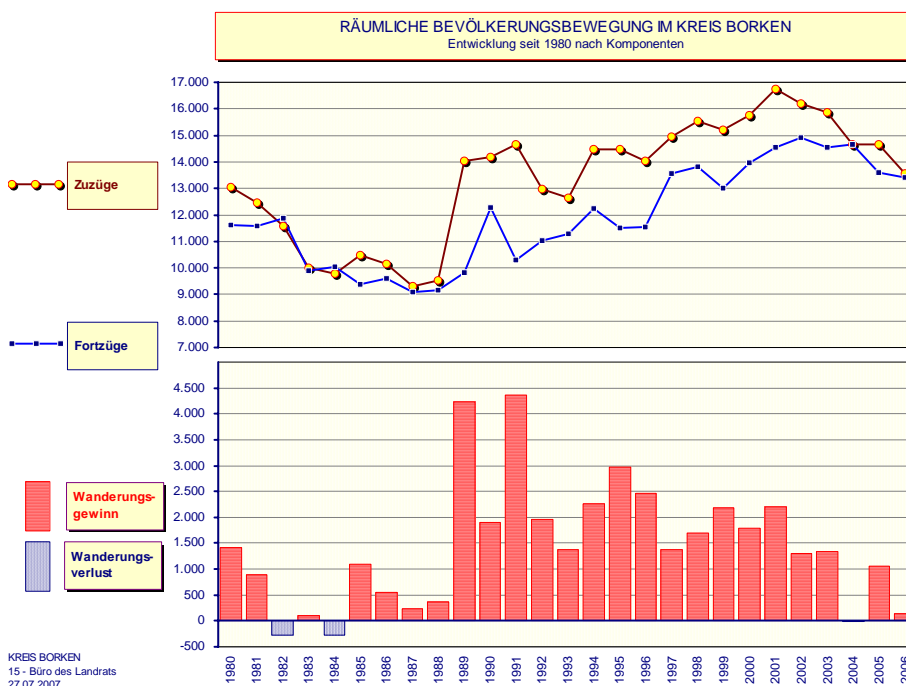
Von dem Geburtenüberschuss in 2006 sind 55 Personen ausländischer Herkunft. Dies entspricht einem Anteil von 22,6 %. Der Anteil der Ausländer an den Geburtenüberschüssen ist damit wesentlich höher als der Anteil der ausländischen Einwohner an der Gesamtbevölkerung im Kreis Borken (6,6 % am 01.01.2006).



### 2.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung

Im Jahr 2006 ergab sich nur ein geringer Zuzugsüberschuss in Höhe von 147 Personen. Es zogen insgesamt 13.541 Personen in den Kreis Borken. Die Zahl der Zuzüge in den Kreis war damit geringer als in den vergangenen 12 Jahren. Die Zahl der Fortzüge aus dem Kreis Borken betrug 13.394 und verringerte sich im Vergleich zu 2005 um etwa 200.

Der Überschuss von 147 Personen resultiert aus einem Wanderungsgewinn an Ausländern von 725 Personen und einem Wanderungsverlust an Deutschen von 578 Personen. Eine Vielzahl an Niederländern baut im grenznahen Raum ein Eigenheim.



Innerhalb des Zeitraumes von 2000 bis 2006 sind insgesamt 7.832 Personen mehr in den Kreis Borken gezogen als fortgezogen. Dieses Gesamtwanderungssaldo setzt sich aus folgenden Salden zusammen:

Nordrhein-Westfalen:	-6.898
Andere Bundesländer:	-445
Ausland:	+15.175

Die Motivation für Wanderungen ist entsprechend den jeweiligen Lebensphasen unterschiedlich zu betrachten. Für den Zeitraum von 2000 bis 2006 können folgende Motive skizziert werden, wobei jedoch nicht nach Deutschen und Nicht-Deutschen differenziert werden kann.

#### Ausbildungswanderung (18 – 25 Jahre)

In dieser Altersklasse hat der Kreis Borken einen negativen Wanderungssaldo von –1.752 Einwohnern. Davon sind allein in den drei Jahren 2004 und 2006 insgesamt 1.237 mehr Menschen von 18 bis 25 Jahre weggezogen als zugezogen. Damit nimmt die Tendenz bei den Menschen dieser Altersgruppe, aus dem Kreis Borken fortzuziehen, zu.

Aus den Wanderungen zwischen dem Kreis Borken und dem übrigen Land NRW gab es im Saldo einen großen Verlust (5.256 Personen), wobei davon allein ein Wanderungsverlust von 881 Personen zur Universitätsstadt Münster enthalten ist. Der Wanderungssaldo zum Ausland ist positiv – es sind 4.263 Personen mehr aus dem Ausland in den Kreis Borken gezogen als fortgezogen.

#### Arbeitsplatzwanderung (25-50 Jahre)

Diese Gruppe verzeichnet einen Wanderungsgewinn im Saldo von 3.383 Personen. Die Tendenz, in den Kreis Borken zu ziehen, nimmt ab. Von den 3.383 Personen sind im Zeitraum von 2000 bis 2003 insgesamt 2.865 Personen mehr in den Kreis Borken gezogen, während es in den Jahren 2004 und 2006 insgesamt noch 518 waren.

Im Zusammenhang mit dem positiven Wanderungssaldo der Menschen zwischen 25 – 50 Jahren ist zu sehen, dass im Zeitraum von 2000 bis 2006 gleichzeitig im Saldo 3.309 Kinder und Jugendliche bis unter 18 Jahren in den Kreis Borken gekommen sind.

#### Alterswanderung (ab 65 Jahren)

Bei der Alterswanderung hat der Kreis Borken einen positiven Wanderungssaldo von insgesamt 1.275 Personen verbucht. Allein in den Jahren 2004 und 2006 sind 500 ältere Menschen ab 65 Jahre mehr in den Kreis Borken gezogen als fortgezogen.

Eine Auflistung mit ausgewählten Wanderungssalden des Kreises Borken von 2000 bis 2006 ist als *Anlage 4* beigefügt.

## 2.4 Ausländerentwicklung

Die Entwicklung der Ausländerzahlen im Kreis Borken weist für die Jahre 2002 bis 2006 keine gravierenden Veränderungen auf.

	<b>Ausländische Bevölkerung insgesamt am 01.01.</b>									
	<b>2002</b>		<b>2003</b>		<b>2004</b>		<b>2005</b>		<b>2006</b>	
	Anzahl	% der Bevölk.	Anzahl	% der Bevölk.	Anzahl	% der Bevölk.	Anzahl	% der Bevölk.	Anzahl	% der Bevölk.
Kreis Borken	23.936	6,6	24.037	6,6	24.510	6,7	24.123	6,6	24.473	6,6
Nordrhein-Westfalen		11,0		11,0		10,9		10,8		10,7

Die Ausländeranteile im Land NRW sind leicht rückläufig. Im Kreis Borken bleibt der Anteil an der Gesamtbevölkerung unverändert.

Die Ausländerentwicklung in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden ist in der *Anlage 5* dargestellt.

## 2.5 Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2007

Neben der Betrachtung der langfristigen Bevölkerungsentwicklung ist die Entwicklung in den letzten Jahren von besonderem Interesse. Sie gibt Aufschluss über die Entwicklung der jüngsten Vergangenheit und lässt auf kurzfristige Trends in der natürlichen und räumlichen Entwicklung schließen.

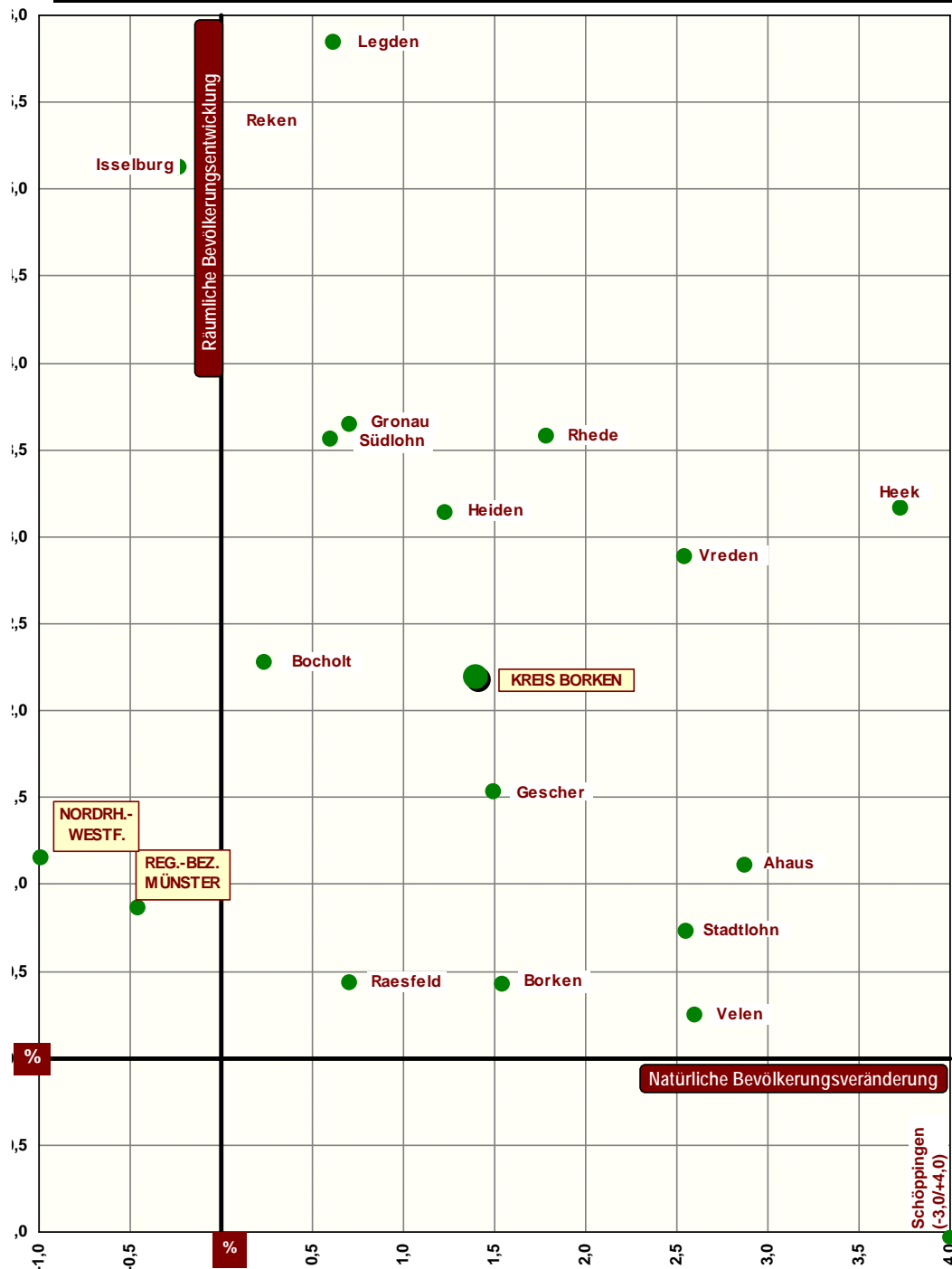
Der Kreis Borken hat für den Zeitraum von 2000 bis 2007 im Vergleich zum Regierungsbezirk Münster und dem Land NRW einen überproportionalen Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Während das Bevölkerungswachstum im Kreis Borken sowohl aus Zuwächsen bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung wie aus positiven Wanderungssalden resultiert, werden auf Ebene des Regierungsbezirkes und des Landes NRW Sterbefallüberschüsse noch durch positive Wanderungsbewegungen kompensiert.

	<b>Bevölkerungsveränderung 01.01.2000 bis 01.01.2007</b>					
	insgesamt		davon			
			durch Geburten- /Sterbefallüberschüsse		durch Wanderungen	
absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000	
Kreis Borken	12.791	3,59	4.963	1,39	7.831	2,20
Reg.-Bezirk Münster	10.593	0,41	-12.056	-0,46	22.649	0,87
Nordrhein- Westfalen	28.945	0,16	-178.739	-0,99	207.684	1,15

Innerhalb des Kreises Borken sind sehr unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung reicht von einem Sterbeüberschuss von 0,23 % in Isselburg (25 Personen) bis zu einem Geburtenüberschuss von 3,97 % in Schöppingen (311 Personen). Auch in der Gemeinde Heek ist der Geburtenüberschuss mit 3,73 % (294 Personen) vergleichsweise hoch.

Während die Gemeinde Schöppingen gleichzeitig mit 2,99 % (234 Personen) die meisten Abwanderungen zu verzeichnen hat, hat die Gemeinde Legden mit 5,85 % das vergleichsweise größte Zuwanderungssaldo (374 Personen). Dicht darauf folgen Reken (5,39 % oder 732 Personen) und Isselburg (5,13 % oder 551 Personen).

**BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 01.01.2000 BIS 01.01.2007 IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN NACH KOMPONENTEN**



Die Grafik gibt Aufschluß über **Art und Umfang** der eingetretenen Bevölkerungsveränderungen während der vergangenen 6 Jahre. Außer in Schöppingen haben alle Gebietseinheiten in dieser Zeit per Saldo mehr Zu- als Fortzüge zu verzeichnen gehabt. Je höher der **Wanderungsgewinn** in dieser Zeit war, desto weiter **oben** in der Grafik ist die jeweilige Gebietseinheit zu finden. In Nordrhein-Westfalen insgesamt (-0,8 % der Einw.) und im Regierungsbezirk Münster insgesamt (-0,3 % der Einw.) hat es in den vergangenen 6 Jahren mehr Sterbefälle als Geburten gegeben. In allen Städten/Gemeinden des Kreises Borken über und dagegen die Zahl der Geburten. Je höher der **Geburtenüberschuss** war, desto weiter **rechts** in der Grafik ist die Gebietseinheit eingetragen.

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
30.05.2007

Die Bevölkerungsentwicklung vom 01.01.2000 bis 01.01.2007 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken – dargestellt in absoluten Zahlen – kann der *Anlage 6* entnommen werden.

### 3. Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2005 bis 2025

Die künftige Entwicklung der Bevölkerung im Kreis Borken bietet die maßgebliche Grundlage für die Abschätzung der Folgen des demographischen Wandels.

Die Einwohnerzahl des Kreises Borken wird bis zum Prognosehorizont im Jahre 2025 jährlich zunehmen.

#### 3.1 Einwohnerzahl

##### a) Prognose des LDS NRW für den Kreis Borken

Das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen (LDS NRW) hat die Bevölkerungsprognose 2002 bis 2020 aktualisiert und im Sommer 2006 vorgestellt. Grundlage der neuen Vorausschätzung, die sich auf den Zeitraum zwischen 2005 und 2025 bezieht, ist die fortgeschriebene Einwohnerzahl zum 01.01.2005 (Vorgängerprognose: 01.01.2002).

Wie bei früheren LDS-Bevölkerungsprognosen wird die Basisbevölkerung nach Einzelaltersjahren und Geschlecht modellhaft bis zum Prognosehorizont (aktuell: 01.01.2025) Jahr für Jahr fortgeschrieben. Dabei ergeben sich Veränderungen des Einwohnerbestandes durch die prognostizierte Zahl der Geburten, der Sterbefälle, der Zuzüge und der Fortzüge.

Auch die neue Bevölkerungsprognose geht davon aus, dass die Einwohnerzahl im Kreis Borken bis zum Prognosehorizont im Jahre 2025 jährlich zunehmen wird. Bis zu dieser Zeit wird die Kreisbevölkerung um 3,5 % auf 380.200 Personen anwachsen. Der Bevölkerungsanstieg wird knapp 12.800 Einwohner betragen.

Der prozentualen Zunahme von 3,5 % im Kreisgebiet steht im Regierungsbezirk Münster ein Wachstum um 0,9 % und im Land NRW insgesamt ein Bevölkerungsrückgang um 2,6 % gegenüber.

	<b>Prognostizierte Veränderung der Einwohnerzahl zwischen 2005 und 2025</b>
<b>Nordrhein-Westfalen insgesamt</b>	<b>- 2,6 %</b>
davon: kreisfreie Städte in NRW	- 3,4 %
Kreise in NRW	- 2,0%
<b>Kreis Borken</b>	<b>+ 3,5 %</b>

Die Regionalergebnisse der Prognose zeigen, dass sechs kreisfreie Städte und 12 Kreise in NRW mit einer wachsenden Einwohnerzahl rechnen können. Mehr Geburten und weniger Sterbefälle durch eine günstigere Altersstruktur sowie Wanderungsgewinne sind die Gründe dafür. Sechs Kreise wachsen – so die Vorausberechnungen – stärker als der Kreis Borken.

Das Durchschnittsalter im Kreis Borken wird sich von 38,8 in 2005 auf 44,2 Jahre in 2025 erhöhen. Der Kreis Borken wird künftig nicht mehr – so die LDS-Prognose – das niedrigste Durchschnittsalter aller kreisfreien Städte und Kreise in NRW haben. Der Alterungsprozess wird im Kreisgebiet ausgeprägter verlaufen als landesweit: Kreis Borken: + 5,4 Jahre; Land NRW: + 3,8 Jahre.

Eine Betrachtung der LDS-Bevölkerungsprognose nach Deutschen und Ausländern ist nicht möglich.

## b) Vorausschätzungen auf Stadt-/ Gemeindeebene

Neben der Prognose des LDS NRW gibt es weitere Vorausschätzungen wie des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR), der Bezirksregierung Münster und der Bertelsmann Stiftung.

Während sich die Prognose des LDS NRW auf die Ebene der Kreise/ kreisfreien Städte beschränkt, bietet die Vorausschätzung des BBR neben der Hochrechnung auf Kreisebene (von 2002 bis 2020 insgesamt + 12,9 %) auch Informationen zu den Entwicklungen in den Städten und Gemeinden. Hierzu gibt es allerdings keine Zahlwerte, sondern nur graphische Darstellungen.

Die Bezirksregierung Münster und die Bertelsmann Stiftung haben in den vergangenen zwei Jahren kleinräumige Prognosen und Modelle mit Angabe von Werten vorgelegt. So hat die Bertelsmann Stiftung für alle Kommunen ab 5.000 Einwohner/innen eine Prognose für das Jahr 2020 vorgelegt. Die Bezirksregierung Münster gab eine Vorausschätzung für alle Städte und Gemeinden des Regierungsbezirkes bis zum Jahr 2050.

Im Wegweiser Demographischer Wandel prognostiziert die Bertelsmann-Stiftung für den Kreis Borken einen Bevölkerungszuwachs von 4,0 % für den Zeitraum von 2004 bis 2020.

Der Bevölkerungsbericht 2005 der Bezirksregierung Münster geht davon aus, dass im Kreis Borken im Jahr 2020 insgesamt 4,4 % mehr Menschen leben werden als im Jahr 2004. Damit sieht die Bezirksregierung die künftige Bevölkerungsentwicklung etwas optimistischer als die Bertelsmann-Stiftung. Die Bezirksregierung weist jedoch in ihrem Bevölkerungsbericht darauf hin, dass es sich bei den vorgelegten Ergebnissen nur um eine Modellrechnung handelt. Zum einen erfolge die Fortschreibung der Bevölkerungsentwicklung auf der Gemeindeebene und zum anderen sei mit dem Jahr 2050 (gestaffelte Darstellung nach 2020/2035 und 2050) ein sehr langer Zeitraum gewählt worden, der keine Prognosequalität mehr habe.

Sowohl die Bezirksregierung wie auch die Bertelsmann Stiftung erwarten für die Städte und Gemeinden im Kreis Borken sehr unterschiedliche Entwicklungen. Auch wenn die Vorausschätzungen unterschiedlich ausfallen, wird überwiegend eine gleiche Tendenz sichtbar. Gravierende Abweichungen gibt es bei den Vorausschätzungen für Rhede und Isselburg.

	Bevölkerungsvorausberechnungen	
	Bezirksregierung Münster 2005 bis 2020	Bertelsmann Stiftung 2004 bis 2020
Ahaus	3,9	3,3
Bocholt	3,8	2,8
Borken	0,9	-0,8
Gescher	3,2	2,6
Gronau	6,5	6,1
Heek	9,8	7,3
Heiden	7,0	7,4
Isselburg	2,2	9,3
Legden	11,1	13,3
Raesfeld	4,7	2,9
Reken	11,8	10,8
Rhede	12,0	5,2
Schöppingen	-4,0	0,1
Stadtlohn	0,5	2,2
Südlohn	5,2	7,1
Velen	-1,5	1,8
Vreden	4,9	4,3
<b>Kreis Borken</b>	<b>4,4</b>	<b>4,0</b>

Die Vorausschätzung der Bezirksregierung ist der Vorlage für die Sitzung des Regionalrates am 18.09.2006 entnommen worden. Die Prognosedaten der Bertelsmann Stiftung sind im Wegweiser Demographischer Wandel dargestellt ([www.wegweiserdemographie.de](http://www.wegweiserdemographie.de)).

### c) Grundlagen der Vorausberechnungen

Wesentliche Elemente von Vorausschätzungen sind die unterlegte Methodik, der zugrunde gelegte Basiszeitraum und die unterstellten Annahmen. Für einen Vergleich der Grundlagen der Vorausberechnungen der Bezirksregierung Münster, des LDS NRW sowie der Bertelsmann Stiftung enthält die nachfolgende Übersicht wesentliche Informationen.

	<b>Bezirksregierung Münster</b>	<b>LDS NRW</b>	<b>Bertelsmann Stiftung</b>
<b>Prognosewert für den Kreis Borken</b>	4,4 % (= 16.300 Einwohner bis 2020)	3,5 % (= 12.800 Einwohner bis 2025)	4,0 % (= 14.500 Einwohner bis 2020)
<b>Tiefste Prognoseebene</b>	Städte/ Gemeinden	Kreise/ kreisfreie Städte	Städte/Gemeinden
<b>Prognosehorizont</b>	2005 – 2020/2035/2050	2005 – 2025/2050	2004 - 2020
<b>Basiszeitraum</b>	2000 - 2004	2000 – 2004	2000 - 2003
<b>Ausgangszeitpunkt</b>	01.01.2005  aktualisiert auf den Bevölkerungsstand 01.01.2006	01.01.2005  bei Geburten und Sterbefällen 2002 bis 2004	01.01.2004
<b>Methode</b>	zunächst Berechnung auf der Gemeindeebene, dann Aggregation zur nächst höheren Ebene	zunächst Berechnung auf der Kreisebene, dann Aggregation zur nächst höheren Ebene	hierarchisch: Ermittlung der Ergebnisse für den Bund, dann schrittweise für die nachgeordneten Ebenen Länder, Kreise und Kommunen
<b>Geburten</b>	Konstanz aus Basis	Konstanz aus Basis	Konstanz aus Basis
<b>Säuglingssterblichkeit</b>	Konstanz aus Basis	Konstanz aus Basis	Konstanz aus Basis
<b>Übrige Sterbefälle</b>	Steigende Lebenserwartung um 5 bzw. 6 Jahre bis 2050	Steigende Lebenserwartung um 5 bzw. 6 Jahre bis 2050	Steigende Lebenserwartung um 2 Jahre bis 2020
<b>Binnenwanderung NRW</b>	Konstanz aus Basis Feste Raten	Konstanz aus Basis	Konstanz aus Basis
<b>Wanderungen mit anderen Bundesländern</b>	Reduzierung Aussiedler Sonst konstant	Reduzierung Aussiedler Sonst konstant	Konstanz aus Basis
<b>Wanderungen Ausland</b>	NRW-Gewinn von 12.000 Personen p.a. bis zum Jahr 2010, dann 27.000 Personen p.a.	NRW-Gewinn von 12.000 Personen p.a. bis zum Jahr 2010, dann 27.000 Personen p.a.	Saldo für Deutschland von 150 000 Personen p.a.

Quelle: Sitzungsvorlage der Bezirksregierung für die Sitzung des Regionalrates am 18.09.2006

Die Bezirksregierung Münster hat sich bei ihrer Vorausschätzung sehr an die Berechnung des LDS NRW angelehnt. Die Gründe für die unterschiedlichen Ergebnisse liegen in erster Linie in den Unsicherheiten der Vorausschätzung auf der tiefer prognostizierten Gemeindeebene, dem geringfügig unterschiedlichen Basiszeitraum bei den Geburten und der unterschiedlichen Art der Wanderungsannahmen.

Zu der Vorausberechnung der Bertelsmann Stiftung gibt es Unterschiede im Basiszeitraum, der Berechnungsmethode und den Annahmen.

Die vorliegenden Prognosen ermöglichen den Städten und Gemeinden eine erste Orientierung für die Auseinandersetzung mit dem demographischen Wandel und seinen Auswirkungen. Konzepte und Handlungsstrategien müssen immer auf die örtliche Situation zugeschnitten werden.

#### d) Eigene Prognosen von Kommunen

Verschiedenen Städten und Gemeinden reichen die Orientierungswerte nicht aus, um sie für Planungen einer bedarfsgerechten Infrastrukturauslastung zu nutzen. Auf der Grundlage eigener Einwohnerdaten schätzen einige Kommunen ihre Bevölkerungsentwicklung selbst und gehen dabei bis auf die Ebene vorhandener bzw. neu gebildeter Bezirke. Die Kommunen werden dabei oftmals von einer Hochschule oder auch einem Planungsinstitut unterstützt. Bekannt sind eigene Prognosen der Städte Ahaus und Rhede.

### 3.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Durch die geringen Geburtenzahlen einerseits und die deutlich höheren Sterbefälle andererseits wird sich schon im Jahr 2011 ein Sterbefallüberschuss im Kreis Borken einstellen, der bis auf 500 Personen in 2025 anwachsen wird. Zwischen 2005 und 2025 wird es kreisweit 1.800 Sterbefälle mehr geben als Geburten zu erwarten sind.

### 3.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung

Für den gesamten Prognosezeitraum wird es, so die Voarausberechnung des LDS NRW, mehr Zuzüge in den Kreis Borken geben als Einwohner fortziehen. Der Wanderungsgewinn wird zunächst (bis zum Jahr 2011) rückläufig sein und in den Jahren 2012 bis 2025 zwischen 750 und knapp 900 Einwohner betragen. Insgesamt wird die Einwohnerzahl durch Wanderungen um etwa 14.600 Personen wachsen.

### 3.4 Entwicklung ausgewählter Altersgruppen

Neben der Betrachtung der Gesamtentwicklungen im Rahmen des demographischen Wandels ist die spezifische Betrachtung von Altersgruppen von besonderer Bedeutung.

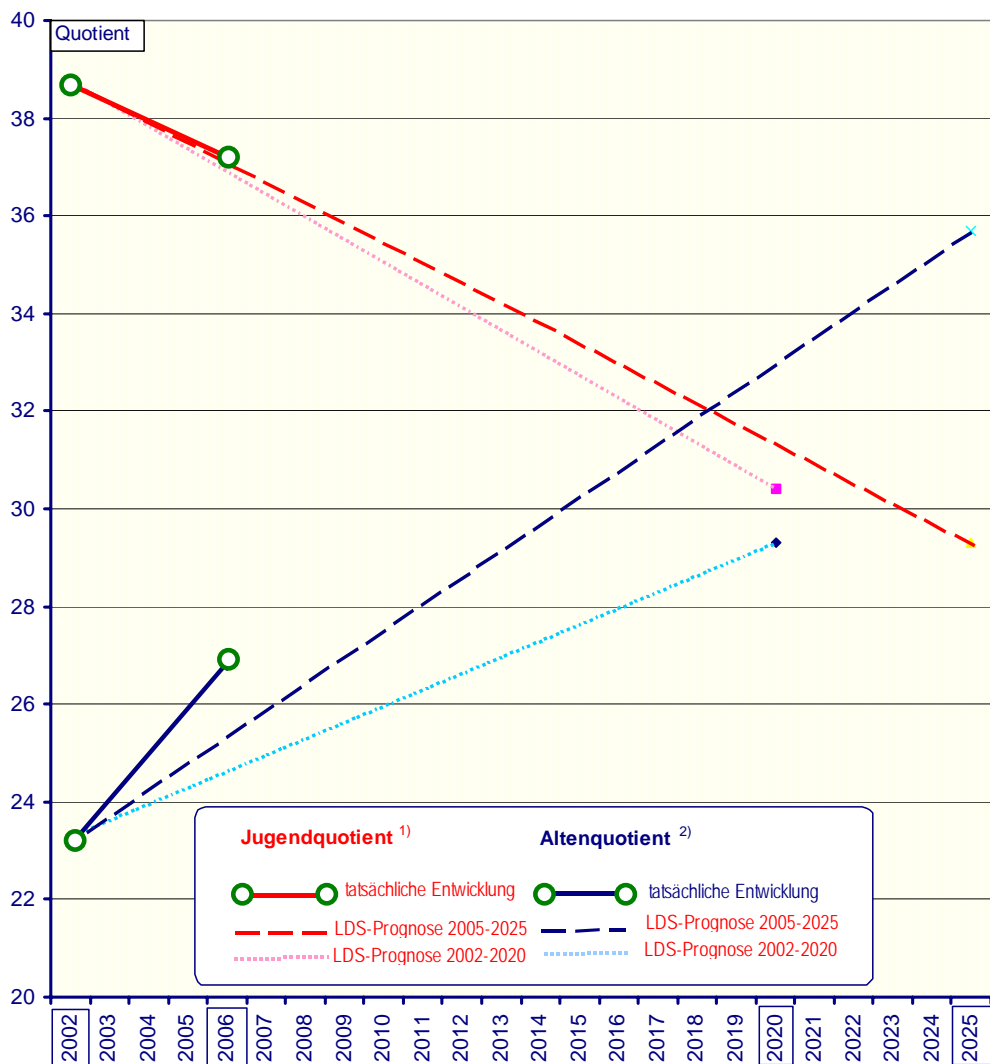
Die aktuelle Prognose bestätigt die in früheren Prognosen aufgezeigten Trends. Obwohl die jetzt aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung des LDS NRW von einer deutlich geringeren Bevölkerungszunahme ausgeht, wird der demographische Wandel stärker ausfallen als bisher angenommen.

Die Darstellung nach Lastenquotienten informiert über den Anteil der Jugendlichen sowie der älteren Menschen zu der Gruppe der Menschen im mittleren Alter. Der Jugendquotient gibt den Anteil der 0-17-Jährigen je 100 Menschen von 18 bis 64 Jahre wieder und der Altenquotient stellt den Anteil der 65-jährigen und älteren Personen je 100 Menschen von 18 bis 64 Jahre dar.

Ein Vergleich der Ist-Daten des Ausgangszeitpunktes einer Prognose mit dem prognostizierten Wert zum Ende des Prognosehorizontes verdeutlicht die Verschiebung der Anteile junger und alter Menschen.

Durch die Darstellung der Lastenquotienten der bisherigen Prognose des LDS NRW 2002 bis 2020 zu der aktuellen Prognose des LDS NRW 2005 bis 2025 wird anschaulich dargestellt, dass sich die Altersstruktur noch stärker verändern wird als bisher angenommen.

**ALTEN- UND JUGENDQUOTIENTEN**  
- bisherige Entwicklung seit 2002 und erwartete Entwicklung bis 2025 -



<sup>1)</sup> Jugendliche unter 18 Jahren je 100 Einwohner im Alter von 18 bis unter 65 Jahren

<sup>2)</sup> Einwohner 65 Jahre und älter je 100 Einwohner im Alter von 18 bis unter 65 Jahren

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
20.07.2007

Der Jugendquotient liegt zum Ausgangszeitpunkt der Prognosen noch weit über dem Altenquotienten. Während bisher davon ausgegangen war, dass die beiden Quotienten im Jahr 2020 etwa gleich hoch sein werden, zeigt die neue Vorausberechnung, dass sich die Quotienten bereits im Jahr 2018 überschneiden und im Jahr 2025 der Altenquotient den Jugendquotienten weit übersteigt.

Die Darstellung der Ist-Daten bis zum Jahr 2006 verdeutlicht, dass die tatsächliche Entwicklung noch gravierender ausfallen wird als das LDS NRW aktuell prognostiziert hat. Geht die Entwicklung so weiter, wird der Schneidepunkt von Jugend – und Altenquotient wesentlich früher eintreten als erwartet.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der Altersstruktur. Durch den Vergleich der alten Bevölkerungsprognose des LDS mit der aktualisierten Prognose wird deutlich, in welchem Umfang der demographische Wandel bis zum Jahr 2020 stärker ausfallen wird als bisher angenommen.

		Erwartete Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung im Kreis Borken			
		01.01.2005	01.01.2020 (alt) <i>01.01.2020 (neu)</i>	Veränderung gegenüber 2005	
				absolut	in %
Bis unter 10 Jahre		43.328	41.867 <i>36.495</i>	-1.461 <i>-6.833</i>	-3,4 <i>-15,8</i>
10 Jahre bis unter 16 Jahre		31.191	24.753 <i>23.067</i>	-6.438 <i>-8.124</i>	-20,6 <i>-26,0</i>
16 Jahre bis unter 19 Jahre		15.240	13.264 <i>12.734</i>	-1.976 <i>-2.506</i>	-13,0 <i>-16,4</i>
19 Jahre bis unter 40 Jahre		103.482	105.612 <i>96.425</i>	+2.130 <i>-7.057</i>	+2,1 <i>-6,8</i>
40 Jahre bis unter 65 Jahre		116.137	137.447 <i>136.087</i>	+21.310 <i>+19.950</i>	+18,3 <i>+17,2</i>
65 Jahre und älter		58.079	72.525 <i>73.175</i>	+14.446 <i>+15.096</i>	+24,9 <i>+26,0</i>
Davon:	65 bis unter 75 Jahre	34.864	35.604 <i>35.824</i>	+740 <i>+960</i>	+2,1 <i>+2,8</i>
	75 bis unter 80 Jahre	11.395	13.964 <i>14.206</i>	+2.569 <i>+2.811</i>	+22,5 <i>+24,7</i>
	80 Jahre und älter	11.820	22.957 <i>23.145</i>	+11.137 <i>+11.325</i>	+94,2 <i>+95,8</i>

Die dargestellten Veränderungen sind die Ergebnisse des Vergleichs zweier Stichtagsgrößen – 2005 und 2020. Innerhalb dieser Zeitspanne liegen Extrempunkte, die in den nächsten Jahren zu noch größeren Umschichtungen in der Altersstruktur führen als die prognostizierten Stichtagsgrößen.

Die neue Bevölkerungsprognose lässt erwarten, dass die Auswirkungen auf die Infrastruktur insb. für Kinder und Jugendliche und Hochaltrige (ab 80 Jahre) sowie auf den Arbeitsmarkt für junge und ältere Menschen im erwerbsfähigen Alter noch stärker werden als bisher angenommen.

Nachfolgend wird die Bevölkerungsentwicklung in ausgesuchten Altersgruppen gesondert betrachtet.

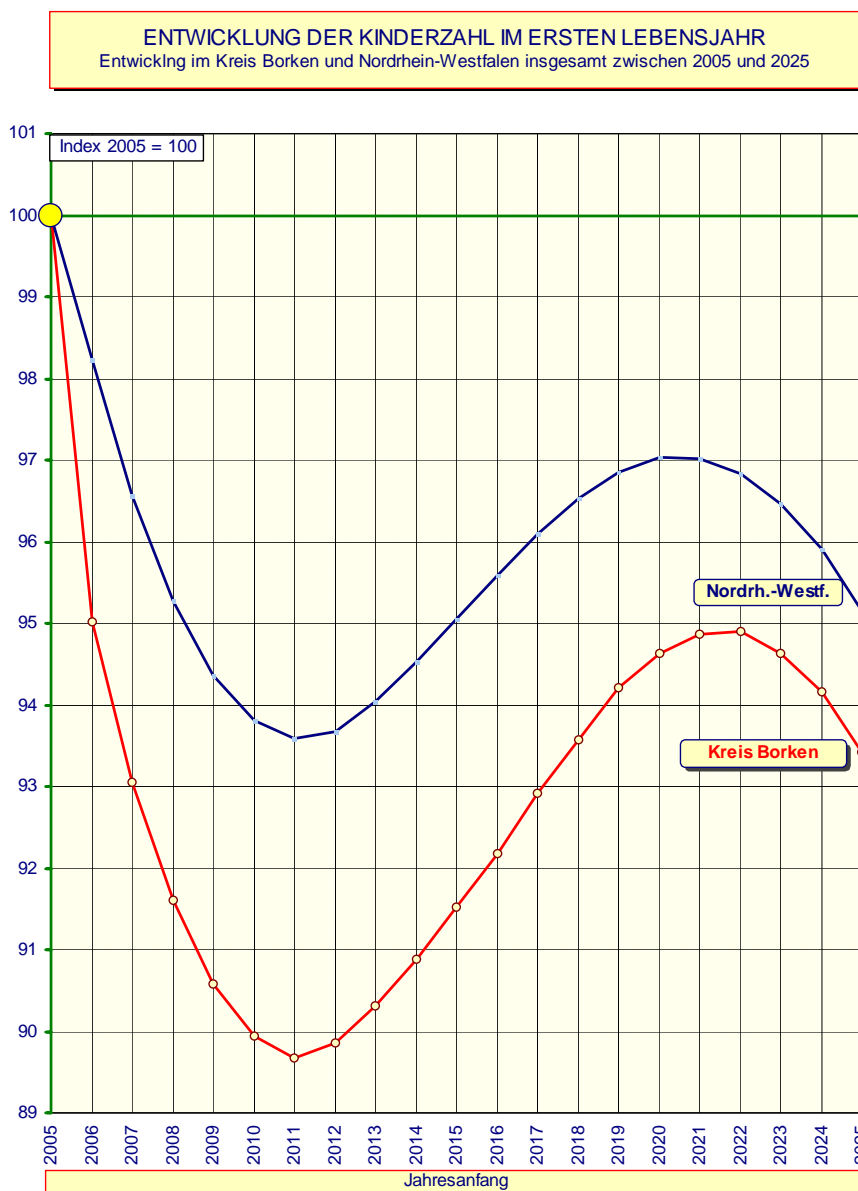
a) Kinder und Jugendliche

Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 19 Jahren) wird von 89.800 im Basisjahr der Prognose kontinuierlich bis zum Jahr 2025 abnehmen. Der Rückgang wird 18.400 Personen oder 20,4 % betragen. Dies ist etwas mehr als im Land insgesamt (19,4 %).

Kinder im ersten Lebensjahr

Die vom LDS NRW erwartete Zahl der 0- bis unter 1-Jährigen wird im Kreis Borken nun deutlich geringer eingeschätzt als in der Vorgängerprognose. Wurde ursprünglich davon ausgegangen, dass am Jahresanfang 2011 der unterste Jahrgang im Kreis Borken mit etwa 3.800 Kleinkindern besetzt ist, so wird jetzt nur noch von 3.400 ausgegangen.

Der prozentuale Rückgang der Jahrgangsstärke bis 2011 wird im Kreis Borken mit -10,2 % wesentlich stärker ausfallen als in NRW insgesamt (-4,4 %).



Quelle: Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
07.06.2006

unter 3-Jährige

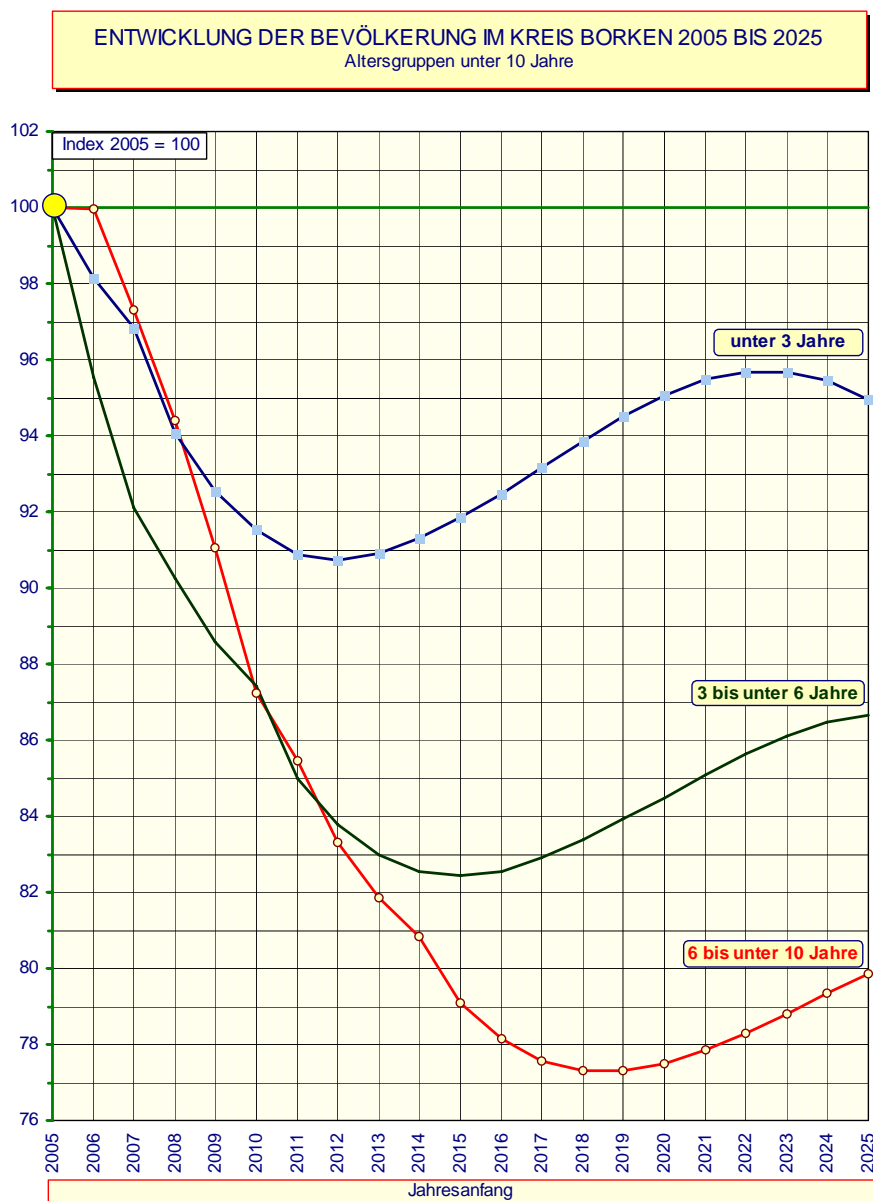
Bis zum Jahr 2012 wird es im Kreisgebiet einen Rückgang um über 1.000 Kinder oder 10 % in dieser Altersgruppe geben. Zwar wird die Zahl der unter 3-Jährigen zwischen 2013 und 2021 wieder zunehmen, das Ausgangsniveau von 2005 wird aber nicht wieder erreicht.

3- bis unter 6-Jährige

Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wird bis zum Jahr 2015 sowohl landes- als auch kreisweit deutlich abnehmen. Der Rückgang wird mit –17,6 % oder 2.300 Kindern im Kreis Borken etwas stärker sein als in NRW. Ab 2016 nimmt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter zwar wieder geringfügig zu, wird aber bis 2025 um mehr als 10 % niedriger bleiben als 2005.

6- bis unter 10-Jährige

Bis zum Jahr 2018 werden 23 % oder 4.300 Kinder im Grundschulalter weniger im Kreis Borken leben als im Jahr 2005. In den letzten Prognosejahren wird ihre Zahl leicht zunehmen.



Quelle: Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
07.06.2006

10- bis unter 16-Jährige

Den stärksten Einwohnerrückgang wird es bei den Kindern im üblichen Alter der Sekundarstufe I geben. Ab dem Jahr 2019 wird die Zahl derjenigen, die entweder in Hauptschulen, Realschulen oder Gymnasien (ohne gymnasiale Oberstufe) unterrichtet werden, um mehr als ein Viertel niedriger sein als 2005. Die Zahl der Kinder in dieser Altersgruppe wird gegenüber 2005 bis zum Jahr 2025 um 8.700 oder 27,9 % abnehmen.

16- bis unter 19-Jährige

Im Hinblick auf das notwendige Angebot an Ausbildungsplätzen und die Versorgung in der gymnasialen Oberstufe des Gymnasiums und der Berufskollegs ist die Kenntnis der Entwicklung dieser Altersgruppe besonders wichtig. Bereits die bisherigen LDS-Prognosen haben gezeigt, dass die Zahl der Jugendlichen im Alter von 16 bis unter 19 Jahren bis zum Jahre 2009 ansteigt. Dann werden kreisweit etwa 16.000 Jugendliche zu dieser Altersgruppe zählen. Gegenüber 2005 wird eine Zunahme um 5,1 % erwartet (NRW insgesamt: +2,0 %). Ab dem Jahr 2010 muss mit einem deutlichen Rückgang gerechnet werden. Die Zahl der Personen in dieser Altersgruppe schrumpft bis 2025 um 4.100 oder 25,7 %.

ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNG IM KREIS BORKEN 2005 BIS 2025  
Altersgruppen 10 bis unter 19 Jahre



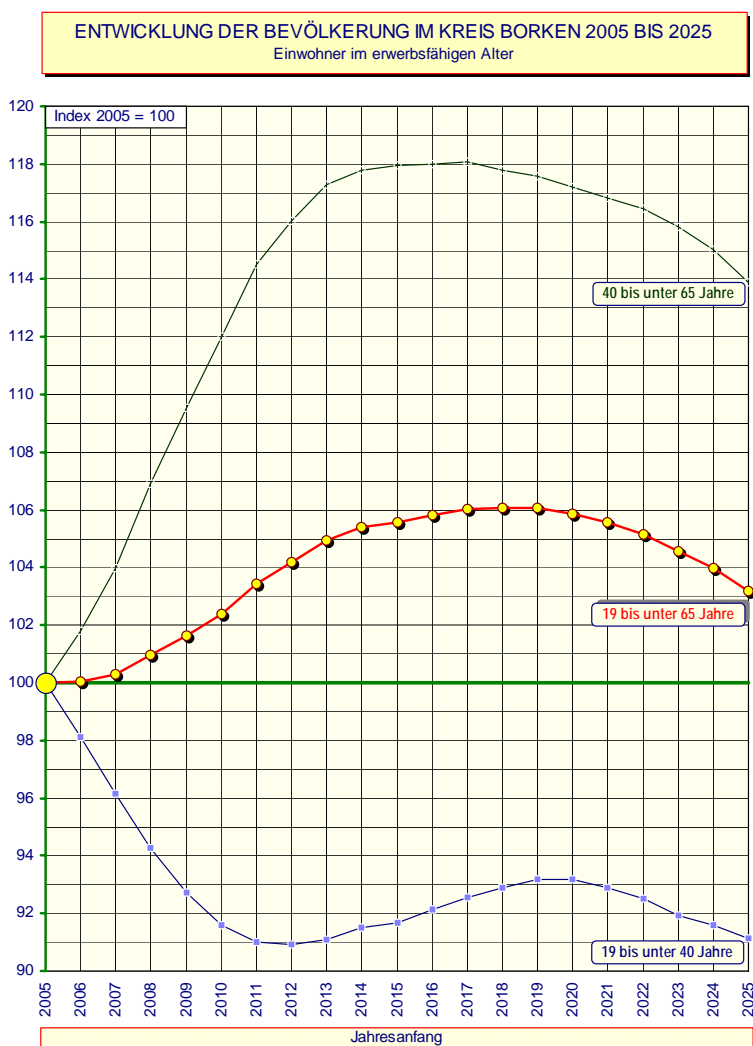
Quelle: Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und eigene Berechnung

KRES BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
07.06.2006

## b) Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Im Gegensatz zur Landesentwicklung wird es im Kreis Borken in den kommenden 20 Jahren keinen altersmäßig bedingten Rückgang der Gruppe von Personen im erwerbsfähigen Alter geben. Nach einer kontinuierlichen Zunahme der Zahl potenziell erwerbsfähiger Kreisbewohner/innen vom Jahr 2008 bis zum Jahr 2019 wird sich die Zahl der Erwerbsfähigen bis zum Jahr 2025 wieder vermindern, aber voraussichtlich immer noch um knapp 7.000 Personen oder 3,2 % über dem Ausgangsniveau von rund 219.000 Personen in 2005 liegen (Land NRW – 5,0 %).

Allerdings wird es innerhalb der Altersgruppe der erwerbsfähigen Einwohner/innen eine deutliche Altersstrukturverschiebung geben. Die Zahl der jüngeren Personen im Erwerbsalter (19 bis unter 40 Jahre) geht zurück und wird auch bis zum Jahr 2025 deutlich unter dem Niveau von 2005 bleiben. Umgekehrt wird es immer mehr ältere Erwerbsfähige (40 bis unter 65 Jahre) geben. Die Einwohnerzahl dieser Altersgruppe wird im Vergleich zum Land NRW erheblich stärker zunehmen. So werden im Jahr 2017 insgesamt 18,1 % mehr ältere Erwerbsfähige im Kreis leben als 2005 (= rund 21.000 Personen), während der landesweite Anstieg nur 4,7 % betragen wird.



Quelle: Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
07.06.2006

## c) Bevölkerung im Rentenalter

Als Bevölkerung im Rentenalter werden hier diejenigen Personen verstanden, die das 65. Lebensjahr vollendet haben. Ausgehend von 58.100 Personen in dieser Altersgruppe zu Beginn des Jahres 2005 wird sich ihre Zahl im Kreis Borken bis 2025 um 24.100 oder 41,6 % erhöhen. Auf Landesebene wird dagegen nur eine Zunahme um 23,1 % erwartet.

65 bis unter 75 Jahre

Die zahlenmäßige Besetzung der Altersgruppe 65 bis unter 75 Jahre unterliegt im Prognosezeitraum starken Schwankungen. Im Jahr 2025 wird das Ausgangsniveau des Jahres 2005 um etwa 25 % übertroffen.

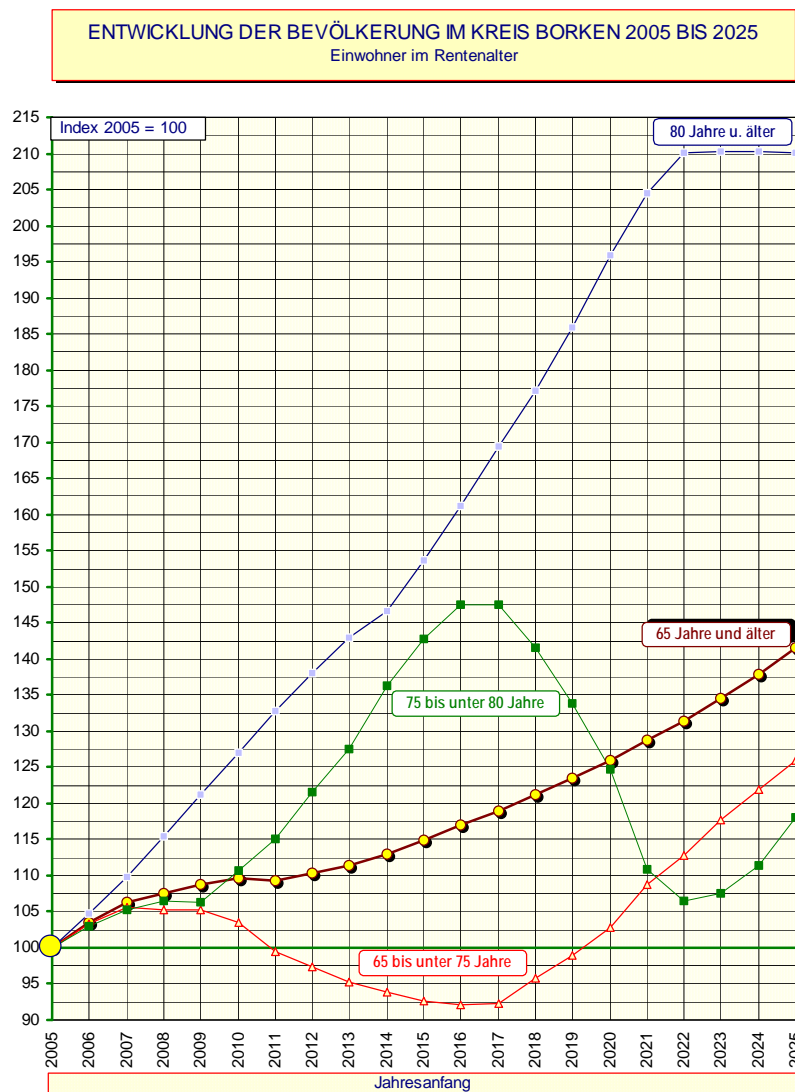
75 bis unter 80 Jahre

Auch in dieser Altersgruppe wird die Zahl der älteren Menschen sehr stark schwanken. Einem Anstieg um fast 50 % bis 2017 folgt zwar ein deutlicher Rückgang, jedoch wird die zahlenmäßige Besetzung stets über dem Wert von 2005 bleiben.

80 Jahre und älter

Für die höchste Altergruppe – 80 Jahre und älter – wird kreis- und landesweit bis zum Prognosehorizont mit einer kontinuierlich sehr stark steigenden Personenzahl gerechnet. In den 20 Jahren bis 2025 verdoppelt sich im Kreis Borken die Zahl der hochaltrigen Personen von 11.820 auf 24.842 Personen.

Dabei ist der Anstieg auf der Männerseite besonders stark. Die Zahl der hochbetagten Männer nimmt um 6.300 Personen auf dann 9.700 zu. Damit verdreifacht sich die Anzahl der hochbetagten Männer fast (289 %). Auch in Nordrhein-Westfalen ist die prozentuale Steigerung mit rund 250 % sehr hoch. Die Anzahl der hochbetagten Seniorinnen wird um 6.700 auf 15.100 steigen. Diese prozentuale Steigerung mit etwa 80 % im Kreisgebiet wird deutlich höher sein als in Nordrhein-Westfalen insgesamt (+49 %). Während pflegerische und unterstützende Leistungen bisher überwiegend von hochbetagten Frauen genutzt werden, werden sich die Versorgungsstrukturen künftig stärker auch auf hochbetagte Männer ausrichten müssen.



Quelle: Bevölkerungsprognose 2005 bis 2025 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW und eigene Berechnung

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
20.07.2007

### III. Handlungsfelder

Nachfolgend werden verschiedene Handlungsfelder näher betrachtet, um Aussagen über ihren Beitrag zur Attraktivität des Kreises Borken zu geben. Die Attraktivität einer Region hat Einfluss auf die frühere und künftige Bevölkerungsentwicklung und steht damit in engem Zusammenhang mit dem demographischen Wandel.

Die Aufbereitung der Handlungsfelder enthält Aussagen zu wesentlichen Standortmerkmalen, demographiebedingten Gründen für Handlungsnotwendigkeiten, Chancen der demographischen Entwicklung sowie bisher eingeleiteten Maßnahmen.

Ausgehend von den getroffenen Schwerpunktsetzungen des Prozesses und der bisherigen Arbeitsergebnisse umfasst die Fortschreibung des Demographieberichtes die Handlungsfelder Jugend und Familie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildung, Senioren und - neu aufgenommen - Gesundheit.

#### 1. Jugend und Familie

Bisher kann der Kreis Borken sowohl einen Geburtenüberschuss wie auch einen positiven Wanderungssaldo verzeichnen. Diese Zahlen sprechen dafür, dass sich Familien im Kreis wohlfühlen. Bestätigt wird dies durch den PROGNOSE-Familienatlas 2005. Der Kreis Borken erreichte hier bezogen auf den Standortfaktor Familienfreundlichkeit im bundesweiten Vergleich einen sehr guten Wert. Wesentliche Merkmale hierfür waren die Geburtenrate, die Zu- und Abwanderung von Familienhaushalten sowie der Bevölkerungsanteil von Jugendlichen.

Nach der aktuellen Bevölkerungsprognose des LDS NRW gehen die Zahlen der Geburten in den nächsten Jahren noch weiter zurück als bisher angenommen und ab dem Jahr 2011 wird der Kreis Borken Sterbeüberschüsse verzeichnen. In einzelnen Städten und Gemeinden gibt es schon heute mehr Sterbefälle als Geburten. Angesichts dieser Entwicklung gehört es zu den zentralen Aufgaben des Kreises, die Attraktivität als familienfreundlicher Kreis zu sichern.

##### 1.1 Standortmerkmale

###### 1.1.1 Betreuung für Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege

Ausreichend Betreuungsangebote für Kinder erleichtern vor allem Frauen, Beruf und Kinder miteinander zu vereinbaren. Dabei sind Alleinerziehende ganz besonders auf Möglichkeiten der Kinderbetreuung angewiesen.

Das Sozialgesetzbuch Aachtes Buch (SGB VIII) regelt im § 24 Absatz 2, dass für Kinder im Alter **unter drei Jahren und im schulpflichtigen Alter** ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege vorzuhalten ist.

Dabei gilt für den Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes die politische Zielvorgabe, dass stufenweise bis 2010 für Kinder von 0 bis 3 Jahren eine Versorgungsquote von mindestens 20% erreicht werden soll. Zur Orientierung an den individuellen Bedarfen vor Ort werden die Besonderheiten der einzelnen Kommune und bestehende Betreuungsstrukturen berücksichtigt. Die Stadtjugendämter im Kreis Borken (Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau) haben jeweils eigene Zielvorgaben. Sie reichen von „entsprechend der Bedarfserhebung“ bis ebenfalls 20 % und sind unter Punkt 1.4 „Bisher eingeleitete Maßnahmen“ näher beschrieben.

Für die Versorgung von unter-dreijährigen Kindern kommen Kindertageseinrichtungen, Spielgruppen und Tagespflege in Betracht.

Für Kinder vom vollendeten **dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt** schreibt § 24 Abs. 1 SGB VIII vor, dass ein Kind Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung hat. Eltern können ergänzend zur Betreuung in einer Kindertageseinrichtung die Tagespflege nutzen.

Sofern der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz für die drei- bis unter sechsjährigen Kinder gewährleistet ist, können abweichend von der geltenden Betriebserlaubnis 20 % der Plätze der Einrichtungen von Kindern einer anderen Altersgruppe belegt werden. Bei Betreuung von Kindern von 0 bis 3 Jahren wird dem höheren Betreuungsaufwand durch eine Reduzierung der Gruppengröße entsprochen.

Die nachfolgenden Darstellungen geben einen Überblick über die Entwicklung der Betreuungen bzw. der Betreuungsplätze im Kreis Borken und setzen sich zusammen aus den Betreuungen bzw. Betreuungsplätzen der Städte mit eigenem Jugendamt (Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau) und den Plätzen in den übrigen Städten und Gemeinden des Kreises (Zuständigkeitsbereich des Fachbereichs Jugend und Familie des Kreises Borken).

a) Betreute Kinder in Tageseinrichtungen von 0 bis unter 3 Jahre

Die nachfolgende Übersicht informiert über die Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren in einer Tageseinrichtung innerhalb des Kreises Borken.

<b>Anzahl betreute Kinder in Tageseinrichtungen für Kinder von 0 &lt; 3 Jahre</b> zum 01.08.									
<b>2003</b>		<b>2004</b>		<b>2005</b>		<b>2006</b>		<b>2007</b>	
Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder
138	1,1	197	1,7	285	2,5	428	3,8	420	3,9

Die Anzahl der betreuten Kinder in Tageseinrichtungen hat sich von 138 im Jahr 2003 auf 428 im Jahr 2006 erhöht, im Jahr 2007 ist sie leicht zurückgegangen. Trotz dieses Rückgangs hat sich die Versorgungsquote weiter verbessert. Die Anzahl der Kinder ist kontinuierlich von 12.108 im Jahr 2003 auf 10.772 im Jahr 2007 zurückgegangen.

b) Anzahl Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren

Dem Anspruch auf einen Kindergartenplatz für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren wird im Kreis Borken wie folgt entsprochen:

<b>Betreuungsplätze in Tageseinrichtungen für Kinder von 3 bis &lt; 6 Jahren</b> zum 01.08.									
<b>2003</b>		<b>2004</b>		<b>2005</b>		<b>2006</b>		<b>2007</b>	
Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder
13.268	95,8	13.328	99,1	13.131	101,1	12.874	103,6	12.750	107,2

Seit dem Jahr 2005 geht die Anzahl der Betreuungsplätze für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren stetig zurück und sind mehr Betreuungsplätze vorhanden als Kinder. Bei kontinuierlich abnehmender Kinderzahl von 13.852 im Jahr 2003 auf 11.895 im Jahr 2007 hat die Versorgungsquote im Jahr 2007 einen Höchststand von 107,2 % erreicht.

Sofern nicht belegte Plätze für Kinder anderer Altersgruppen (insbesondere unter Dreijährige) genutzt werden, reduziert sich die rechnerische Zahl der Plätze für Kinder von 3 bis unter 6 Jahren. Den Berechnungsmodus regelt die Vereinbarung zur Ausgestaltung des § 9 Abs. 4 des Gesetzes über Tageseinrichtungen für Kinder (Budgetvereinbarung).

Die Vereinbarung erforderte eine Neuberechnung der Platzzahlen, so dass die dargestellten Zahlen von denen des Demographieberichtes 2005 abweichen.

c) Betreuung in Tageseinrichtungen für Kinder von 6 bis 14 Jahren

Grundsätzlich bieten Kindertageseinrichtungen auch für Kinder von 6 bis 14 Jahren Betreuung an. Die Bedeutung von altersgemischten Gruppen und Horten nimmt jedoch ab, da sich die Vorhaltung von Betreuungsangeboten für Kinder von 6 bis 14 Jahren zu den Schulen verlagert. Aufgrund veränderter Förderstrukturen haben viele Grundschulen den offenen Ganzttag eingerichtet. Betreuungsangebote in Tageseinrichtungen für Kinder von 6 bis 14 Jahren können nur in eingeschränktem Maße in Anspruch genommen werden.

## d) Betreute Kinder von 0-14 Jahren in Tagespflege

Die Tagespflege wurde durch das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) zum 01.01.2005 als gleichwertige Betreuungsmöglichkeit zu Tageseinrichtungen anerkannt und bietet ein Betreuungsangebot für Kinder von 0 bis 14 Jahren. Damit gelten für die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und Kindertagespflege die gleichen Grundsätze. Wie in den Kindertageseinrichtungen geht es auch bei der Tagespflege um Bildungs-, Betreuungs- und Erziehungsleistungen.

Im Rahmen des KICK (Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe), welches am 01.10.2005 in Kraft getreten ist, wurde die bisher unterschiedliche finanzielle Beteiligung an den Kosten von Tageseinrichtungen und Kindertagespflege aufgegeben.

Das bisher regelmäßig praktizierte Verfahren, dass ein Zuschuss zu den Kosten der Tagespflege nur dann gewährt wird, wenn die Eltern bzw. Elternteile die Kosten der Tagespflege nicht selbst tragen können, ist entfallen. Für eine geeignete und bedarfsgerechte Kindertagespflege ist nun immer eine laufende Geldleistung aus Mitteln der Jugendhilfe zu zahlen. Die Eltern können zu einem Teilnahmebeitrag bzw. Kostenbeitrag herangezogen werden.

Der Fachbereich Jugend und Familie des Kreises Borken sowie die Jugendämter der Städte Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau haben in den Jahren 2005/2006 die Modalitäten zur Förderung von Kindern in Tagespflege neu geregelt. Eltern zahlen seit Inkrafttreten der Richtlinien für die Inanspruchnahme von Tagespflege einen Elternbeitrag, der grundsätzlich analog zum Kindergartenbeitrag berechnet wird.

Der Fachbereich Jugend und Familie des Kreises Borken und die Städte mit eigenem Jugendamt unterstützen die Ausweitung des Angebotes, indem sie vermehrt zur Übernahme einer Tätigkeit als Tagesmutter/ -vater qualifizieren.

Neben den Tagespflegeverhältnissen, die vom öffentlichen Träger der Jugendhilfe finanziell gefördert werden, gibt es noch eine Vielzahl an privat organisierten und finanzierten Betreuungen. Privat organisierte Tagespflegeverhältnisse werden statistisch nicht erfasst, so dass über die Anzahl keine Aussage getroffen werden kann. Die nachfolgenden Übersichten geben Auskunft zur Entwicklung der mit öffentlichen Mitteln finanzierten Tagespflege sowie der altersspezifischen Verteilung im Kreis.

<b>Anzahl der betreuten Kinder in Tagespflege</b>			
Jahresdurchschnittswerte			
	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
gesamt	84	101	156

In der Zeit von 2004 bis 2006 ist die Anzahl der betreuten Kinder in finanziell geförderten Tagespflegeverhältnissen stark angestiegen und hat sich fast verdoppelt. Die starke Zunahme ist insbesondere auf die Gleichstellung der Tagespflege mit Kindertageseinrichtungen und der damit verbundenen finanziellen Stärkung zurückzuführen.

<b>Anzahl der betreuten Kinder in Tagespflege</b>													
Stichtag	gesamt	< 3 Jahre			3 < 6 Jahre			6 < 10 Jahre			10 <= 14 J.		
		Anzahl	Anteil in %	% der Kinder <sup>1</sup>	Anzahl	Anteil in %	% der Kinder <sup>1</sup>	Anzahl	Anteil in %	% der Kinder <sup>1</sup>	Anzahl	Anteil in %	% der Kinder <sup>1</sup>
31.12.2006	235	123	52,3	1,2	45	19,2	0,4	36	15,3	0,2	31	13,2	0,1
31.05.2007	340	187	55,0	1,7	76	22,3	0,6	42	12,3	0,3	36	10,4	0,1

<sup>1</sup> berechnet zu Einwohnerdaten zum 01.01.2007

Mehr als die Hälfte der betreuten Kinder sind unter drei Jahre alt und etwa 20 % der betreuten Kinder nutzen das Angebot ergänzend zur Kindertageseinrichtung. Damit entfallen rund 75 % der Betreuungsverhältnisse auf Kinder bis zum Grundschulalter. Die verbleibenden 25 % verteilen sich zu etwa gleichen Teilen auf Kinder im Alter der Grundschule und der Sekundarstufe I.

## e) Weitere bedarfsgerechte Betreuungsangebote für Kinder 0 bis unter 3 Jahre

Für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren bestehen neben der Betreuung durch Kindertageseinrichtungen und Tagespflege weitere bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten. So gibt es beispielsweise professionelle Spielgruppen, in denen feste Gruppen von Kindern stundenweise mehrmals wöchentlich in Abwesenheit der Eltern betreut werden.

## 1.1.2 Familienzentren

Nordrhein-Westfalen ist das erste Bundesland, das flächendeckend Familienzentren einführt. Bildung, Erziehung und Betreuung als Aufgabe der Kindertageseinrichtungen sollen mit Angeboten der Beratung und Hilfe für Familien zusammengeführt werden. Damit will die Landesregierung Familien mit Kindern besser und zielgerichteter unterstützen, zur Verbesserung der frühkindlichen Bildung und Förderung beitragen und zugleich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern. Langfristig sollen in ganz Nordrhein-Westfalen flächendeckend Familienzentren eingerichtet werden.

Im Rahmen der Pilotphase wurden im Kreis Borken im Jahr 2006 insgesamt 6 Kindertageseinrichtungen zu Pilotenrichtungen ausgewählt. Im Sommer 2007 sollen nach der Zertifizierung durch das Land NRW im Kreis Borken insgesamt 22 weitere Familienzentren mit finanzieller Unterstützung des Landes NRW an den Start gehen, bis 2012 sollen es insgesamt 76 sein.

Die Jugendämter geben für ihren jeweiligen Zuständigkeitsbereich gegenüber dem Land NRW eine Empfehlung ab, welche Kindertageseinrichtungen eine Zertifizierung erhalten und zu Familienzentren weiterentwickelt werden sollen. Hierfür hat jedes Jugendamt im Rahmen von Wettbewerben diejenigen Kindertageseinrichtungen ausgewählt, die am besten geeignet erscheinen.

Zertifizierte Familienzentren erhalten künftig 12.000 Euro pro Jahr zusätzlich zu ihrer Einzelförderung für die Kindertageseinrichtung, die Familienbildung und die Familienberatung. Damit sollen die speziellen Angebote ermöglicht und die Vernetzung und Koordinierung unterstützt werden. Das Gütesiegel wird für vier Jahre verliehen.

Jugendamt	Familienzentren im Kreis Borken		
	Pilotenrichtungen	Kontingent in 2007 <sup>2</sup>	Gesamtkontingent bis 2012 <sup>2</sup>
Ahaus	1	3	8
Bocholt	1	4 <sup>1</sup>	13
Borken	1	3	8
Gronau	1	3	9
Kreis Borken	2	15	38
Gesamt	6	28	76

<sup>1</sup> ein weiteres Familienzentrum wird aus Mitteln der Stadt Bocholt finanziert

<sup>2</sup> incl. Familienzentren aus der Pilotphase

### 1.1.3 Betreuungsangebote in Grundschulen

Um geregelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen zu können, müssen Betreuungsmöglichkeiten auch über das Kindergartenalter hinaus gesichert sein.

Maßgebliches Angebote ist hier der offene Ganzttag in Grundschulen. Grundschulen, die nicht über dieses Angebot verfügen, bieten häufig andere bisherige Betreuungsmöglichkeiten an. Dabei handelt es sich um die vom Land geförderten Angebote „Schule von 8 bis 1“ und „13 Plus“.

#### a) Offene Ganztagsgrundschule:

Die offene Ganztagschule ist ein freiwilliges Angebot an Eltern, um eine Verbesserung der Bildungsqualität und mehr individuelle Förderung zu gewährleisten. Gleichzeitig wird angestrebt, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu verbessern. Eine offene Ganztagschule bietet bedarfsgerechte und verlässliche Ganztagsangebote in der Schulzeit, an unterrichtsfreien Tagen und in den Ferien.

Die Einrichtung offener Ganztagsgrundschulen wird seit dem 01.08.2003 gefördert. Voraussetzung für die Anerkennung als offene Ganztagsgrundschule ist, dass Eltern mind. 25 Schüler für das Angebot angemeldet haben, das pädagogische Konzept der Schule und eine Abstimmung über die Beteiligung der Schulträger in deren parlamentarischen Gremien.

Im Kreis Borken gibt es aktuell insgesamt 78 Grundschulen, von denen zum Schuljahr 2007/2008 insgesamt 47 den offenen Ganzttag anbieten. Damit verfügen alle Städte und Gemeinden im Kreis Borken mit Ausnahme der Gemeinde Reken über mind. eine Offene Ganztagsgrundschule. Im Schuljahr 2005/2006 hatten lediglich 12 Grundschulen im Kreis Borken den offenen Ganzttag. Die Ganztagsangebote in Grundschulen weisen damit eine enorm steigende Tendenz auf.

<b>Offene Ganztagsgrundschulen</b>			
	Anzahl Grundschulen	Offene Ganztagschule	
		Anzahl	% der Grundschulen
<b>Schuljahr 2007/2008</b>			
Kreis Borken	78	47	60,3
<b>Schuljahr 2006/2007</b>			
Regierungsbezirk Münster	521	308	59,1

Quelle: Schulamt des Kreises Borken

Für einen Aufschluss über die Annahme des Angebotes ist die Anzahl der tatsächlich betreuten Schulkinder zu betrachten:

<b>Inanspruchnahme des offenen Ganztags in Grundschulen</b>			
	Anzahl betreute Schulkinder	Anzahl Schulkinder	Nutzerquote in %
Schuljahr 2005/ 2006	367	19.043	1,93
Schuljahr 2006/2007	1.031	18.614	5,54
Schuljahr 2007/2008	1.526 <sup>1</sup>	k.A. <sup>2</sup>	k.A.

<sup>1</sup> Erhebung im Januar 2007

<sup>2</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung des Demographieberichtes lagen die Schülerzahlen für das Schuljahr 2007/2008 noch nicht vor.

Quelle: Schulamt des Kreises Borken , LDS NRW und eigene Berechnungen

Sowohl die absolute Zahl der betreuten Kinder als auch die Nutzerquote haben in den vergangenen Jahren stark zugenommen und ein weiterer Ausbau ist wünschenswert.

Nach dem geltenden Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder über die Zuwendungen für Investitionen und die Ausstattung in Ganztagschulen läuft die Förderung für die Aufnahme des Ganztagsbetriebs in Grundschulen zum 01.08.2007 aus. Dann bleibt abzuwarten, ob weitere Grundschulen den Ganztag einrichten werden. Bei Grundschulen, in denen es bereits den offenen Ganztag gibt, kann hingegen erwartet werden, dass das Angebot weiter ausgebaut wird.

Die Schülerzahlen werden künftig stark abnehmen und teilweise hat diese Entwicklung bereits eingesetzt. Dadurch werden in den Schulen Räumlichkeiten frei, die für ergänzende Angebote genutzt werden können.

b) Schule von 8 bis 1:

Verlässliche Grundschule, die in der Zeit von 8 bis 13 Uhr ein Betreuungsangebot sicherstellt. Über dieses Angebot verfügen die meisten Grundschulen im Kreis Borken.

c) 13 Plus:

Schulen mit dem Angebot 13 Plus bieten i.d.R. Betreuungsangebote von 13 bis 15 Uhr an. Hat eine Grundschule die Anerkennung als offene Ganztagschule, ist ein Angebot 13 Plus nicht förderfähig. Das Angebot halten somit im Kreisgebiet nur Grundschulen vor, die nicht als offene Ganztagschule anerkannt sind.

Zum Schuljahr 2007/ 2008 hat noch eine Grundschule dieses Angebot. Von den vier Grundschulen, die dieses Betreuungsangebot noch im Schuljahr 2005/2006 gegeben haben, verfügen im aktuellen Schuljahr bereits drei über den offenen Ganztag.

#### 1.1.4 Ganztag in Förderschulen

Nicht nur für Grundschulen, auch für Haupt- und Förderschulen fördert das Land NRW im Rahmen des Bundesprogramms die Einrichtung von offenen Ganztagsangeboten.

Zum Schuljahr 2007/2008 können förderbedürftige Kinder im Kreis Borken in insgesamt 12 Förderschulen den Ganztag nutzen.

a) Förderschulen mit den Schwerpunkten Lernen und Sprache

Förderschulen mit diesen Schwerpunkten liegen in der Trägerschaft des Kreises bzw. in kommunaler Trägerschaft allein oder in Kooperation mit Nachbargemeinden. Den offenen Ganztag bieten an:

- 5 Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen (Ahaus, Bocholt, Borken, Gronau und Stadtlohn)
- 1 Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache (Gescher)
- 1 Förderschule mit dem Schwerpunkt Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung (Vreden).

b) Förderschulen mit dem Schwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung

Die Brückenschule in Reken befindet sich in Trägerschaft des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe und bietet ebenfalls zum Schuljahr 2007/ 2008 den Ganztag an.

c) Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung

Im Kreis Borken gibt es vier Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung, und zwar in Borken, Bocholt, Gescher und Gronau. Sie befinden sich in unterschiedlicher Trägerschaft und bieten alle den gebundenen Ganztag.

### 1.1.5 Ganzttag in Hauptschulen

Zum Schuljahr 2007/ 2008 haben im Kreis Borken drei Hauptschulen den offenen Ganzttag und vier Hauptschulen den gebundenen Ganzttag.

Ein offenes Ganztagsangebot mit freiwilligen Angeboten wie Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften bieten drei Hauptschulen im Kreis Borken bereits seit Jahren an: Norbertschule Bocholt, Remigiusschule Borken und Overbergschule Reken.

Seit dem Schuljahr 2006/2007 haben zwei Hauptschulen den gebundenen Ganztagsbetrieb eingeführt: Anne-Frank-Schule Gronau und Losbergschule Stadtlohn. Zunächst bezog sich der verbindliche Ganzttag auf den 5. Jahrgang, danach wird der Ganzttag jedes Jahr um einen weiteren Jahrgang erweitert. Im Schuljahr 2007/2008 haben die Jahrgänge 5 und 6 den Ganztagsbetrieb.

Mit Beginn des Schuljahres 2007/2008 haben zwei weitere Hauptschulen aus dem Kreis Borken den gebundenen Ganztagsbetrieb aufgenommen: Franziskusschule Ahaus und Strombergschule Isselburg. Auch diese beiden Schulen starten zunächst mit dem 5. Jahrgang und bauen dann den Ganztagsbetrieb Jahr für Jahr um eine weitere Jahrgangsstufe aus.

<b>Ganztagsbetreuung an Hauptschulen</b> im Schuljahr 2007/2008	
Offener Ganzttag	an 3 Schulen
Gebundener Ganzttag	an 4 Schulen

Während in Grundschulen auch freie Träger die Betreuung des Ganztagsangebotes übernehmen können, wird die Betreuung in Hauptschulen mit Ganztagsbetrieb immer durch Lehrerinnen und Lehrer gedeckt.

### 1.1.6 Ganzttag in Realschulen und Gymnasien

Für Realschulen und Gymnasien gibt es keine gesonderten Förderprogramme des Landes zur Einrichtung von Ganzttagsschulen. Als einzige Realschule im Kreis Borken bietet die Israhel-van-Meckenen-Schule, Städtische Realschule in Bocholt, den Ganzttag an.

Neben dem offenen und gebundenen Ganzttag gibt es in den Grundschulen und weiterführenden Schulen verschiedene andere Angebote, die die Schulen in Abstimmung mit dem Schulträger individuell ausgestalten.

## 1.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

- Der Rückgang der 0-6 Jährigen erfordert Umstrukturierungen im Bereich der Kindertageseinrichtungen. Frei werdende Platzkapazitäten für die Gruppe der Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Beginn der Schulpflicht erfordern Anpassungen der Einrichtungen.
- Die Zunahme der Jugendlichen ab 14 Jahre bis zum Jahr 2010 hat Auswirkungen auf die Infrastrukturplanungen für offene Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Erziehungshilfen.
- Zunehmende Bedeutung von Kinder- und Familienfreundlichkeit im Sinne von Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Attraktivität und Nähe der Schule sowie Freizeitangebote
- Steigende Konkurrenz der Interessen von jungen Menschen/ Familien mit denen älterer Menschen insb. vor dem Hintergrund, dass die Anzahl älterer Menschen im Kreis Borken deutlich zunehmen wird (Verschiebung des Generationenverhältnisses)

## 1.3 Chancen der demographischen Entwicklung

- Der sich verschärfende Wettbewerb um Bevölkerungsansiedlung erfordert Maßnahmen zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Hierdurch bieten sich Chancen, die Region als Lebens- und Wirtschaftsstandort zu stärken.
- Der Rückgang der 0-6 Jährigen bietet die Möglichkeit, dass Kindertageseinrichtungen ihr Angebot für andere Altersgruppen öffnen, wobei Bedarfe vor allem bei der Versorgung der Altersgruppe der 0-3 Jährigen vorhanden sind. Damit können erforderliche Anpassungen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf stärken.

## 1.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen

a) des Fachbereichs Jugend und Familie des Kreises Borken für seinen Zuständigkeitsbereich (Städte und Gemeinden ohne eigenes Jugendamt):

- Broschüre „Familienkompass“ mit Darstellung aller wichtigen Angebote, Beratungs- und Unterstützungsleistungen für Familien mit Kindern
- Verankerung des Themas „Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Jugendhilfe“ in allen Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfeplanung
- Durchführung einer Betreuungsbedarfsplanung mit dem Schwerpunkt für Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung unter Berücksichtigung der Zielvorgabe des Jugendhilfeausschusses, bis zum Jahr 2010 für Kinder von 0 bis 3 Jahren eine Versorgungsquote von 20 % zu erreichen
- Erarbeitung einer Richtlinie zur Förderung von Kindern in Tagespflege, die mit Wirkung vom 01.04.2006 in Kraft getreten ist
- Erlaß einer Richtlinie für die Förderung professioneller Spielgruppen für die Betreuung unter 3-Jähriger zum 01.01.2007
- Vereinheitlichung der Kostenbeiträge für Tagespflege und Spielgruppen und analoge Erhebung zur Kindertageseinrichtung
- Verstärkte Qualifizierung von Tagespflegepersonen
- Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren
- Gründung eines „Bündnisses für Familie“ auf Kreisebene im März 2007 zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation ansässiger Familien
- Einrichtung eines Familienbüros zum 01.01.2007 zur Bündelung der Aufgaben aus folgenden Bereichen: Kindertagesstätten, Tagespflege, Eltern- und Familienbildung, „Bündnis für Familie“, Elternwerkstätten
- Kooperation von Jugendhilfe und Schule im Rahmen der offenen Ganztagsgrundschule

## b) des Jugendamtes der Stadt Ahaus:

- Verankerung des Themas „Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Jugendhilfe“ in allen Arbeitsgemeinschaften der Jugendhilfeplanung
- Durchführung einer Betreuungsbedarfsplanung mit dem Schwerpunkt für Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung unter Berücksichtigung der Zielvorgabe des Jugendhilfeausschusses, bis zum Jahr 2010 für Kinder von 0 bis 3 Jahren eine Versorgungsquote von 20 % zu erreichen
- Erarbeitung einer Richtlinie zur Förderung von Kindern in Tagespflege, die mit Wirkung vom 01.10.2005 in Kraft getreten ist
- Vereinheitlichung der Kostenbeiträge für Tagespflege und Spielgruppen und analoge Erhebung zur Kindertageseinrichtung
- Verstärkte Qualifizierung von Tagespflegepersonen
- Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren
- Gründung eines „Bündnisses für Familie“ im Jahr 2005; Einrichtung von Arbeitskreisen zur Verbesserung der Lebenssituation von Familien aus Ahaus
- Ausbau und Neugestaltung des bestehenden Familienpasses in Ahaus
- Einrichtung des offenen Ganztags in Grundschulen

## c) des Fachbereichs Jugend und Familie der Stadt Bocholt:

- Broschüre "Hilfen für Familien" mit umfangreicher Darstellung der Beratungsangebote für Familien
- Bedarfsplanung mit dem Schwerpunkt für Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung; insbesondere der bedarfsgerechte Ausbau an Betreuungsmöglichkeiten für Kinder unter 3 Jahren entsprechend der durchgeführten Bedarfserhebung
- Erarbeitung einer Richtlinie zur Förderung von Kindern in Tagespflege, die mit Wirkung vom 01.10.2006 in Kraft getreten ist
- Vereinheitlichung der Kostenbeiträge für Tagespflege entsprechend der Erhebung zu Kindergartenbeiträgen
- Verstärkte Qualifizierung von Tagespflegepersonen
- Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren. Die Stadt Bocholt hat über das zugeteilte Kontingent des Landes NRW für die zweite Pilotphase von drei Einrichtungen eine weitere Tageseinrichtung mit in das Programm aufgenommen
- Unterstützung des „Bündnisses für Familien“ der Stadt Bocholt zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation der Familien in Bocholt
- Durchführung von Kinderkonferenzen, auf denen Kinder der Jahrgangsstufen 2 - 4 Anregungen, Wünsche und Kritik über ihr direktes Lebensumfeld äußern
- Durchführung einer Jugendbefragung im Herbst 2007 als Vollerhebung aller Schüler/innen der Jahrgangsstufen 6 - 10 an den weiterführenden Schulen mittels eines anonymen Fragebogens. Die Befragung soll Aufschluss geben über die Lebens- und Freizeitsituationen Jugendlicher in Bocholt
- Spielplatzbedarfsplan 2005 - 2010 mit Bestandsaufnahme, Analyse und Bewertung der Spielplätze in Bocholt. Der Spielplatzbedarfsplan gibt die Anpassung der Spielflächen an die Anzahl der Kinder sowie qualitative Kriterien für die Ausstattung der Spielflächen vor.
- Einrichtung des offenen Ganztags in Grundschulen
- Durchführung von Hilfeplanforen unter Beteiligung verschiedener beteiligter Akteure, um den Übergang von Schule in den Beruf zu begleiten
- Unterstützung des Mehrgenerationenhauses der Familienbildungsstätte Bocholt, welches in das Aktionsprogramm des Bundesministeriums für Schule, Senioren, Frauen und Jugend „Mehrgenerationenhäuser“ aufgenommen ist

## d) des Fachbereichs Jugend und Familie der Stadt Borken:

- „Beratungsführer für alle Fälle – Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien“
- Berücksichtigung des Themas „Auswirkungen des demographischen Wandels auf die Jugendhilfe“ in der Jugendhilfeplanung
- Durchführung einer Betreuungsbedarfsplanung mit dem Schwerpunkt für Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung unter Berücksichtigung der Zielvorgabe des Ausschusses für Jugend und Familie, bis zum Jahr 2010 für Kinder von 0 bis 3 Jahren eine Versorgungsquote von durchschnittlich 14 % und speziell bei den Kindern von 2-3 Jahren von 20 % zu erreichen
- Erarbeitung einer Richtlinie zur Förderung von Kindern in Tagespflege, die mit Wirkung vom 01.01.2006 in Kraft getreten ist
- Analoge Erhebung der Kostenbeiträge für Tagespflege und Kindertageseinrichtungen
- Verstärkte Qualifizierung von Tagespflegepersonen
- Erarbeitung einer Richtlinie zur finanziellen Förderung von Spielgruppenangeboten für Kinder unter drei Jahre
- Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren
- Gründung eines „Bündnisses für Familie“ im Rahmen des Präventionsprojektes „young!“
- Einrichtung eines Familienbüros zum 01.01.2007 zur Bündelung der Aufgaben aus folgenden Bereichen: Kindertagesstätten, Tagespflege, Eltern- und Familienbildung, „Bündnis für Familie“, Elternwerkstätten
- Einrichtung des offenen Ganztags in Grundschulen
- Entwickeln und Implementieren einer ganzheitlichen Bildungsdidaktik in allen Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit

## e) des Jugendamtes der Stadt Gronau:

- Aufbau einer Internetplattform familie-in-gronau.de ab September 2006
- Durchführung einer Betreuungsbedarfsplanung mit dem Schwerpunkt für Kinder von 0 Jahren bis zur Einschulung unter Berücksichtigung der politischen Zielvorgabe, bis zum Jahr 2010 für Kinder von 0 bis 3 Jahren eine Versorgungsquote von 15 % zu erreichen
- Erarbeitung einer Richtlinie zur Förderung von Kindern in Tagespflege, die mit Wirkung vom 01.06.2006 in Kraft getreten ist
- Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für Tagespflege mit analoger Anwendung der Kindergartenbeiträge, welche mit Wirkung vom 01.08.2006 in Kraft getreten ist
- Verstärkte Qualifizierung von Tagespflegepersonen in Kooperation mit der Kath. Familienbildungsstätte Gronau
- Entwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren
- Gronauer Bündnis für Familie zur nachhaltigen Verbesserung der Lebenssituation der Familien in Gronau, welches am 11.05.2006 gegründet wurde
- Einrichtung des offenen Ganztags in Grundschulen und des gebundenen Ganztags in einer Hauptschule
- Durchführung von Hilfeplanforen zur Förderung benachteiligter Jugendlicher im Übergang von der Schule in den Beruf

## 2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Wirtschaftlich erfolgreiche Regionen ziehen Menschen an, strukturschwache Gebiete fallen zurück. Wirtschaftsdaten wie Arbeitsplatzentwicklung, Arbeitslosenquote, verfügbares Einkommen u.a. erlauben Aussagen über die Attraktivität des Kreises und der kreisangehörigen Städte und Gemeinden.

### 2.1 Standortmerkmale

#### 2.1.1 Arbeitsplatzentwicklung

Die Arbeitsplatzentwicklung wird hier abgeleitet aus der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Wo der Inhaber des Arbeitsplatzes wohnt, ist dabei nicht von Bedeutung.

	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.						Veränderung 2001 zu 2006	
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	absolut	in %
	Kreis Borken	114.818	112.603	109.591	108.448	106.875		
Reg.-Bezirk Münster	752.027	751.288	730.444	719.114	717.986	720.662	-34.041	-4,5
Nordrhein-Westfalen	5.929.580	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	5.560.958	-373.310	-6,3

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort hat im Kreis Borken stärker abgenommen als im Regierungsbezirk Münster oder NRW insgesamt. Seit 2001 war im Jahr 2005 die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am niedrigsten.

Am gravierendsten betroffen von dem Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Zeit von 2001 bis 2006 sind die Stadt Bocholt (- 13,7 % oder 4.352 Beschäftigte) sowie die Gemeinden Legden (- 15,7 % oder 246 Beschäftigte) und Schöppingen (-21,4 % oder 379 Beschäftigte).

Im Jahr 2006 ist erstmalig sowohl im Kreis Borken, im Regierungsbezirk Münster wie auch im Land NRW insgesamt wieder ein Zuwachs zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der versicherungspflichtig Beschäftigten hat im Kreis Borken im Vergleich zum Juni des Vorjahres um 999 Personen oder 0,9 % zugenommen. In NRW konnte die Beschäftigtenzahl nur geringfügig wachsen (+0,1%).

Gegen den überregionalen Trend hat es im Kreisgebiet sogar bei den Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen einen deutlichen Zuwachs gegeben (Kreis Borken: +417 oder +0,4 %). Landesweit hat die Zahl der Vollzeitarbeitsplätze dagegen noch nicht wachsen können. Im Vergleich zum Vorjahr gab es hier noch einen Rückgang um 0,5 %.

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Städten und Gemeinden kann der *Anlage 7* entnommen werden.

## 2.1.2 Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Unternehmen ihre Arbeitsplätze mit Frauen besetzen. Über die Qualität der Arbeit von Frauen im Vergleich zu Männern wird hier keine Aussage getroffen.

	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Arbeitsort am 30.06.				Veränderung 2001 zu 2006	
	2001		2006		absolut	Anteil in %-Punkte
	absolut	in % von soz.vers.- pflichtig Beschäftigten insgesamt	absolut	in % von soz.vers.- pflichtig Beschäftigten insgesamt		
Kreis Borken	43.328	37,7	41.111	38,1	-2.217	+0,4
Reg.- Bezirk Münster	317.547	42,2	310.779	43,1	-6.768	+0,9
Nordrhein-Westfalen	2.501.683	42,2	2.409.759	43,3	-91.924	+1,1

Der Anteil der Frauen im Kreis Borken ist in den beiden betrachteten Jahren geringer als im Regierungsbezirk Münster und in Nordrhein-Westfalen.

Die Erhöhung des Anteils der Frauen von 2001 zu 2006 ist bedingt durch die Tatsache, dass die Beschäftigung von Frauen weniger reduziert wurde als die Summe aller Beschäftigten. Im Kreis Borken wurde die Beschäftigung von Frauen von 2001 zu 2006 um 5,1 % abgebaut, in der Gesamtzahl um 6,9 % (sh. auch Punkt 2.1.1).

Damit liegen die Werte nicht mehr so weit auseinander wie noch im Vergleich der Jahre 2000 zu 2004 (sh. Demographiebericht 2005, Seite 26). Die Reduzierung des Anteils der Frauen von 2000 bis 2004 lag bei 4,3 %, die Gesamtzahl der Beschäftigten wurde im gleichen Zeitraum um 6,3 % abgebaut.

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt kommt fast ausschließlich den Männern zu Gute. Im Vergleich zum Vorjahresstichtag wuchs zum 30. Juni 2006 im Kreis Borken die Zahl der männlichen Beschäftigten um 965 und die der Frauen nur um 34.

Die Veränderung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in den Städten und Gemeinden ist in der *Anlage 8* dargestellt.

## 2.1.3 Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote gibt Hinweise auf soziale Belastungen und Probleme sowie auf die Arbeitsmarktsituation im Kreis Borken. Nach einer Betrachtung der Arbeitslosenquote für alle Arbeitslosen werden die Arbeitslosenquoten für Frauen, Männer und Jugendliche bis 25 Jahre differenziert dargestellt. Betrachtungszeitpunkt ist immer Mai der jeweiligen Jahre.

### a) Arbeitslosenquote gesamt

Die Arbeitslosenquote gesamt gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Menschen in Relation zu allen abhängig zivilen Erwerbspersonen arbeitslos sind.

Als arbeitslos gilt, wer im Sinne des SGB II oder des SGB III arbeitslos gemeldet ist. Damit sind für die Berechnung der Arbeitslosenquote alle Arbeitslosen im Zuständigkeitsbereich des Service-Punktes Arbeit und der Agentur für Arbeit berücksichtigt.

	<b>Arbeitslosenquote</b>					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Kreis Borken	7,5	8,3	8,3	9,3	8,9	6,6
Nordrhein-Westfalen	9,8	10,9	11,1	13,0	12,8	10,7
Westdeutschland	8,2	9,2	9,2	11,0	10,3	8,4

Quelle: Agentur für Arbeit

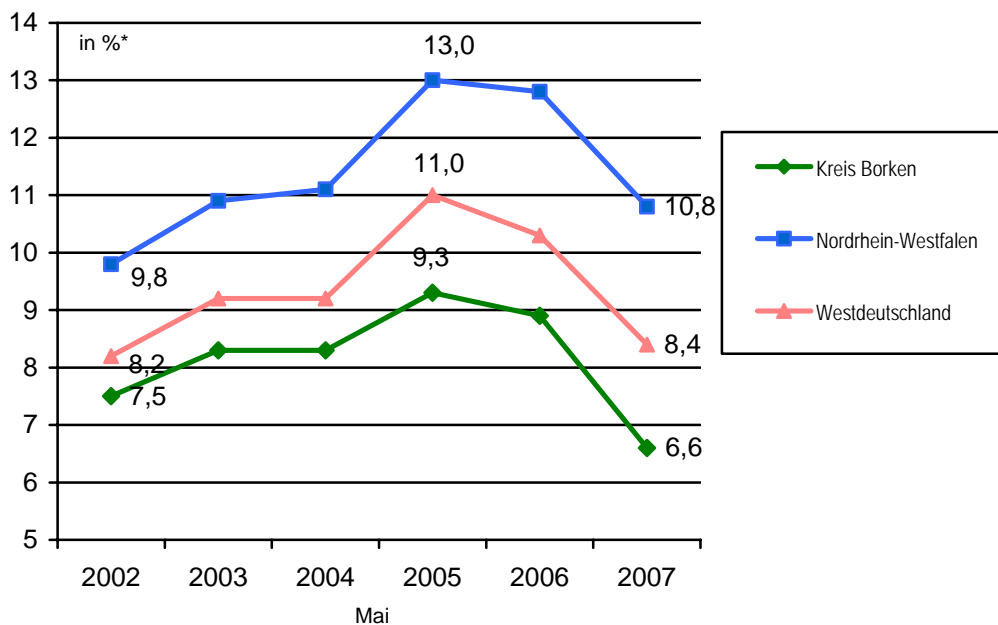
Die Arbeitslosenquoten sind sowohl im Kreis, in Nordrhein-Westfalen und Westdeutschland seit dem Jahr 2006 rückläufig.

Im Kreis Borken hat sie im Jahr 2005 mit 9,3 % ihren Höchststand erreicht und im Jahr 2007 ist die Arbeitslosenquote mit 6,6 % so gering wie seit Jahren nicht mehr. Von 2006 bis 2007 ist die Arbeitslosenquote um 2,3 %-Punkte und damit enorm gesunken.

Die Arbeitslosenquote im Kreis Borken im Jahr 2007 liegt um 4,1 % unterhalb der Arbeitslosenquote in Nordrhein-Westfalen und um 1,8 % unter der Quote in Westdeutschland.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht deutlich den positiven Verlauf der Arbeitslosenquote im Kreis Borken im Vergleich zur überregionalen Entwicklung.

**Arbeitslosenquote im Kreis Borken 2002 bis 2007 im Vergleich**



\* der abhängig zivilen Erwerbspersonen

## b) Frauen-Arbeitslosenquote

Die Frauen-Arbeitslosenquote stellt dar, in welchem Umfang Frauen in Relation zu den abhängig zivilen weiblichen Erwerbspersonen arbeitslos sind.

	<b>Frauen-Arbeitslosenquote</b>					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Kreis Borken	7,7	8,1	7,9	9,7	10,2	8,0
Nordrhein-Westfalen	8,8	9,4	9,6	12,2	12,5	10,9
Westdeutschland	7,5	8,2	8,2	10,7	10,2	8,8

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Arbeitslosenquote der Frauen im Kreis Borken ist im Vergleich von 2002 zu 2007 geringfügig gestiegen. Innerhalb dieses Zeitraumes gab es jedoch Schwankungen zwischen 7,7 und 10,2 %. Der Höchststand wurde im Jahr 2006 erreicht. Von 2006 zu 2007 ist die Quote um 2,2 % - Punkte und damit stark gesunken.

In Nordrhein-Westfalen ist die Arbeitslosenquote der Frauen wie im Kreis Borken erstmalig im Jahr 2007 gesunken. In Westdeutschland sinkt die Frauen-Arbeitslosenquote bereits seit dem Jahr 2006.

Die Frauen-Arbeitslosenquote im Kreis Borken ist im Jahr 2007 um 2,9 % - Punkte geringer als in Nordrhein-Westfalen.

## c) Männer-Arbeitslosenquote

Die Männer-Arbeitslosenquote informiert darüber, in welchem Umfang Männer in Relation zu den abhängig zivilen männlichen Erwerbspersonen arbeitslos sind.

	<b>Männer-Arbeitslosenquote</b>					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Kreis Borken	7,3	8,5	8,6	8,9	7,8	5,4
Nordrhein-Westfalen	10,7	12,2	12,5	13,7	13,1	10,4
Westdeutschland	8,8	10,1	10,1	11,3	10,3	8,1

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Männer-Arbeitslosenquote im Kreis Borken ist von 2002 bis 2005 angestiegen und seit 2006 deutlich rückläufig. Die rückläufige Tendenz der Arbeitslosenquote ist bei den Männern bereits ein Jahr früher eingetreten als bei den Frauen, wo die Arbeitslosenquote erstmalig im Jahr 2007 gesunken ist.

Die Arbeitslosenquote für die Männer gestaltet sich im Jahr 2007 mit 5,4 % wesentlich günstiger als für die Frauen mit 8,0 % und liegt unterhalb des Niveaus von 2002.

Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit der Männer ist in Nordrhein-Westfalen und Westdeutschland wesentlich größer als im Kreis Borken.

## d) Jugend-Arbeitslosenquote

Die Jugend-Arbeitslosenquote stellt dar, in welchem Umfang Jugendliche unter 25 Jahren in Relation zu den abhängig zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahre arbeitslos sind.

	<b>Jugend-Arbeitslosenquote</b>					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	<b>2002</b>	<b>2003</b>	<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>	<b>2007</b>
Kreis Borken	5,9	6,4	7,8	9,0	8,5	5,4
Nordrhein-Westfalen	8,6	8,7	8,7	10,4	11,1	8,0
Westdeutschland	7,0	7,6	7,4	9,6	8,9	6,4

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Jugend-Arbeitslosenquote im Kreis Borken stieg von 2002 bis 2005 bis auf 9,0 % stark an, im Jahr 2006 konnte die Quote leicht reduziert werden und im Jahr 2007 ist die Arbeitslosenquote im Vergleich zu 2006 um 3,1 %-Punkte stark zurückgegangen. Damit liegt die Jugend-Arbeitslosenquote unter dem Niveau von 2002.

In Nordrhein-Westfalen ist die Jugend-Arbeitslosenquote noch bis zum Jahr 2006 angestiegen, erst im Jahr 2007 ist die Arbeitslosenquote rückläufig. In Westdeutschland reduziert sich die Arbeitslosenquote wie im Kreis Borken seit 2006.

Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen liegt die Quote im Kreis Borken im Jahr 2007 um 2,6 %-Punkte günstiger.

### 2.1.4 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Die Qualität einer Region hängt auch vom verfügbaren Einkommen privater Haushalte ab. Diese Kennzahl informiert darüber, wie viel Geld die Bürgerinnen und Bürger des Kreises Borken aus Erwerbstätigkeit zur Verfügung haben. Aus dem Vergleich zu anderen Regionen wird deutlich, ob die Menschen viel oder wenig Geld haben, um bsp. in Kinderbetreuung oder Bildung zu investieren.

#### VERFÜGBARES EINKOMMEN DER PRIVATEN HAUSHALTE 2005

	Verfügbares Einkommen 2005	
	in Euro je Einwohner	unter (-) / über Landesdurchschnitt in %
<b>Kreis Borken</b>	<b>18.184</b>	-2,9
Kreis Coesfeld	18.384	-1,8
Kreis Steinfurt	17.378	-7,2
Kreis Warendorf	18.611	-0,6
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	<b>17.601</b>	-6,0
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>18.724</b>	0,0

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
23.07.2007

Die privaten Haushalte im Kreis Borken hatten im Jahr 2005 einen Betrag von 806 Euro je Einwohner mehr als die Haushalte im Kreis Steinfurt und 200 Euro bzw. 427 Euro weniger als die Haushalte in den Kreisen Coesfeld und Warendorf zur Verfügung.

Im Vergleich zum Regierungsbezirk Münster waren die privaten Haushalte im Kreis Borken um 583 Euro je Einwohner besser gestellt, während das verfügbare Einkommen um 2,9 % unter dem Landesdurchschnitt liegt.

Eine Darstellung des verfügbaren Einkommens auf Gemeindeebene ist nicht möglich.

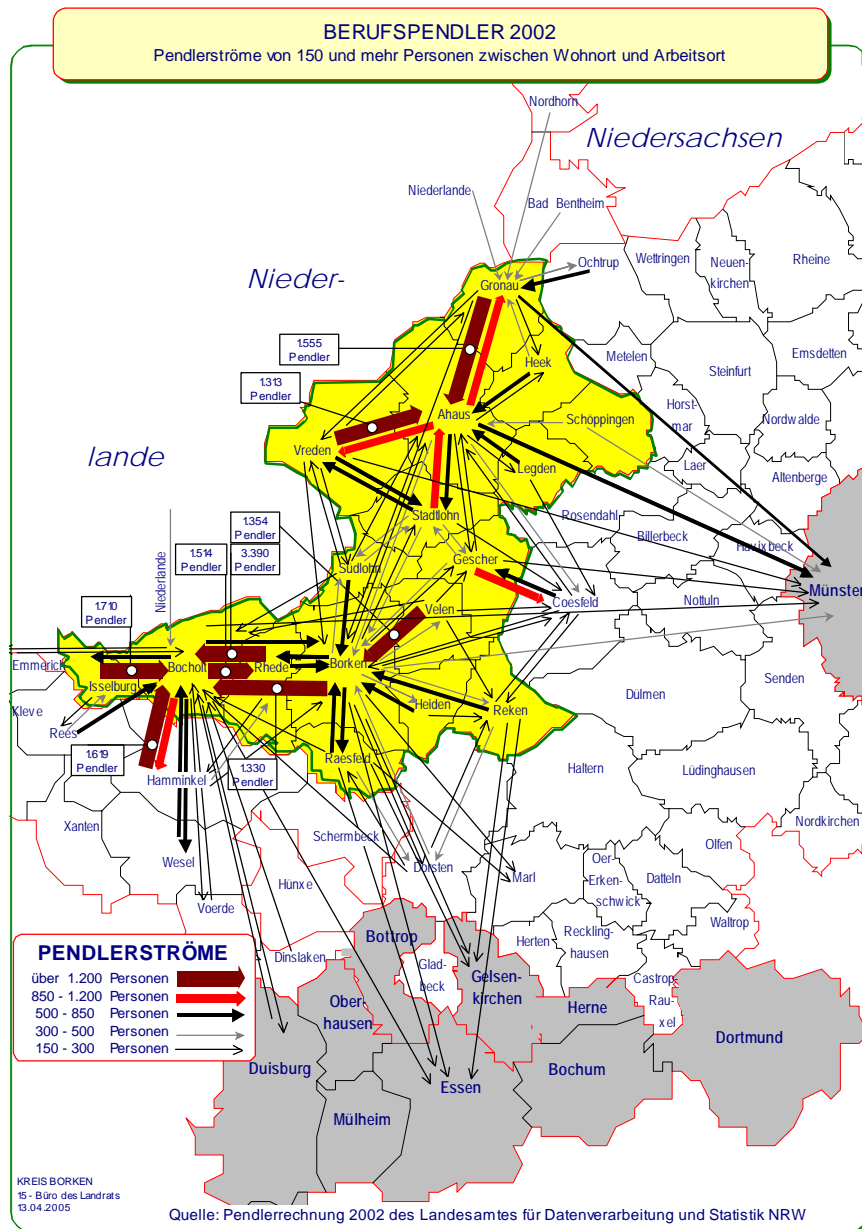
### 2.1.5 Pendlerströme

Die in diesem Kapitel betrachteten Pendlerströme beziehen sich ausschließlich auf Berufspendler. Die dargestellten Berufspendlerströme 2002 geben Aufschluss darüber, wie häufig Wohnort und Arbeitsort nicht übereinstimmten und durch räumliche Mobilität der Erwerbstätigen ausgeglichen werden musste.

Aus der nachfolgenden Grafik sind die bedeutendsten Pendlerströme im Jahr 2002 zu ersehen. Für die überwiegende Zahl der Berufspendler lag sowohl der Wohnort als auch der Arbeitsort im Kreis Borken. Innerhalb des Kreises fallen starke Pendlerbeziehungen mit den Städten Ahaus, Bocholt und Borken auf. Deutlich zu erkennen ist auch die starke Achse: Isselburg - Bocholt – Rhede - Borken.

In die Städte und Gemeinden des Kreises Borken pendelten in der Summe 67.350 Berufstätige. 73.145 Erwerbspersonen wohnten zwar im Kreisgebiet, hatten aber ihren Arbeitsplatz außerhalb ihres Wohnortes. Daraus ergibt sich ein negativer Saldo in Höhe von 5.795 Personen. Bezogen auf je 100 Erwerbstätige betrug der Auspendlerüberschuss im Kreis Borken nur 3,5 Personen. In den übrigen Münsterlandkreisen war er erheblich stärker. Im Kreis Warendorf belief er sich auf 13,2 Personen, dem Kreis Steinfurt 19,5 Personen und im Kreis Coesfeld auf 26,3 Personen.

Aus der *Anlage 9* ist zu ersehen, dass es in den vier Städten Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau mehr Einpendler als Auspendler gab. Den höchsten Einpendlerüberschuss hatte dabei die Stadt Bocholt. In den 13 übrigen Städten und Gemeinden des Kreises Borken lag die Zahl der Auspendler über der Zahl der Einpendler.



## 2.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

### Alle erwerbsfähigen Menschen

- Zunahme des Bedarfs an Arbeitsplätzen aufgrund der weiter wachsenden Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 40 bis 65 Jahre
- Veränderung der Qualität der Arbeit

### Junge erwerbsfähige Menschen (bis 25 Jahre)

- Erhöhung des Bedarfs an Ausbildungsplätzen durch Erhöhung der Zahl der Schulabgänger/innen (16 bis 19 Jahre) bis 2009 und zwar insb. für Abgänger/innen der Sekundarstufe I (Haupt-, Realschulen und Gymnasien nach Klasse 10)
- Zu erwartende Erhöhung der Jugendarbeitslosigkeit bedingt durch die Zunahme an jungen Menschen in den nächsten Jahren (16 bis unter 19 Jahre bis zum Jahr 2009, 19 bis unter 25 Jahre bis zum Jahr 2013). Ein Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit hat Folgewirkungen wie verstärkte Nachfrage nach Angeboten der Jugendberufshilfe und erhöhtes Auftreten von psychischen Problemen und Suchtverhalten.
- Verringerung des Potentials an jungen Menschen (16 bis unter 19 Jahre ab dem Jahr 2010, 19 bis unter 25 Jahre ab dem Jahr 2014) bringt zunächst eine positive Entspannung auf dem Ausbildungsmarkt. In den Folgejahren ist eine negative Auswirkung zu erwarten, wenn Ausbildungsplätze nicht mehr besetzt werden können.

### Ältere erwerbsfähige Menschen (40 bis 65 Jahre)

- Zu erwartende Zunahme von älteren Arbeitslosen durch Erhöhung der Anzahl älterer Menschen im erwerbsfähigen Alter, der längeren Lebensarbeitszeit und des veränderten Anspruchs an die Technologie
- Verstärkung der Anzahl der älteren Arbeitslosen durch die Bevorzugung jüngerer Menschen bei Einstellungen
- Potentielle Zunahme psychischer Erkrankungen aufgrund der steigenden Erwartungen im Hinblick auf Qualifizierung, Flexibilität u.a. an ältere Arbeitnehmer/innen
- Zunahme mangelnder Befähigung älterer Erwerbsfähiger, insb. arbeitsloser Älterer – fehlende Qualifizierung, gesundheitliche Defizite, mangelnde Flexibilität u.a.

### Frauen aller Altersgruppen

- Erhöhung der Zahl erwerbsfähiger Frauen, die sich an dem Arbeitsmarkt beteiligen, durch sinkende Kinderzahlen

### Unternehmen

- Alterung der Belegschaften
- Verstärkung der Auswirkungen falscher Annahmen zur Altersstruktur in Unternehmen: Trotz steigender Anteile älterer Arbeitnehmer/innen an der Gesamtzahl der Beschäftigten wird noch immer eine ausgewogene Altersstruktur in Betrieben vorausgesetzt.
- Verschärfung des Wettbewerbs der Regionen um ansiedlungswillige Betriebe
- Die Zunahme älterer Arbeitnehmer/innen erfordert im Hinblick auf Sicherung und Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit ein Umdenken der Unternehmen (Lebenslanges Lernen, Wissensvermittlung, Erfahrungsweitergabe, Zunahme von Krankheiten)

## 2.3 Chancen der demographischen Entwicklung

- Chancen bestehen im regionalen Wettbewerb, um sich als aktiver, dynamischer und leistungsfähiger Wirtschaftsraum im Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte zu profilieren.
- Es ist zu erwarten, dass die Kenntnisse und Erfahrungen älterer Arbeitnehmer künftig höher gewichtet werden, so dass deren Wettbewerbssituation auf dem Arbeitsmarkt verbessert wird.
- Steigende Nachfrage nach Dienstleistungen speziell für Ältere und damit zusätzliche Marktchancen für entsprechende Anbieter vor allem im Dienstleistungsbereich.

## 2.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen

- Gemeinsam abgestimmte Aktionen für Ausbildungssuchende im Rahmen des "Lenkungskreises Ausbildungsmarkt" zwischen Kreis Borken, Agentur für Arbeit Coesfeld, den Berufskollegs sowie der IHK Nord Westfalen und der Kreishandwerkerschaft Borken (z.B. Initiative "Ich bilde aus im Kreis Borken", Nachvermittlungsbörse an den Berufskollegs)
- Förderung und Stärkung des Themenfeldes Übergang Schule-Beruf (z.B. Ausweitung der Clearingstelle Bocholt auf die Städte Rhede und Isselburg, Einrichten einer Kompetenzagentur in Ahaus)
- Aktivitäten im Rahmen des Netzwerkes AMPEL, Team „Brücke Schule – Beruf“, insbesondere
  - Bewerbungstrainings für Jugendliche der 9./10. Klasse
  - Seminare zur Berufswahlorientierung und Lebenswegplanung für 8./9. Klasse
  - Berufswahl-Check im Internet für Schülerinnen und Schüler aller Schulformen

Die Maßnahmen werden auch nach Auslaufen der Förderung des Netzwerkes AMPEL zum 31.03.2007 fortgesetzt.

- Ideen- und Praxiswettbewerb „Start in die Ausbildung“ (einmalige Aktion)
- EUREGIO-Projekt „T.E.A.M“ (Schüler/innen für Technik und Naturwissenschaften begeistern)
- Intensivierung der Vermittlung junger Menschen und Förderung schwächerer Jugendlicher aus dem SGB II-Bereich mit berufsvorbereitenden Projekten (z.B. BIF-Berufsintegrationsförderung)
- Befragung der Wirtschaft zur Knappheit von hochqualifizierten Arbeitskräften („brain drain“)
- Nutzen des Fachkräftemangels für Langzeitarbeitslose anhand fachspezifischer Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. Bildungsbausteinsystem im Metall-Bereich, Qualifizierung für Frauen im gewerblich-technischen Bereich, Sprachqualifizierung für Kaufleute)
- Qualifizierungsmaßnahmen älterer Langzeitarbeitsloser zur Vorbereitung auf die Anforderungen des modernen Arbeitsmarktes
- Beratung von Unternehmen im Hinblick auf Chancen der Beschäftigung älterer Arbeitnehmer sowie Arbeitsvermittlung Älterer im Rahmen der Integrationsbemühungen direkt in den Betrieben
- Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Unternehmen (z.B. durch Fachzeitschrift „Wirtschaft aktuell“)
- Einrichtung einer befristeten Projektstelle beim Netzwerk Westmünsterland e. V. zur Durchführung des Projektes „Starke Unternehmen – Starke Region“, welches im Rahmen des Programms "Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken, Bereich Aus- und Weiterbildung in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU)" für die Zeit vom 01.04.2007 bis 30.09.2008 gefördert wird.

### 3. Bildung

Die intellektuelle Leistungsfähigkeit seiner Bürgerinnen und Bürger und das Angebot an Ausbildungsplätzen ist ein wichtiges Kapitel eines rohstoffarmen Hochindustrielandes. Ohne ausreichenden Bildungsstand kann ein Industrieland im internationalen Wettbewerb nicht bestehen.

#### 3.1 Standortmerkmale

##### 3.1.1 Übergangsquote Grundschule – weiterführende Schule

Mit der Wahl der weiterführenden Schule werden entscheidende Weichen für die Zukunft der Kinder gestellt.

Insgesamt ist festzustellen, dass sich das Schulverhalten zugunsten einer besseren Qualifizierung entwickelt.

Diese Entwicklung geht einher mit der kontinuierlichen Reduzierung der Anzahl an Schüler/innen, die die Grundschule verlassen.

Insbesondere im Bereich der Grundschulen werden die Schülerzahlen weiter sinken. Die Schulträger (Städte und Gemeinden) müssen sich rechtzeitig auf die geänderten Daten einstellen.

##### a) Entwicklung des Schulverhaltens von 2002 bis 2006

In den vergangenen vier Jahren (Sommer 2002 zu Sommer 2006) hat sich das Schulwahlverhalten stark verändert. Während der Anteil der Kinder, die zur Hauptschule wechseln, kontinuierlich zurückgegangen ist, hat der Anteil der Übergänger zu Realschulen und Gymnasien zugenommen. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick.

Übergänge und Übergangsquoten auf weiterführende Schulen Entwicklung an den Grundschulen im Kreis Borken zwischen 2002 und 2006												
Übergänge im Sommer												
Schulform	2002		2003		2004		2005		2006		Veränderung 2002 zu 2006	
	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	in %- Punkten
Hauptschulen	1.692	<b>34,5</b>	1.677	34,6	1.539	31,9	1.357	29,8	1.283	<b>28,2</b>	-409	-6,3
Realschulen	1.874	<b>38,2</b>	1.894	39,0	1.833	38,0	1.722	37,8	1.795	<b>39,5</b>	-79	+1,3
Gymnasien	1.310	<b>26,7</b>	1.251	25,8	1.415	29,2	1.440	31,7	1.431	<b>31,5</b>	+121	+4,8
Gesamtschulen	29	<b>0,6</b>	29	0,6	43	0,9	34	0,7	37	<b>0,8</b>	+8	+0,2
weiterführende Schulen gesamt	4.905	<b>100</b>	4.851	100	4.830	100	4.553	100	4.546	<b>100</b>	-359	-

Die Zahl der Übergänge zur Hauptschule im Kreis Borken sank von Sommer 2002 zu Sommer 2006 um 409 oder 24 %. Innerhalb des Kreises verlief die Entwicklung jedoch stark unterschiedlich. So sank die Zahl der Übergänge auf Hauptschulen in Bocholt um 107 oder 31%, während in Velen ihre Zahl (ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau) nur um 4 oder 7,5 % abnahm.

Bei den Übergängen zur Realschule gab es innerhalb des Kreises zwischen 2002 und 2006 gegensätzliche Entwicklungen. Die Übergänge nach der 4. Grundschulklasse in diese Schulform nahmen in Rhede, Velen, Südlohn, Heiden und Gronau ab. Grundschüler in Heek wechselten im Sommer 2006 sehr viel häufiger zur Realschule (2002: 38,0 %; 2006: 54,2 %). Höhere Übergangsquoten zur Realschule als vor vier Jahren verzeichneten im Sommer 2006 auch die übrigen 11 Städte und Gemeinden.

Außer in Heek (2002: 24,0 %; 2006: 20,6 %) wuchs in allen Städten und Gemeinden des Kreises zwischen 2002 und 2006 der Anteil der Viertklässler, die nach der Grundschule zum Gymnasium gingen. In Schöppingen, Rhede und Südlohn erhöhte sich dieser Anteil um mehr als 9 Prozentpunkte im Vergleich zum Sommer 2002.

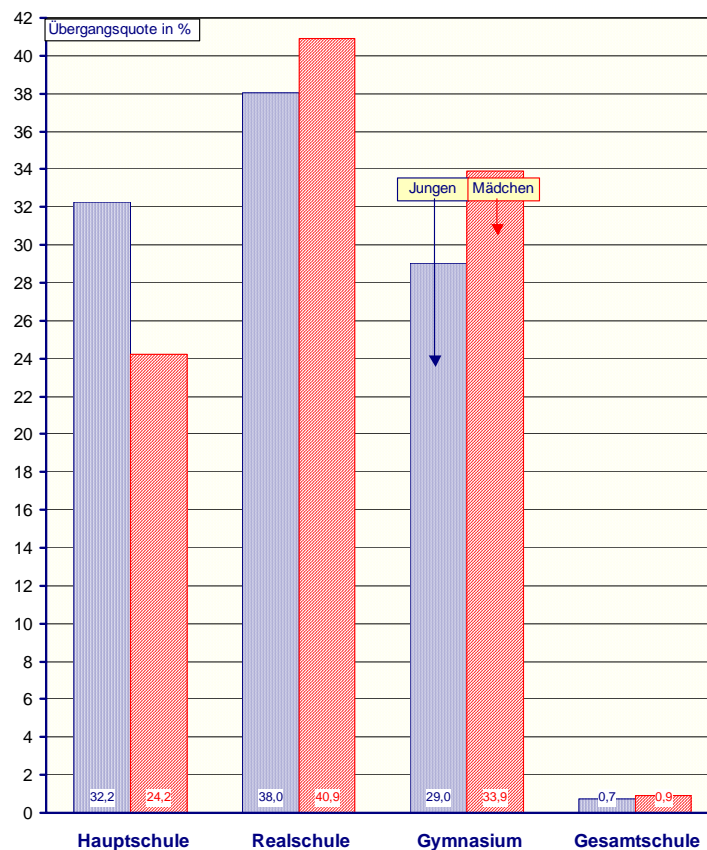
Im Jahre 2006 gab es 37 Übergänge zu einer Gesamtschule. Ebenso wie in den Vorjahren besuchten diese Kinder vorher fast immer eine Grundschule im südlichen Teil des Kreises Borken.

## b) Übergangsquoten in 2006

Nachfolgende Tabelle und Grafik geben einen Überblick über die Übergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen im Sommer 2006 nach dem Geschlecht.

	Übergangsquoten im Sommer 2006 auf die weiterführenden Schulen:								Insgesamt	
	Hauptschule		Realschule		Gesamtschule		Gymnasium			
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Kreis Borken	32,2	24,2	38,0	40,9	0,7	0,9	29,0	33,9	100,0	100,0
Land NRW	17,1	13,4	28,3	27,7	17,6	17,7	37,0	41,3	100,0	100,0

ÜBERGANGSQUOTEN IM SOMMER 2006 AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN  
- Ergebnisse für den Kreis Borken nach dem Geschlecht -



KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
04.05.2007

Die Quote der Jungen und Mädchen, die zur Hauptschule wechseln, ist im Vergleich zum Land NRW fast doppelt so hoch. Dagegen wechseln im Kreis Borken wesentlich weniger Jungen und Mädchen zum Gymnasium als im Landesdurchschnitt.

Während im Kreis Borken im Verhältnis wesentlich mehr Jungen als Mädchen zur Hauptschule wechseln, gehen mehr Mädchen als Jungen zum Gymnasium.

Über die unterschiedlichen Übergangszahlen und Übergangsquoten innerhalb des Kreises und das geschlechtsspezifische Schulwahlverhalten im Sommer 2006 informieren die *Anlagen 10 und 11*.

### 3.1.2 Schulabgänger/innen aus den allgemeinbildenden Schulen

Wer die Schule ohne jeglichen Abschluss verlässt, hat wenig Chancen auf Arbeit und gesellschaftliche Anerkennung. Und umso qualifizierter der Abschluss ist, desto größer sind die Aussichten auf eine gute Ausbildung. Ein breit gestreutes Schulangebot ist für viele Familien ein wichtiges Kriterium bei der Wohnortwahl.

	Schulabgänger/innen aus allgemeinbildenden Schulen im Sommer							
	2003				2006			
	Kreis Borken		Reg.bez. Münster	NRW	Kreis Borken		Reg.bez. Münster	NRW
	Anzahl	in % aller Schulabgänger/innen			Anzahl	in % aller Schulabgänger/innen		
ohne Hauptschulabschluss	311	6,6	6,5	6,9	373	6,8	6,8	6,6
mit Hauptschulabschluss	1.238	26,1	22,6	23,1	1.200	21,8	21,4	21,9
mit Fachoberschulreife	2.250	47,4	44,2	41,2	2.792	50,7	44,4	40,9
mit Fachhochschulreife	76	1,6	2,5	3,2	110	2,0	2,6	3,5
mit allgemeiner Hochschulreife	868	18,3	24,1	25,7	1.028	18,7	24,9	27,2
insgesamt	4.743	100	100	100	5.503	100	100	100

Die Anzahl der Schüler/innen ohne Schulabschluss hat von 2003 zu 2006 um 62 Personen bzw. 20 % zugenommen. Daraus resultiert eine Erhöhung des Anteils dieser Gruppe an allen Schulabgängern auf 6,8 %. Diese Entwicklung entspricht der Gesamtentwicklung im Regierungsbezirk Münster, ist jedoch dadurch nicht weniger bedeutsam.

Während im Jahr 2003 im Kreis Borken der Anteil der Schulabgänger/innen mit einem Hauptschulabschluss höher war als im Regierungsbezirk Münster und dem Land NRW, ist der Anteil im Jahr 2006 vergleichbar. Die Reduzierung der Übergangsquoten von der Grundschule zur Hauptschule im Kreis Borken (s.a. Punkt 3.1.1) wirkt sich im Vergleich positiv aus.

Der Anteil der Schulabgänger/innen mit Fachoberschulreife ist auf die Hälfte aller Schulabgänger/innen gewachsen, während der Anteil im Regierungsbezirk Münster und dem Land NRW mit 44,4 und 40,9 % in etwa gleich geblieben ist.

Der Anteil der Abiturienten hingegen ist nur geringfügig gestiegen und liegt nach wie vor weit hinter den Abschlusszahlen des Regierungsbezirks Münster und des Landes Nordrhein-Westfalen.

Über die Anzahl der Schulabgänger/innen in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken im Sommer 2006 aus den allgemeinbildenden Schulen informiert die *Anlage 12*.

### 3.1.3 Ausbildungsplätze in Unternehmen

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Auszubildenden gibt einen Hinweis auf die Bereitschaft einer Region, in künftige Arbeitskräfte zu investieren.

Im Kreis Borken waren am 30.06.2006 fast 7 von 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Auszubildende. Mit dieser Quote hat der Kreis Borken den höchsten Wert in NRW – es werden mehr Auszubildende ausgebildet als in den Nachbarkreisen, dem Durchschnitt der Kreise in NRW und des Landes NRW.

	<b>Versicherungspflichtig beschäftigte Auszubildende <sup>1</sup> 30.06.2006</b>
<b>Kreis Borken</b>	<b>6,9</b>
Kreis Steinfurt	6,0
Kreis Coesfeld	6,8
Kreis Warendorf	5,6
<b>Kreise in NRW</b>	<b>5,5</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>5,2</b>

<sup>1</sup> Anteil der Auszubildenden in % aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

### 3.1.4 Abgeschlossene Ausbildungsverträge

Die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge gibt Auskunft darüber, wie viele Auszubildende eine Ausbildung begonnen haben.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Abschlüsse von Ausbildungsverträgen in absoluten Zahlen. In die Abfrage der Daten haben sich folgende Kammern eingebracht: Industrie- und Handelskammer Nord Westfalen, Kreishandwerkerschaft Borken, Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen, Ärztekammer Westfalen-Lippe, Zahnärztekammer Westfalen-Lippe, Tierärztekammer Westfalen-Lippe, Steuerberaterkammer Westfalen-Lippe und Rechtsanwaltskammer Hamm.

<b>Anzahl abgeschlossene Ausbildungsverträge</b>		
<b>2004</b>	<b>2005</b>	<b>2006</b>
2.981	2.872	3.037

Quelle: Angaben verschiedener Kammern

Die genannte Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge ist im Jahr 2006 im Vergleich zum Vorjahr um 165 bzw. 5,7 % gestiegen.

### 3.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

- Bedeutungszunahme von Bildung im Elementarbereich, Schul- und Ausbildungsangeboten als Standortfaktor
- Bedeutungszunahme der Bildung für junge Menschen vor dem Hintergrund der Jugendarbeitslosigkeit
- Gefahr der Ausdünnung von Schulen (Grundschulen, Sekundarstufen I und II, Berufskollegs)
- Erfordernis zum lebenslangen Lernen – Ziel ist es vor allem, sich im höheren Alter flexibel mit neuen (gesellschaftlichen) Entwicklungen und Wissensständen auseinander zu setzen

### 3.3 Chancen der demographischen Entwicklung

- Die aktuellen öffentlichen Diskussionen über die demographische Entwicklung stärken das Bewusstsein für Veränderungen und damit einhergehende Erfordernisse. Das gilt auch für das Thema Bildung, sowohl für die Allgemeinbildung als auch für die Berufsbildung.
- Es besteht die Chance, dass lebenslange Bildung sowohl für die Gesellschaft wie auch für jeden Einzelnen an Bedeutung zunimmt und stärker gelebt wird. Hierdurch ergeben sich neue Marktchancen für Bildungsträger.
- Für das Segment der Berufsausbildung wird die mittelfristige Veränderung eine Entlastung des Ausbildungsmarktes bringen. Damit steigen zunächst grundsätzlich die Chancen der Jugendlichen, einen nach ihren individuellen Neigungen und Fähigkeiten orientierten Ausbildungsplatz zu erhalten und den erlernten Beruf zur Grundlage permanenter Weiterbildung zu machen.
- Die Reduzierung der Anzahl junger Menschen bietet Chancen zur stärkeren Förderung von Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Familien.

### 3.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen

- EUREGIO-Projekt „T.E.A.M.“ (Schüler/innen für Technik und Naturwissenschaften begeistern) (s.a. Punkt 2.4)
- Vielfältige Bildungsmaßnahmen des Netzwerkes AMPEL, welches im Rahmen des Programms "Lernende Region - Förderung von Netzwerken" vom 01.04.2002 bis 31.03.2007 gefördert wurde. Regionale Bildungsträger, Unternehmen und private Initiativen vernetzten sich mit dem Ziel eines lebendigen und vielfältigen Bildungsmarktes.
- Projekt des Kreises "Starke Bildung - Starke Region", welches im Rahmen der Vertiefung des Programms "Lernende Region - Förderung von Netzwerken" für die Zeit vom 01.04.2007 bis 30.09.2008 gefördert wird (Schwerpunkte: Koordination Brücke Schule-Beruf, Regionale Bildungsberichterstattung, Förderung der aktiven Medienbildung, Regionales Bildungsmarketing)
- Förderung und Stärkung des Themenfeldes Übergang Schule-Beruf (z.B. Ausweitung der Clearingstelle Bocholt auf die Städte Rhede und Isselburg, Einrichten einer Kompetenzagentur in Ahaus) (s.a. Punkt 2.4)
- Bildungsstudie für den Kreis Borken  
Die Durchführung einer Bildungsstudie dient der Verbesserung der Bildungs- und Qualifizierungschancen im Kreis Borken. Es werden Handlungsnotwendigkeiten aufgezeigt und Lösungsansätze erarbeitet. Außerdem soll zur frühzeitigen Beobachtung und Analyse von Trends und Entwicklungen ein langfristig angelegtes Berichtssystem entwickelt und aufgebaut werden.

Bislang sind vier Themenfelder festgeschrieben worden:

#### Vorschulische Bildung und Übergang zur Grundschule

Ausgehend von den Ergebnissen des vorliegenden wissenschaftlichen Untersuchungsberichtes soll die Zusammenarbeit der Kindertagesstätten, der Grundschulen, der Schulträger, der Träger und Trägerverbände der Kindertagesstätten, der Schulaufsicht, der Kommunen und der Jugendämter verbessert werden.

#### Übergang von der Schule zum Arbeitsmarkt – Bildungsgänge am Berufskolleg

Auf der Grundlage des Untersuchungsberichtes und der Ergebnisse eines danach durchgeführten Fachforums diskutierte der Ausschuss für Schule, Bildung, Kultur und Sport verschiedene Handlungsoptionen. Im Ergebnis wurde beschlossen, künftig folgende Maßnahmen umzusetzen:

- Jährliche Berufswahlforen mit jeweiligen Schwerpunktthemen, beginnend mit „Partnerschaften Schule – Wirtschaft“
- Durchführung eines Ideenwettbewerbes der Schulen „Start in die Ausbildung“
- Einrichtung eines Initiativfonds zur Umsetzung von schulischen Projekten zur Berufswahl
- Durchführung eines regionalen Konsensverfahren im Rahmen der Berufskollegsanrechnungs- und Zulassungsverordnung mit der Schulaufsichtsbehörde

#### Hochschulzugang

Die wissenschaftliche Untersuchung der Grundlagen, der Ursachen für den geringen Anteil an Hochschulzugangsberechtigungen im Kreis Borken, der sich ergebenden Folgen sowie der Handlungsperspektiven wird bis Ende 2007 erfolgen und in die politische Diskussion eingebracht.

#### Lebenslanges Lernen in einer lernenden Region

Die grundlegende Untersuchung dieses Themenfeldes wird Anfang 2008 angegangen werden.

Für alle Themenfelder, die bereits untersucht sind oder auf der Agenda stehen bzw. hinzukommen, gilt, dass sich viele Schnittstellen ergeben, umfangreiche Abstimmungsprozesse ausgelöst werden und neue Handlungsperspektiven erkennbar werden. Die Bearbeitung wie die Ergebnisse fließen fortlaufend in den Demographieprozess ein.

- Befragung der Wirtschaft zur Knappheit von hochqualifizierten Arbeitskräften („brain drain“) (s.a. Punkt 2.4)

## 4. Senioren

Die Altersstruktur im Kreis Borken wird sich in den nächsten Jahren deutlich umschichten. Der Anteil der älteren Menschen wird steigen, wobei insbesondere bei den Hochbetagten mit einer enormen Zunahme zu rechnen ist. Von 2005 bis zum Jahr 2025 ist bei der Gruppe der Menschen ab 80 Jahre von einer Steigerung um 13.000 Personen bzw. 110 % auszugehen.

Mit dem Älterwerden nehmen gesundheitliche Probleme und Einschränkungen zu und oberhalb eines Alters von 75 Jahren steigt die Wahrscheinlichkeit, betreuungs- und pflegebedürftig zu werden, stark an.

Im Hinblick auf die zu erwartende demographische Entwicklung kann davon ausgegangen werden, dass künftig auch die Zahl älterer Pflegebedürftiger stark ansteigen wird. Dabei bestehen deutliche Unterschiede in der geschlechtsspezifischen Betroffenheit. Liegt die Pflegefallwahrscheinlichkeit bei den unter 60-jährigen Männern und Frauen noch gleichermaßen bei unter einem Prozent, so beträgt sie bei den über 90-jährigen Männern etwa 40 % und bei den gleichaltrigen Frauen sogar rund 60 %.

Die Enquete-Kommission des Landtags NRW geht in ihrem Bericht „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ davon aus, dass sich die Anzahl der Pflegebedürftigen im Kreis Borken vom Jahr 2002 bis zum Jahr 2020 um 61,4 % erhöht. In absoluten Zahlen ausgedrückt heisst das, dass die Gruppe der pflegebedürftigen Menschen von 8.329 im Jahr 2002 auf 13.446 im Jahr 2020 zunehmen wird. Die Steigerungsrate liegt weit über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Münster (43,6 %) und innerhalb des Regierungsbezirkes verzeichnet nur noch der Kreis Coesfeld mit 63,3 % eine noch drastischere Entwicklung.

Zur Versorgung der immer mehr werdenden hilfe- und pflegebedürftigen Menschen werden immer mehr unterstützende und pflegende Menschen sowie Ärzte notwendig. Gleichzeitig nimmt die Zahl junger Menschen ab und die Versorgung durch Familiennetzwerke lässt nach.

### 4.1 Standortmerkmale

#### 4.1.1 Altenheimquote

Bei all seinen Bemühungen zur adäquaten Versorgung älterer Menschen orientiert sich der Kreis Borken an dem gesetzlich verankerten Grundsatz „ambulant vor stationär“. Es gibt jedoch immer wieder auch Situationen, in denen nur noch die Versorgung des pflegebedürftigen älteren Menschen in einem Heim in Betracht kommt.

Hinsichtlich des Baus neuer Pflegeheime hat der Kreis Borken seit einigen Jahren keine direkte Steuerungsmöglichkeit mehr. Mit der Novellierung des Landespflegegesetzes NRW zum 01.08.2003 ist die bisher erforderliche Bedarfsprüfung für den Bau stationärer Pflegeeinrichtungen durch den örtlichen Sozialhilfeträger entfallen. Mit der Gesetzesänderung kam es faktisch zu einer Öffnung des Pflegemarktes im Bereich der teil- und vollstationären Pflege. In den kreisangehörigen Städten und Gemeinden entstehen ohne vorangegangene Bedarfsprüfung durch den Kreis Borken neue Altenheime.

Die Altenheimquote gibt Aufschluss über die Versorgung mit Altenheimplätzen für pflegebedürftige ältere Menschen.

Versorgung mit Altenheimen im Kreis Borken					
	Anzahl Altenheimplätze <sup>1</sup> zum 31.12.	Einwohner zum 31.12.		Altenheimquote in %	
		65 Jahre und älter	80 Jahre und älter	65 Jahre und älter	80 Jahre und älter
2001	2.216	52.096	10.271	4,3	21,6
2002	2.216	53.815	10.819	4,1	20,5
2003	2.216	55.730	11.240	4,0	19,7
2004	2.266	58.079	11.820	4,0	19,2
2005	2.394	60.359	12.478	4,0	19,2
2006	2.414	61.913	13.038	3,9	18,5

<sup>1</sup> Quelle: Fachbereich Soziales des Kreises Borken

In den Jahren 2001 bis 2003 ist die Versorgungsquote bei gleicher Platzzahl leicht zurückgegangen. Dies liegt darin begründet, dass die Anzahl der Menschen ab 65 Jahre und insbesondere der Menschen ab 80 Jahre zugenommen hat.

Bis Ende 2006 hat sich die Anzahl der Altenheimplätze um 198 auf 2.414 Plätze erhöht. Aufgrund des weiteren Anstiegs der Anzahl älterer Menschen ging die Versorgungsquote bezogen auf die Gruppe der älteren Menschen ab 80 Jahre bis auf 18,5 % zurück.

#### Vergleich mit den Münsterlandkreisen

Die Altenheimquote des Kreises Borken ist im Vergleich zu den Kreisen Steinfurt und Warendorf sowie der Stadt Münster gut. Dort liegt die Versorgungsquote für Menschen ab 80 Jahre zwischen 17 und 18 %. Deutlich höher ist die Versorgung im Kreis Coesfeld, wo für 25% der Menschen ab 80 Jahre ein Altenheimplatz zur Verfügung steht. Dass diese Quote überdimensioniert sind, verdeutlicht die vergleichsweise geringe Belegungsquote (sh. Punkt 4.1.2)

#### Vergleich mit dem Land NRW

Die vom Fachbereich Soziales des Kreises Borken erhobenen Zahlen weichen von den Daten der Pflegestatistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW ab. Eine Annäherung an den Wert der Pflegestatistik ergibt sich, wenn die Plätze für Nichtsesshafte und alle eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze berücksichtigt werden. Die abschließende Klärung der Differenz ist nicht möglich.

Auf der Grundlage der Pflegestatistik des LDS NRW 2005 ergibt sich für das Jahr 2005 folgender Vergleich mit dem Land NRW:

<b>Versorgung mit Altenheimen im Jahr 2005<sup>1</sup> im Vergleich zu NRW</b>					
Anzahl Altenheimplätze zum 31.12.		Altenheimquote in %			
Kreis Borken	Land NRW	Einwohner 65 Jahre und älter <sup>2</sup>		Einwohner 80 Jahre und älter <sup>2</sup>	
		Kreis Borken	Land NRW	Kreis Borken	Land NRW
2.624	157.471	4,6	4,5	21,0	19,7

<sup>1</sup> Altenheimplätze auf der Grundlage der Pflegestatistik des LDS NRW 2005

<sup>2</sup> zum 31.12.

Die Versorgungsquote für Menschen ab 80 Jahre lag im Kreis Borken um 1,3 % höher als im Durchschnitt des Landes NRW.

#### 4.1.2 Belegungsquote der Altenheime

Auch wenn sich die Versorgungsquote in den vergangenen Jahren nur unwesentlich verändert hat, wird die Belegungsquote der Altenheime immer schlechter. Statt der früheren Wartelisten bestehen zum Teil größere Angebotsüberhänge.

Die Altenheime im Kreis Borken konnten etwa bis zum Jahr 2005 eine kontinuierliche Auslastung zwischen 96 und 98 % verbuchen. Seit dem Jahr 2005 gehen die Belegungsquoten der Altenheime im Kreis Borken zurück und auch künftig ist – insb. vor dem Hintergrund der Planungen weiterer Heime – tendenziell mit einer weiteren Reduzierung der Auslastung zu rechnen.

Zunehmend haben sowohl länger bestehende Häuser als auch insbesondere die neuen Heime freie Plätze. Die Zahl der freien Plätze in den Heimen im Kreis Borken lag am 01.07.2006 bei 116.

Die Gründe für das zurückhaltende Verhalten hinsichtlich der Heimaufnahmen sind unterschiedlicher Art:

- Es entstehen neue Altenheime, ohne dass der Kreis im Vorfeld den Bedarf geprüft hat.
- Ambulante Versorgungsstrukturen werden weiterentwickelt, Angebotsformen stärker vernetzt und Versorgungslücken geschlossen. Für den Kreis Borken ist hier besonders das Projekt „Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt“ zur Stärkung der ambulanten Altenhilfestrukturen zu nennen, welches erste Erfolge verzeichnen kann.
- Die stärkere Beratung über bedarfsgerechte Unterstützungsangebote im Zusammenhang mit der Überprüfung einer Heimnotwendigkeit durch den Kreis Borken stärkt den Verbleib in der eigenen Häuslichkeit.
- Neue ambulante Wohnformen kommen verstärkt auf den Markt und werdend zunehmend angenommen.
- Ein weiterer Grund kann darin liegen, dass die Aufnahme in ein Heim oftmals für Angehörige mit Unterhaltszahlungen verbunden ist und dies angesichts der schwachen Wirtschaftslage der vergangenen Jahre verstärkt Einfluss hat.

#### Vergleich mit den Münsterlandkreisen

Auch in den Nachbarkreisen ist die Belegungsquote zurückgegangen. Die Altenheime im Kreis Steinfurt konnten zum 31.12.2006 noch 95,5 % der Plätze belegen und bereits Mitte 2007 ist die Belegungsquote angesichts neuer Plätze auf 93 % gesunken.

Auch im Kreis Warendorf ist nach Vollaustastungen in den vergangenen Jahren eine Reduzierung der Belegungsquote mit anhaltender Tendenz deutlich erkennbar.

Im Kreis Coesfeld ist die Belegungsquote von 95 % im Oktober 2005 auf 90 % im Oktober 2006 zurückgegangen. Diese niedrige Belegungsquote ist im Vergleich zu den anderen Münsterlandkreisen auffällig, aber angesichts der vergleichsweise hohen Altenheimquote erklärbar (s.a. Punkt 4.1).

Die Altenheime in der Stadt Münster sind im Vergleich zu den Münsterlandkreisen nach wie vor relativ gut ausgelastet. Im Durchschnitt des Jahres 2006 waren 96,8 % der Altenheimplätze belegt.

### 4.1.3 Neue Wohnformen

Neben dem Wohnen in der eigenen Häuslichkeit und dem Wohnen in Institutionen wie Alten- und Pflegeheimen haben sich in den letzten Jahren zunehmend Angebote des selbständigen Wohnens mit einer bedarfsgerechten Hilfe entwickelt. Zu diesen „Neuen Wohnformen“ für ältere und pflegebedürftige Menschen zählen insbesondere Betreutes Wohnen, ambulant betreute Wohngemeinschaften und Hausgemeinschaften.

#### a) Betreutes Wohnen

Beim Betreuten Wohnen handelt es sich um eine Wohn- und Versorgungsform, bei der eine altengerechte Wohnung und das Wohnumfeld mit einer inhaltlich begrenzten Grundbetreuung und einem weitergehenden frei wählbaren Dienstleistungsangebot verbunden ist.

Die Grundleistung enthält meist Beratungs- und Betreuungsleistungen sowie ein Notrufsystem. Zusätzlich werden Wahlleistungen angeboten wie Mahlzeiten, Reinigungs- und Pflegeleistungen, die bei Bedarf genutzt werden können und für die gesondert bezahlt werden muss.

#### Eigene Qualitätskriterien des Kreises Borken

Auch im Kreis Borken gibt es zahlreiche Häuser mit Betreuungsangeboten. Um Bürgerinnen und Bürgern bei der Auswahl einer Wohnanlage Entscheidungshilfen zu geben, beobachtet der Kreis bereits seit Ende der 90er Jahre die Entwicklung dieser Angebotsform. Nach einer ersten Zusammenstellung aller Betreuten Wohnanlagen im Jahr 1998 hat der Kreis im Jahr 2002 in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten Qualitätsanforderungen entwickelt. Die Wohnanlagen, die diesen Qualitätsanforderungen entsprechen, sind in der Broschüre „Betreutes Wohnen für ältere Menschen im Kreis Borken“ aufgeführt. Seit Erscheinen der Broschüre im Juni 2003 sind im Kreis Borken einige neue betreute Wohnanlagen hinzugekommen, die zum Teil ebenfalls die Qualitätskriterien erfüllen.

Im Jahr 2004 hat das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales das „Qualitätssiegel Betreutes Wohnen für Ältere Menschen NRW“ vorgestellt, womit allgemeingültige Qualitätsanforderungen und Mindeststandards geschaffen wurden. Träger haben die Möglichkeit, ihre Wohnanlage auf Einhaltung der Kriterien überprüfen zu lassen. Bei positivem Prüfergebnis erhält der Träger das Qualitätssiegel.

#### b) Ambulant betreute Wohngemeinschaften

In einer betreuten Wohngemeinschaft leben in der Regel acht bis zwölf pflege- bzw. hilfebedürftige ältere Menschen in einem gemeinsamen Haushalt zusammen und werden von Betreuungskräften unterstützt. Jeder Bewohner hat seinen eigenen Wohn- und Schlafbereich, den er nach seinen Vorstellungen gestalten kann. Daneben gibt es gemeinschaftlich genutzte Räume wie Wohnzimmer und Küche, in denen das Alltagsleben stattfindet.

Die Betreuung wird stundenweise oder rund um die Uhr durch Betreuungspersonal sichergestellt, das die Haushaltsführung und die Organisation des Haushaltes und des Gruppenlebens je nach Bedarf unterstützt oder übernimmt. Weitere individuelle Hilfe- und Pflegeleistungen werden durch ambulante Dienste erbracht.

Diese wohngruppenorientierte Betreuungsform zielt darauf, ein hohes Maß an Selbstbestimmung und Selbständigkeit auch bei (schwerer) Hilfe und Pflegebedürftigkeit sicherzustellen. Sie wird in der Regel im Rahmen der ambulanten Versorgung praktiziert und unterliegt nicht dem Heimrecht.

#### Modellobjekte im Kreis Borken

Die Europäische Senioren-Akademie betreibt in Kooperation mit dem Caritasverband für die Dekanate Ahaus und Vreden e.V. bzw. dem Caritasverband für das Dekanat Borken e.V. in Ahaus eine Wohnanlage für Menschen mit Demenz und in Borken eine alternative Wohnform für pflegebedürftige ältere Menschen. Die ambulant betreuten Wohngemeinschaften sind in 2005/ 2006 entstanden.

Für beide Wohnobjekte hat der Kreis für die Dauer einer Modellphase bis zum 31.12.2007 eine Rahmenvereinbarung zu Leistungen, Vergütungen, Wirtschaftlichkeit und Qualität geschlossen.

Auf der Grundlage der Ergebnisse der Evaluation zu Wirtschaftlichkeit und Qualität der Modellprojekte wird der Kreis Borken im Jahr 2008 entschieden, ob er künftig grundsätzlich ambulante Wohngemeinschaften fördern will. Entscheidet sich der Kreis dafür, werden Mindestanforderungen für die Regelförderung ambulanter Wohngemeinschaften im Kreis Borken entwickelt und angewandt.

#### Weitere Wohngemeinschaften

Darüber hinaus gibt es im Kreis Borken weitere ambulant betreute Wohngemeinschaften verschiedener Träger und in unterschiedlicher Qualität.

#### c) Hausgemeinschaften

Auch hierbei handelt es sich um eine wohngruppenorientierte Betreuungsform für pflegebedürftige ältere Menschen.

In der Regel wird das Hausgemeinschaftskonzept in Alten- und Pflegeheimen umgesetzt. So ist z.B. beim Neubau von Altenpflegeheimen seit 2004 die Konzeption von Hausgemeinschaften die Regel: Unter dem „Dach“ des Alten- und Pflegeheimes leben Senioren und Seniorinnen in Gemeinschaften von acht bis zwölf Personen, wobei jede Person ein eigenes Zimmer mit Dusche/WC hat. Mittelpunkt ist auch hier eine gemütlich eingerichtete geräumige Wohnküche. Die Bewohner und Bewohnerinnen beteiligen sich – soweit möglich – auch an der Zubereitung der Mahlzeiten.

Als Ansprechperson ist rund um die Uhr jeweils eine sogenannte Präsenzkraft vorhanden, die den Tagesablauf zusammen mit den Bewohnern strukturiert, aber auch mit Aufgaben der Grundpflege vertraut ist.

Hausgemeinschaften unter dem „Dach“ von Alten- und Pflegeheimen unterliegen der Heimaufsicht.

Im Kreis Borken bieten derzeit vier Pflegeheime das Hausgemeinschaftsmodell an.

#### 4.1.4 Grundsicherung im Alter

Die Grundsicherung ist eine eigenständige Leistung, die den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt älterer und dauerhaft voll erwerbsgeminderter Personen sicherstellen soll und ist im Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII) enthalten.

Ziele der Grundsicherung sind insbesondere die Verhinderung verschämter Altersarmut und die Vermeidung von Sozialhilfe.

Im Zusammenhang mit den Folgen des demographischen Wandels sind die Grundsicherungsleistungen für ältere Menschen von Belang. Sie machten im Jahr 2006 einen Anteil von 58 % aller Empfänger/innen von Grundsicherungsleistungen aus und geben einen Eindruck über die wirtschaftliche Situation der älteren Menschen im Kreis Borken.

<b>Empfänger/innen Grundsicherung im Alter im Kreis Borken am 31.12.</b>							
	Gesamt	% der Menschen ab 65 Jahre		außerhalb von Einrichtungen	% der Menschen ab 65 Jahre	innerhalb von Einrichtungen	% der Menschen ab 65 Jahre
		Kreis Borken	Land NRW				
2003	1.179	2,12	2,21	925	1,66	254	0,46
2004	1.222	2,10	2,39	951	1,64	271	0,47
2005	1.366	2,26	2,63	1.115	1,85	251	0,41
2006	1.462	k.A. <sup>1</sup>	k.A. <sup>2</sup>	1.209	k.A. <sup>1</sup>	253	k.A. <sup>1</sup>

<sup>1</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung des Demographieberichtes lagen die Einwohnerzahlen nach Altersklassen noch nicht vor.

<sup>2</sup> Zum Zeitpunkt der Erstellung des Demographieberichtes lag die Zahl noch nicht vor.

Die Anzahl der Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter ist seit Einführung kontinuierlich gestiegen. In der Zeit von 2003 bis 2006 gab es einen Zuwachs um 283 Personen bzw. 24%. Der Vergleich zum Anteil an der Bevölkerung ab 65 Jahre lässt erkennen, dass die Anzahl der Leistungsempfänger überproportional zum Bevölkerungswachstum in der Gruppe der Menschen ab 65 Jahre gestiegen ist.

Während etwa 1/5 der Leistungsbezieher innerhalb von Einrichtungen leben, erstreckt sich ein Anteil von 4/5 auf Menschen außerhalb von Einrichtungen. Der Zuwachs der Leistungsbezieher von 2003 zu 2006 ist allein bedingt durch eine höhere Inanspruchnahme von Personen außerhalb von Einrichtungen.

Der Anteil der Empfänger/innen von Grundsicherungsleistungen für Menschen ab 65 Jahre liegt im Kreis Borken regelmäßig unter dem Landesdurchschnitt.

Das LDS NRW weist darauf hin, dass die Steigerung auf Landesebene von 2003 zu 2004 u.a. auf einen Bearbeitungsstau im ersten Jahr der Einführung der Hilfe und auf die erst 2004 erfolgte vollständige Umstellung der ab 65-jährigen Sozialhilfeempfänger zurückzuführen ist. Für die Daten im Jahr 2005 hat das LDS NRW keine ergänzenden Anmerkungen gegeben, so dass der Anteil der Leistungsempfänger/innen im Kreis Borken mit dem Landesdurchschnitt verglichen werden kann.

## 4.2 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

- Zunahme der vielseitigen Bedürfnisse der „neuen Generation“ älter werdender Menschen in Bezug auf wohnortnahe Infrastruktur wie Einzelhandel, Freizeit- und Kulturangebote, Ärzte, Apotheken, Dienstleistungen u.a.
- Verstärkte Nachfrage von neuen – und finanzierbaren - Wohnformen wie Betreutes Wohnen, Wohn- und Hausgemeinschaften, generationsübergreifende Wohnquartiere
- Erhöhter Bedarf an Versorgungsstrukturen und –angeboten für ältere Menschen, insb. für die enorm wachsende Gruppe der Hochaltrigen (ab 80 Jahre)
- Zunahme der spezifischen Gesundheitsprobleme im Alter (z.B. Diabetes, Demenz, Verschleiß des Bewegungsapparates)
- Erhöhung von Depressionen und anderen psychischen Erkrankungen vor dem Hintergrund der zu erwartenden Zunahme allein lebender Menschen ohne familiären Bezug
- Zunahme der Nachfrage im geriatrischen und gerontopsychiatrischen Bereich
- Zunahme älterer behinderter Menschen und der damit verbundenen Anforderungen an die Versorgung (Stichwort: Werkstätten für Menschen mit Behinderung nur bis zum Eintritt der Rente)
- Steigender Bedarf an unterstützenden und pflegenden Menschen sowie Ärzten bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Menschen (19 bis unter 40 Jahre). Diese Tendenz wird verstärkt durch die erhöhte Berufstätigkeit von Frauen.
- Die Versorgung durch Familiennetzwerke lässt auch im Kreis Borken nach, die familiären Belastungssituationen können dadurch mehr als bisher ansteigen.

## 4.3 Chancen der demographischen Entwicklung

- Zunahme von Berufs- und Lebenserfahrungen älterer Menschen mit der Chance, die Potenziale und das Wissen Älterer zu nutzen
- Die älter werdenden Menschen („Neue Alte“) bieten dem Einzelhandel als konsumfreudige Gruppe gute Chancen.
- Steigende Nachfrage nach Dienstleistungen und neuen Wohnformen speziell für Ältere und damit zusätzliche Marktchancen für entsprechende Anbieter vor allem im Dienstleistungsbereich.

## 4.4 Bisher eingeleitete Maßnahmen

- Initiative „Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt“; insgesamt 29 Projekte werden zur Förderung des selbständigen Lebens im Alter – zum Teil mit finanzieller Förderung des Kreises – erfolgreich umgesetzt
- Erarbeitung und Etablierung von Qualitätsstandards für Betreutes Wohnen für ältere Menschen im Kreis Borken
- Förderung ambulant betreuter Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz als Modellprojekt bis zum 31.12.2007.
- EUREGIO-Projekte „Grenzüberschreitendes Leben im Alter“ (Vision „Kristall“ des Leitbildes), „Grenzüberschreitende Pflegeausbildung“ (Bi-Diplomierung im Pflegebereich) und „Wohnsorgezone Dinxperlo-Suderwick“ (Konzept für grenzüberschreitende Pflegeformen)
- Einrichtung des „Runden Tisch Demenz“ zur Optimierung der Strukturen, Kooperationen und Angebote im Hinblick auf die Versorgung von dementiell erkrankten Menschen
- Anpassung der Arbeit des Sozialpsychiatrischen Dienstes an die veränderten Bedarfe älterer Menschen
- Förderung der Ausbildungen zu Freiwilligen Seniorenbegleiter/innen und Alltagsbegleitern für Menschen mit Demenz

## 5. Gesundheit

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung hat Einfluss auf die demographische Entwicklung einer Region und ist von erheblicher individueller und gesellschaftlicher Bedeutung.

Gesundes Älterwerden ist nicht allein eine Frage der körperlichen und seelischen Gesundheit, sondern vielmehr ein komplexer, mehrdimensionaler Prozess, der neben gesundheitlichem Wohlbefinden und gesundheitsbewusstem Verhalten auch die aktive Lebensführung und eine positive Lebenseinstellung umfasst. Die Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für Lebensqualität und Autonomie.

Angesichts der zunehmenden Zahl älterer und hochbetagter Menschen und der damit einhergehenden Zunahme gesundheitlicher Probleme und Einschränkungen bekommt die Gesundheit im Alter eine besondere Bedeutung.

Steigende Lebenserwartung wird mit der Hoffnung verbunden, auch im Alter möglichst gesund, aktiv und selbständig leben zu können. Gesundheitliche Probleme und Einschränkungen nehmen im Alter zwar zu, sind aber nicht gleichbedeutend mit Krankheit, Leiden und Pflegebedürftigkeit.

Verschiedene demographische Gesundheitsmerkmale sind bereits im Demographiebericht eingearbeitet. Hierzu gehören z.B. die altersspezifische Geburtenhäufigkeit (sh. Demographiebericht 2005, Seite 24), die Altersstruktur der Bevölkerung sowie der Jugend- und Altenquotient.

Im Jahr 2008 ist geplant, im Rahmen der Kommunalen Gesundheitskonferenz einen Bericht zur gesundheitlichen Lage älterer Menschen zu erarbeiten. Ergebnisse daraus werden in die nächste Fortschreibung des Demographieberichtes eingebracht.

### 5.1 Gründe für Handlungsnotwendigkeiten

- Eine gesunde Lebensführung im Kindes- und Jugendalter beugt typischen Alterskrankheiten vor.
- Folgen gesundheitsschädigender Einflüsse im Lebenslauf zeigen sich oftmals erst im Alter.
- Präventionsmaßnahmen in allen Lebensphasen des Menschen dienen dazu, eine längere Phase der Gesundheit im Alter zu erreichen. Sie zielen dabei auf die Eigenverantwortung des Einzelnen zur gesunden Lebensführung, zur Verbesserung des Gesundheitszustandes und der Lebensqualität.
- Die frühzeitige Erkennung und Behandlung von Krankheiten verhindern Folgeerkrankungen und weitere Komplikationen.
- Mit zunehmenden Alter steigt die Häufigkeit bedeutsamer Erkrankungen, dazu zählen u. a. verschiedene Krebserkrankungen wie Brust-, Darm- und Prostatakrebs, Diabetes mellitus Typ-2, Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie neurologische und psychiatrische Störungen.
- Die Gruppe der alten und hochbetagten Menschen zeichnet sich nicht nur durch ein höheres Risiko aus, krank und pflegebedürftig zu werden, sondern auch durch alternstypische Einschränkungen wie
  - der Beweglichkeit, die zu einer erhöhten Sturz- und Verletzungsgefahr führt,
  - der psychischen und körperlichen Belastbarkeit,
  - langsamere Heilungsverläufe,
  - Hör- und Sehstörungen sowie
  - ein veränderter Hormonhaushalt.
- Die Anforderungen an die medizinische und pflegerische Versorgung werden angesichts der Zunahme der Zahl älterer und hochbetagter Menschen steigen.
- Die Nachfrage im geriatrischen und gerontopsychiatrischen Bereich wird zunehmen.
- Der sich in Zukunft fortsetzende Strukturwandel der Bevölkerung mit wachsender Zahl älterer Menschen stellt höhere Anforderungen an die Behandlung und Begleitung sterbender Menschen (Palliativmedizin).

## 5.2 Chancen der demographischen Entwicklung

- Der Ausbau präventiver Angebote bietet Chancen zur Reduzierung von Krankheit und Pflege sowie den damit verbundenen Kosten und führt somit zum individuellen, gesellschaftlichen und ökonomischen Nutzen.
- Der Wunsch nach einem langen und gesunden Leben fördert eine an den Ressourcen orientierte Aktivierung älterer Menschen. Dadurch ergeben sich Chancen, die soziale Integration zu stärken und die Lebensqualität des Einzelnen zu erhöhen.
- Gleichzeitig bietet die zunehmende Aktivierung älterer Menschen Chancen, den Bedarf an professioneller Hilfe zeitlich hinauszuzögern bzw. auch zu verhindern.

## 5.3 Bisher eingeleitete Maßnahmen

- Präventionsmaßnahmen in verschiedenen Lebensphasen
  - Alkohol- und Tabakprävention (z. B. Vollrausch...ohne mich!; Be Smart - Don` t Start)
  - Gesundherhaltung des Zahn, Mund- und Kieferbereiches
  - Früherkennung von Depressionen
  - Verschiedene Aktionen zur Förderung der Kindergesundheit
- Gründung eine Arbeitsgruppe „Diabetes-Forum“. Im Jahr 2000 Veröffentlichung des ersten Berichts zur Situation der Typ-2-Diabetiker im Kreis Borken. Die dabei entwickelten Handlungsempfehlungen wurden zwischenzeitlich weitgehend umgesetzt. Gegenwärtig befindet sich eine zweite wissenschaftliche Studie zur Situation pflegebedürftiger Diabetiker und ihrer professionellen Pflegekräfte in der Auswertung.
- Gründung des Netzwerkes „GemeindePsychiatrischerVerbund“ im Kreis Borken als Kooperationsform von nahezu 50 sozialpsychiatrischen Einrichtungen im Kreisgebiet. Mit dem Angebot von Hilfeplankonferenzen werden risikospezifisch Menschen mit besonderem Hilfebedarf gezielt und verbindlich unterstützt.
- Anpassung des Sozialpsychiatrischen Dienstes an die veränderten Bedarfe älterer Menschen (s.a. Punkt 4.4)
- Einrichtung des Netzwerkes „Runder Tisch Demenz“ zur Optimierung der Strukturen, Kooperationen und Angebote im Hinblick auf die Versorgung dementiell erkrankter Menschen (s.a. Punkt 4.4)
- Förderung der Ausbildungen zu Freiwilligen Seniorenbegleiter/innen und Alltagsbegleitern für Menschen mit Demenz (s.a. Punkt 4.4)
- Förderung ambulant betreuter Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz als Modellprojekt bis zum 31.12.2007. (s.a. Punkt 4.4)
- Verschiedene Projekte, die im Rahmen der Initiative „Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt“ entstanden sind, dienen dem selbständigen Leben älterer Menschen mit Demenz (s.a. Punkt 4.4)

## Anhang

### 1. Mitglieder des Teams Demographie des Kreises Borken

Haßenkamp, Werner (Kreisdirektor und Leiter des Prozesses „Demographischer Wandel“)

Gausling, Doris (Geschäftsführung des Prozesses „Demographischer Wandel“)

Geuting, Jürgen (Fachbereich Schule, Bildung, Kultur und Sport)

Goßling, Helmut (Fachbereich Bauen und Wohnen)

Henke, Martina (Fachbereich Verkehr)

Kasteleiner, Regina (Fachbereich Gesundheit)

Lökes, Susanne (Fachbereich Soziales)

Möllenbeck, Elisabeth (Fachbereich Jugend und Familie)

Triphaus, Heiner (Fachbereich Sicherheit und Ordnung)

Wigger, Richard (Büro des Landrates)

Leiting, Norbert (Stadt Rhede)

Vetter, Frank (Stadt Gronau)

Kleinschneider, Dr. Heiner (Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken)

Schmeink, Martina (Netzwerk Westmünsterland e.V., Teammitglied seit 01.08.2007)

Schürmann, Katrin (Netzwerk Westmünsterland e.V., Teammitglied seit 01.08.2007)

### 2. Anlagen

## FLÄCHE UND BEVÖLKERUNG AM 31. DEZEMBER 2006

- Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung am 25. Mai 1987 -

Gebiet	Fläche	Bevölkerung			Bevölkerungs- dichte
	km <sup>2</sup>	Insgesamt	Männer	Frauen	Einwohner je km <sup>2</sup>
<b>Ahaus</b>	151,24	38.509	19.268	19.241	254,6
<b>Bocholt</b>	119,37	73.640	36.109	37.531	616,9
<b>Borken</b>	152,62	41.088	20.306	20.782	269,2
<b>Gescher</b>	80,82	17.128	8.617	8.511	211,9
<b>Gronau</b>	78,64	46.488	22.869	23.619	591,1
<b>Heek</b>	68,98	8.435	4.278	4.157	122,3
<b>Heiden</b>	53,39	8.195	4.121	4.074	153,5
<b>Isselburg</b>	42,73	11.277	5.657	5.620	263,9
<b>Legden</b>	56,25	6.807	3.475	3.332	121,0
<b>Raesfeld</b>	57,81	11.070	5.646	5.424	191,5
<b>Reken</b>	78,54	14.311	7.364	6.947	182,2
<b>Rhede</b>	78,65	19.293	9.716	9.577	245,3
<b>Schöppingen</b>	68,77	7.909	4.292	3.617	115,0
<b>Stadtlohn</b>	79,10	20.674	10.297	10.377	261,4
<b>Südlohn</b>	45,55	8.939	4.448	4.491	196,2
<b>Velen</b>	70,52	13.014	6.525	6.489	184,5
<b>Vreden</b>	135,83	22.723	11.661	11.062	167,3
<b>Kreis Borken</b>	1.418,80	369.500	184.649	184.851	260,4
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	6.907,67	2.619.372	1.279.059	1.340.313	379,2
<b>Nordrhein- Westfalen</b>	34.085,26	18.028.745	8.787.345	9.241.400	528,9

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

**ALTERSSTRUKTUR IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN AM 01.01.2007  
NACH AUSGEWÄHLTEN ALTERSGRUPPEN**

Gebiet	Bevölkerung insgesamt		unter 19 Jahre		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
					davon				6 - 10		10 - 16		16 - 19			
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	unter 6 Jahre		unter 3 Jahre		3 - 6		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Ahaus</b>	38.509	100,0	10.007	26,0	2.600	6,8	1.258	3,3	1.342	3,5	2.182	5,7	3.462	9,0	1.763	4,6
<b>Bocholt</b>	73.640	100,0	15.934	21,6	4.082	5,5	1.960	2,7	2.122	2,9	3.282	4,5	5.574	7,6	2.996	4,1
<b>Borken</b>	41.088	100,0	9.553	23,3	2.496	6,1	1.176	2,9	1.320	3,2	1.982	4,8	3.296	8,0	1.779	4,3
<b>Gescher</b>	17.128	100,0	4.054	23,7	1.015	5,9	487	2,8	528	3,1	866	5,1	1.455	8,5	718	4,2
<b>Gronau</b>	46.488	100,0	10.701	23,0	2.900	6,2	1.365	2,9	1.535	3,3	2.251	4,8	3.626	7,8	1.924	4,1
<b>Heek</b>	8.435	100,0	2.288	27,1	686	8,1	333	3,9	353	4,2	520	6,2	706	8,4	376	4,5
<b>Heiden</b>	8.195	100,0	2.023	24,7	490	6,0	234	2,9	256	3,1	432	5,3	715	8,7	386	4,7
<b>Isselburg</b>	11.277	100,0	2.536	22,5	678	6,0	323	2,9	355	3,1	543	4,8	847	7,5	468	4,2
<b>Legden</b>	6.807	100,0	1.663	24,4	437	6,4	221	3,2	216	3,2	361	5,3	556	8,2	309	4,5
<b>Raesfeld</b>	11.070	100,0	2.616	23,6	562	5,1	279	2,5	283	2,6	539	4,9	972	8,8	543	4,9
<b>Reken</b>	14.311	100,0	3.257	22,8	860	6,0	394	2,8	466	3,3	712	5,0	1.163	8,1	522	3,6
<b>Rhede</b>	19.293	100,0	4.453	23,1	1.184	6,1	551	2,9	633	3,3	919	4,8	1.563	8,1	787	4,1
<b>Schöppingen</b>	7.909	100,0	1.880	23,8	488	6,2	230	2,9	258	3,3	376	4,8	625	7,9	391	4,9
<b>Stadtlohn</b>	20.674	100,0	5.209	25,2	1.374	6,6	639	3,1	735	3,6	1.048	5,1	1.861	9,0	926	4,5
<b>Südlohn</b>	8.939	100,0	2.044	22,9	524	5,9	241	2,7	283	3,2	462	5,2	696	7,8	362	4,0
<b>Velen</b>	13.014	100,0	3.310	25,4	831	6,4	391	3,0	440	3,4	682	5,2	1.200	9,2	597	4,6
<b>Vreden</b>	22.723	100,0	5.688	25,0	1.460	6,4	690	3,0	770	3,4	1.244	5,5	2.014	8,9	970	4,3
<b>Kreis Borken</b>	369.500	100,0	87.216	23,6	22.667	6,1	10.772	2,9	11.895	3,2	18.401	5,0	30.331	8,2	15.817	4,3
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	2.619.372	100,0	543.463	20,7	143.234	5,5	68.041	2,6	75.193	2,9	114.542	4,4	185.806	7,1	99.881	3,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	18.028.745	100,0	3.509.392	19,5	954.330	5,3	461.177	2,6	493.153	2,7	731.645	4,1	1.182.725	6,6	640.692	3,6

**ALTERSSTRUKTUR IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN AM 01.01.2007  
NACH AUSGEWÄHLTEN ALTERSGRUPPEN**

Gebiet	Bevölkerung insgesamt		19 bis unter 65 J.		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				65 Jahre u. älter		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				80 Jahre u. älter	
					19 - 40		40 - 65				65 - 75		75 Jahre u. älter			
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
<b>Ahaus</b>	38.509	100,0	22.744	59,1	10.501	27,3	12.243	31,8	5.758	15,0	3.433	8,9	2.325	6,0	1.219	3,2
<b>Bocholt</b>	73.640	100,0	43.653	59,3	19.572	26,6	24.081	32,7	14.053	19,1	8.367	11,4	5.686	7,7	2.977	4,0
<b>Borken</b>	41.088	100,0	24.596	59,9	10.611	25,8	13.985	34,0	6.939	16,9	4.003	9,7	2.936	7,1	1.551	3,8
<b>Gescher</b>	17.128	100,0	10.374	60,6	4.607	26,9	5.767	33,7	2.700	15,8	1.654	9,7	1.046	6,1	539	3,1
<b>Gronau</b>	46.488	100,0	27.514	59,2	12.566	27,0	14.948	32,2	8.273	17,8	4.945	10,6	3.328	7,2	1.703	3,7
<b>Heek</b>	8.435	100,0	4.949	58,7	2.485	29,5	2.464	29,2	1.198	14,2	742	8,8	456	5,4	209	2,5
<b>Heiden</b>	8.195	100,0	4.872	59,5	2.054	25,1	2.818	34,4	1.300	15,9	757	9,2	543	6,6	268	3,3
<b>Isselburg</b>	11.277	100,0	6.895	61,1	3.025	26,8	3.870	34,3	1.846	16,4	1.100	9,8	746	6,6	406	3,6
<b>Legden</b>	6.807	100,0	4.013	59,0	1.914	28,1	2.099	30,8	1.131	16,6	625	9,2	506	7,4	291	4,3
<b>Raesfeld</b>	11.070	100,0	6.799	61,4	2.948	26,6	3.851	34,8	1.655	15,0	989	8,9	666	6,0	319	2,9
<b>Reken</b>	14.311	100,0	8.598	60,1	3.612	25,2	4.986	34,8	2.456	17,2	1.507	10,5	949	6,6	497	3,5
<b>Rhede</b>	19.293	100,0	11.800	61,2	5.263	27,3	6.537	33,9	3.040	15,8	1.810	9,4	1.230	6,4	668	3,5
<b>Schöppingen</b>	7.909	100,0	5.011	63,4	2.642	33,4	2.369	30,0	1.018	12,9	584	7,4	434	5,5	242	3,1
<b>Stadtlohn</b>	20.674	100,0	12.078	58,4	5.652	27,3	6.426	31,1	3.387	16,4	2.074	10,0	1.313	6,4	639	3,1
<b>Südlohn</b>	8.939	100,0	5.379	60,2	2.446	27,4	2.933	32,8	1.516	17,0	876	9,8	640	7,2	328	3,7
<b>Velen</b>	13.014	100,0	7.700	59,2	3.359	25,8	4.341	33,4	2.004	15,4	1.189	9,1	815	6,3	421	3,2
<b>Vreden</b>	22.723	100,0	13.396	59,0	6.180	27,2	7.216	31,8	3.639	16,0	2.208	9,7	1.431	6,3	761	3,3
<b>Kreis Borken</b>	369.500	100,0	220.371	59,6	99.437	26,9	120.934	32,7	61.913	16,8	36.863	10,0	25.050	6,8	13.038	3,5
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	2.619.372	100,0	1.584.448	60,5	692.592	26,4	891.856	34,0	491.461	18,8	278.200	10,6	213.261	8,1	114.303	4,4
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	18.028.745	100,0	10.965.145	60,8	4.733.543	26,3	6.231.602	34,6	3.554.208	19,7	2.035.744	11,3	1.518.464	8,4	827.547	4,6

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN  
Büro des Landrats  
14.08.2007

**AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG  
IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN**

Gebiet	Ausländische Bevölkerung insgesamt <sup>1)</sup> am 01.01.2006			davon:		Ausländeranteil
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr		Männer	Frauen	
		absolut	in %	Anzahl		%
<b>Ahaus</b>	2.239	-30	-1,3	1.195		5,8
<b>Bocholt</b>	5.705	-93	-1,6	2.989		7,7
<b>Borken</b>	2.140	-4	-0,2	1.146		5,2
<b>Gescher</b>	676	-14	-2,0	324		3,9
<b>Gronau</b>	5.054	108	2,2	2.623		10,9
<b>Heek</b>	336	2	0,6	191		4,0
<b>Heiden</b>	316	-18	-5,4	179		3,9
<b>Isselburg</b>	1.064	49	4,8	544		9,4
<b>Legden</b>	209	18	9,4	134		3,1
<b>Raesfeld</b>	647	2	0,3	377		5,8
<b>Reken</b>	515	-2	-0,4	269		3,6
<b>Rhede</b>	928	-32	-3,3	515		4,8
<b>Schöppingen</b>	1.598	350	28,0	1.089		20,5
<b>Stadtlohn</b>	1.033	-6	-0,6	528		5,0
<b>Südlohn</b>	535	16	3,1	310		6,0
<b>Velen</b>	347	-26	-7,0	163		2,7
<b>Vreden</b>	1.131	30	2,7	653		5,0
<b>Kreis Borken</b>	<b>24.473</b>	<b>350</b>	<b>1,5</b>	<b>13.229</b>		<b>6,6</b>
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	204.976	-2.073	-1,0	104.959		7,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	1.927.383	-17.173	-0,9	990.994		10,7

<sup>1)</sup> Bevölkerung insgesamt abzüglich deutsche Bevölkerung

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
04.06.2007

AUSGEWÄHLTE WANDERUNGSSALDEN DES KREISES BORKEN 2000 BIS 2006									
	Gesamt- wanderungs- saldo 2000 - 2006	und zwar		Alter der Wandernden am Jahresende in Jahren					
		Deutsche	Nicht- deutsche, Staatenl.	unter 18 J.	18 J. bis unter 25 J.	25 J. bis unter 30 J.	30 J. bis unter 50 J.	50 J. bis unter 65 J.	65 J. und älter
<b>NORDRHEIN-WESTFALEN</b>	-6.898	3.469	-10.367	-378	-5.256	-2.863	-455	957	1.097
<b>Nachbarkreise:</b>	-471	2.382	-2.853	-74	-786	-359	188	284	276
Kreis Kleve	-1.032	144	-1.176	-219	-281	-241	-270	-15	-6
Kreis Wesel	-275	870	-1.145	-34	-232	-161	-39	87	104
Kreis Recklinghausen	1.553	1.781	-228	421	-14	66	639	259	182
Kreis Coesfeld	-132	7	-139	-42	-132	26	-10	12	14
Kreis Steinfurt	-585	-420	-165	-200	-127	-49	-132	-59	-18
<b>Ruhrgebietsstädte:</b>	-6	1.779	-1.785	212	-1.302	-422	494	471	541
Kreisfr. Stadt Bottrop	306	328	-22	79	-11	11	121	57	49
Kreisfr. Stadt Gelsenkirchen	573	607	-34	94	-4	27	214	103	139
Kreisfr. Stadt Duisburg	-801	101	-902	-180	-261	-188	-249	16	61
Kreisfr. Stadt Essen	-104	418	-522	49	-387	-173	137	144	126
Kreisfr. Stadt Oberhausen	-10	241	-251	0	-91	-37	40	32	46
Kreisfr. Stadt Bochum	33	95	-62	83	-212	-56	115	46	57
Kreisfr. Stadt Dortmund	-74	-133	59	87	-330	-12	100	39	42
<b>Übr. Nordrhein-Westfalen</b>	-6.421	-692	-5.729	-516	-3.168	-2.082	-1.137	202	280
Kreisfr. Stadt Münster	-1.165	-1.007	-158	61	-881	-359	-14	-10	38
Kreisfr. Stadt Köln	-749	-699	-50	13	-359	-257	-145	-6	5
Kreis Unna	1.857	1.572	285	532	309	156	570	173	117
<b>ANDERE BUNDESLÄNDER</b>	-445	-784	339	457	-759	-298	113	14	28
Schleswig-Holstein	-30	-50	20	22	-44	5	-19	6	0
Hamburg	-221	-188	-33	-12	-102	-87	-33	5	8
Niedersachsen	-625	-682	57	-101	-249	-26	-94	-122	-33
Bremen	-112	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	-81	-95	14	53	-83	-75	-17	22	19
Rheinland-Pfalz	-89	-110	21	31	-93	-28	-27	7	21
Baden-Württemberg	-241	-286	45	35	-141	-81	-74	7	13
Bayern	-291	-325	34	43	-167	-94	-55	3	-21
Saarland	3	.	.	.	.	.	.	.	.
Berlin	-124	-114	-10	46	-106	-72	15	7	-14
Brandenburg	296	263	33	79	78	25	80	19	15
Mecklenburg-Vorpommern	189	177	12	54	35	25	69	8	-2
Sachsen	250	197	53	62	67	38	68	13	2
Sachsen-Anhalt	442	381	61	112	83	62	149	19	17
Thüringen	189	159	30	47	42	28	58	19	-5
<b>AUSLAND INSGESAM <sup>1)</sup></b>	15.175	430	14.745	3.230	4.263	2.849	4.037	646	150
Europäisches Ausland	7.373	422	6.951	1.525	1.886	1.164	2.212	485	101
Dav.:									
Italien	-32	-23	-9	3	15	-4	-40	-5	-1
Niederlande	2.968	329	2.639	712	282	304	1.172	424	74
Polen	941	322	619	121	275	175	318	48	4
Portugal	21	-8	29	1	50	20	-22	-19	-9
Türkei	992	1	991	177	390	217	199	6	3
Spanien	-86	-71	-15	-32	44	6	-76	-28	0
übr. europ. Ausland	1.975	-210	2.185	536	623	316	477	18	5
Asien	2.741	11	2.730	686	886	473	594	69	33
Afrika	4.766	6	4.760	898	1.392	1.168	1.220	76	12
Amerika	208	-5	213	84	74	30	10	15	-5
Australien und Ozeanien	34	-1	35	25	7	3	-6	-1	6
<b>GESAMTWANDERUNGSSALDO</b>	<b>7.832</b>	<b>3.115</b>	<b>4.717</b>	<b>3.309</b>	<b>-1.752</b>	<b>-312</b>	<b>3.695</b>	<b>1.617</b>	1.275

<sup>1)</sup> einschließlich ungeklärt und ohne Angabe

KREIS BORKEN

15 - Büro des Landrats

13.08.2007

**ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDISCHEN BEVÖLKERUNG SEIT 2001  
IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN**

Gebiet	Ausländische Bevölkerung insgesamt <sup>1)</sup> am 01.01.											
	2001		2002		2003		2004		2005		2006	
	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt
<b>Ahaus</b>	2.019	5,4	2.039	5,4	2.185	5,8	2.227	5,9	2.269	5,9	2.239	5,8
<b>Bocholt</b>	5.279	7,3	5.456	7,5	5.547	7,6	5.696	7,7	5.798	7,9	5.705	7,7
<b>Borken</b>	2.090	5,2	2.075	5,1	2.093	5,1	2.081	5,1	2.144	5,2	2.140	5,2
<b>Gescher</b>	772	4,6	751	4,4	699	4,1	700	4,1	690	4,0	676	3,9
<b>Gronau</b>	4.620	10,3	4.575	10,1	4.679	10,3	4.851	10,6	4.946	10,7	5.054	10,9
<b>Heek</b>	290	3,7	285	3,6	281	3,5	289	3,5	334	4,0	336	4,0
<b>Heiden</b>	358	4,5	345	4,3	333	4,1	336	4,1	334	4,1	316	3,9
<b>Isselburg</b>	834	7,7	843	7,7	924	8,3	970	8,7	1.015	9,0	1.064	9,4
<b>Legden</b>	166	2,5	167	2,5	176	2,6	183	2,7	191	2,8	209	3,1
<b>Raesfeld</b>	722	6,5	695	6,3	675	6,0	661	5,9	645	5,8	647	5,8
<b>Reken</b>	569	4,1	585	4,2	564	4,0	548	3,9	517	3,6	515	3,6
<b>Rhede</b>	1.144	6,2	1.112	5,9	1.028	5,5	1.004	5,3	960	5,0	928	4,8
<b>Schöppingen</b>	1.684	21,5	2.046	24,9	1.957	24,1	1.958	24,0	1.248	16,8	1.598	20,5
<b>Stadtlohn</b>	1.164	5,8	1.114	5,5	1.069	5,2	1.057	5,1	1.039	5,0	1.033	5,0
<b>Südlohn</b>	439	5,1	451	5,2	469	5,3	514	5,8	519	5,8	535	6,0
<b>Velen</b>	450	3,5	439	3,4	432	3,3	417	3,2	373	2,9	347	2,7
<b>Vreden</b>	959	4,4	958	4,4	926	4,2	1.018	4,6	1.101	4,9	1.131	5,0
<b>Kreis Borken</b>	<b>23.559</b>	<b>6,6</b>	<b>23.936</b>	<b>6,6</b>	<b>24.037</b>	<b>6,6</b>	<b>24.510</b>	<b>6,7</b>	<b>24.123</b>	<b>6,6</b>	<b>24.473</b>	<b>6,6</b>
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	214.781	8,2	212.573	8,1	211.304	8,0	209.672	8,0	207.049	7,9	204.976	7,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	1.998.154	11,1	1.988.042	11,0	1.979.787	11,0	1.965.155	10,9	1.944.556	10,8	1.927.383	10,7

<sup>1)</sup> Bevölkerung insgesamt abzüglich deutsche Bevölkerung      Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

**BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 01.01.2000 BIS 01.01.2007 IN DEN  
STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN NACH KOMPONENTEN**

Gebiet	Bevölkerungsveränderung 01.01.2000 bis 01.01.2007					
	insgesamt		davon			
			durch Geburten- / Sterbefallüberschüsse (-)		durch Wanderungen	
	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000
<b>Ahaus</b>	1.474	3,98	1.062	2,87	412	1,11
<b>Bocholt</b>	1.803	2,51	168	0,23	1.635	2,28
<b>Borken</b>	794	1,97	621	1,54	173	0,43
<b>Gescher</b>	503	3,03	248	1,49	255	1,53
<b>Gronau</b>	1.938	4,35	313	0,70	1.625	3,65
<b>Heek</b>	544	6,89	294	3,73	250	3,17
<b>Heiden</b>	343	4,37	96	1,22	247	3,15
<b>Isselburg</b>	526	4,89	-25	-0,23	551	5,13
<b>Legden</b>	413	6,46	39	0,61	374	5,85
<b>Raesfeld</b>	125	1,14	77	0,70	48	0,44
<b>Reken</b>	728	5,36	-4	-0,03	732	5,39
<b>Rhede</b>	982	5,36	326	1,78	656	3,58
<b>Schöppingen</b>	77	0,98	311	3,97	-234	-2,99
<b>Stadtlohn</b>	657	3,28	510	2,55	147	0,73
<b>Südlohn</b>	357	4,16	51	0,59	306	3,57
<b>Velen</b>	361	2,85	329	2,60	32	0,25
<b>Vreden</b>	1.169	5,42	547	2,54	622	2,89
<b>Kreis Borken</b>	12.794	3,59	4.963	1,39	7.831	2,20
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	10.593	0,41	-12.056	-0,46	22.649	0,87
<b>Nordrhein- Westfalen</b>	28.945	0,16	-178.739	-0,99	207.684	1,15

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE**  
Entwicklung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt							
	am 30. Juni						Veränderung Juni 2006 gegenüber Juni 2001	
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	absolut	in %
<b>Ahaus</b>	13.639	13.945	13.388	13.123	13.084	13.208	-555	-4,1
<b>Bocholt</b>	31.781	29.963	28.884	28.206	27.429	27.535	-4.352	-13,7
<b>Borken</b>	13.758	13.469	13.128	13.084	12.927	12.917	-831	-6,0
<b>Gescher</b>	4.514	4.619	4.372	4.328	4.312	4.418	-202	-4,5
<b>Gronau</b>	14.058	13.839	13.766	14.048	13.664	13.819	-394	-2,8
<b>Heek</b>	1.555	1.559	1.509	1.517	1.544	1.565	-11	-0,7
<b>Heiden</b>	1.598	1.629	1.656	1.657	1.661	1.658	63	3,9
<b>Isselburg</b>	2.644	2.688	2.750	2.571	2.625	2.701	-19	-0,7
<b>Legden</b>	1.568	1.488	1.456	1.412	1.322	1.253	-246	-15,7
<b>Raesfeld</b>	2.072	2.021	1.961	1.997	2.097	2.018	25	1,2
<b>Reken</b>	3.238	3.308	3.289	3.272	3.168	3.060	-70	-2,2
<b>Rhede</b>	4.607	4.737	4.589	4.384	4.285	4.435	-322	-7,0
<b>Schöppingen</b>	1.768	1.515	1.417	1.441	1.389	1.496	-379	-21,4
<b>Stadtlohn</b>	6.677	6.527	6.297	6.227	6.200	6.471	-477	-7,1
<b>Südlohn</b>	2.618	2.547	2.477	2.419	2.444	2.443	-174	-6,6
<b>Velen</b>	2.098	2.071	2.043	2.048	2.116	2.166	18	0,9
<b>Vreden</b>	6.625	6.678	6.609	6.714	6.608	6.711	-17	-0,3
<b>Kreis Borken</b>	114.818	112.603	109.591	108.448	106.875	107.874	-7.943	-6,9
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	752.027	751.288	730.444	719.114	717.986	720.662	-34.041	-4,5
<b>Nordrhein- Westfalen</b>	5.929.580	5.889.812	5.736.058	5.631.485	5.556.270	5.560.958	-373.310	-6,3

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE FRAUEN**  
Entwicklung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Arbeitsort							
	am 30. Juni						Veränderung Juni 2006 gegenüber Juni 2001	
	2001	2002	2003	2004	2005	2006	absolut	in %
<b>Ahaus</b>	4.874	5.068	4.937	4.695	4.669	4.699	-175	-3,6
<b>Bocholt</b>	12.428	11.964	11.630	11.298	10.972	10.844	-1.584	-12,7
<b>Borken</b>	5.819	5.795	5.677	5.652	5.559	5.532	-287	-4,9
<b>Gescher</b>	1.799	1.830	1.739	1.727	1.751	1.780	-19	-1,1
<b>Gronau</b>	5.473	5.429	5.408	5.423	5.440	5.516	43	0,8
<b>Heek</b>	391	427	435	422	446	443	52	13,3
<b>Heiden</b>	604	612	630	630	623	594	-10	-1,7
<b>Isselburg</b>	842	899	914	904	933	960	118	14,0
<b>Legden</b>	597	585	579	549	501	506	-91	-15,2
<b>Raesfeld</b>	661	678	674	680	685	645	-16	-2,4
<b>Reken</b>	1.269	1.317	1.339	1.332	1.271	1.237	-32	-2,5
<b>Rhede</b>	1.869	2.064	2.018	1.970	1.913	1.955	86	4,6
<b>Schöppingen</b>	489	459	435	431	426	438	-51	-10,4
<b>Stadtlohn</b>	2.632	2.226	2.135	2.134	2.090	2.186	-446	-16,9
<b>Südlohn</b>	1.085	1.028	977	903	904	885	-200	-18,4
<b>Velen</b>	825	849	842	839	888	886	61	7,4
<b>Vreden</b>	2.073	2.077	2.007	2.021	2.006	2.005	-68	-3,3
<b>Kreis Borken</b>	43.328	43.307	42.376	41.610	41.077	41.111	-2.217	-5,1
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	317.547	321.074	316.397	310.983	309.684	310.779	-6.768	-2,1
<b>Nordrhein- Westfalen</b>	2.501.683	2.521.371	2.475.425	2.429.301	2.412.362	2.409.759	-91.924	-3,7

**BERUFSPENDLERSTRÖME 2002**

Wohnort \ Arbeitsort	Kreis Borken																Kreis Borken																																		
	Ahaus	Bocholt	Borken	Gescher	Gronau	Heek	Heiden	Isselburg	Legden	Raesfeld	Reken	Rhede	Schöppingen	Stadtlohn	Südlohn	Velen	Vreden	Einp. aus übr. Kreis Borken	Altenberge	Bad Bentheim	Billerbeck	Bochum	Bottrop	Coesfeld	Dinslaken	Dorsten	Dortmund	Duisburg	Dülmen	Emmerich	Ermsdetten	Essen																			
Ahaus		141	240	317	1.555	802	29	12	581	27	38	50	315	939	213	76	1.313	6.648	12	34	54	14	16	317	4	68	22	33	41	23	12	6.648	12	34	54	14	16	317	4	68	22	33	41	23	12						
Bocholt	144		1.330	122	91	17	119	1.710	17	195	95	3.399	7	147	177	183	138	7.891	4	5	12	45	94	129	247	186	54	178	85	181	16	104	7.891	4	5	12	45	94	129	247	186	54	178	85	181	16	104				
Borken	346	752		364	150	49	839	51	54	848	655	603	35	414	564	1.354	268	7.346	3	8	21	32	43	209	21	451	43	71	102	18	10	51	7.346	3	8	21	32	43	209	21	451	43	71	102	18	10	51				
Gescher	154	30	152		50	22	47	5	58	27	148	22	15	307	53	280	113	1.483	4	4	55	1	7	637	1	24	12	7	72		7	8	1.483	4	4	55	1	7	637	1	24	12	7	72		7	8				
Gronau	948	25	57	45		439	6	2	91	9	6	19	100	89	19	22	157	2.034	15	370	11	20	7	75	1	12	9	11	31	27		20	2.034	15	370	11	20	7	75	1	12	9	11	31	27		20				
Heek	252	1	14	18	259				68	2	1	4	36	40	9	5	11	720	1		2			14	1				2		2	1	720	1		2			14	1				2		2	1				
Heiden	14	10	429	29	3	1		2	3	50	148	16	1	12	33	144	13	908			1	9	22			79	1		21		2		908			1	9	22			79	1		21		2					
Isselburg	2	709	27	4			5			6	1	77			2	1	0	835	2			4	5		6	19	2	29	1	102		20	835	2			4	5		6	19	2	29	1	102		20				
Legden	265	1	11	45	52	62	5			2	9		52	103	16	2	50	675	2		24	1	9	87		1	1		9		5		675	2		24	1	9	87		1	1		9		5					
Raesfeld	5	53	534	8	2	1	69	2	2		51	51	1	13	21	53	14	880			2	5	24	10	4	149	2	8	11	7		18	880			2	5	24	10	4	149	2	8	11	7		18				
Reken	19	28	345	96	20	2	183	4	9	56		22	1	32	20	178	2	1.017			15	6	15	190	301	5	11	122			5		1.017			15	6	15	190	301	5	11	122			5					
Rhede	29	1.514	555	33	7	1	37	115	2	78	39			45	60	89	32	2.636			1	4	4	10	17	44	9	18	7	18	2	10	2.636			1	4	4	10	17	44	9	18	7	18	2	10				
Schöppingen	83	3	1	18	62	74			57		1			9	1	3	11	323	16	1	16			45				1		13			323	16	1	16			45				1		13						
Stadtlohn	824	55	267	397	119	83	30		133	29	35	13	28		446	108	693	3.260			2	24	10	6	157	2	17	6	2	31		4	8	3.260			2	24	10	6	157	2	17	6	2	31		4	8		
Südlohn	116	60	413	77	21	7	28	1	16	24	26	34	3	333		126	202	1.487			1	2	1	9	24	12	1	2	10	4	1	5	1.487			1	2	1	9	24	12	1	2	10	4	1	5				
Velen	22	25	405	198	12	1	89	1	12	37	83	10		37	48		22	1.002			1	2	4	5	96	1	32	1	6	8		1	5	1.002			1	2	4	5	96	1	32	1	6	8		1	5		
Vreden	930	58	124	96	187	49	11	2	62	13	21	31	32	668	192	42		2.518			10	7	4	1	7	63	1	18	7	4	12	2	1	5	2.518			10	7	4	1	7	63	1	18	7	4	12	2	1	5
Ausp. in übr. Kreis Borken	4.153	3.465	4.904	1.867	2.590	1.610	1.497	1.907	1.165	1.403	1.357	4.351	626	3.190	1.873	2.666	3.039	41.663	69	433	246	157	251	2.085	306	1.413	175	380	566	359	87	272	41.663	69	433	246	157	251	2.085	306	1.413	175	380	566	359	87	272				
Altenberge	14			1	11	5			7	1	2		47	3			2	93														93	93																93		
Bad Bentheim	7	3	3	3	109	6			4					4			1	143														143	143																143		
Billerbeck	22		7	37	17	5			29	2	6	1	37	5	11	18	2	199														199	199																199		
Bochum	19	54	98	22	46	7	37	16	7	31	68	30	2	10	12	26	11	496														496	496																496		
Bottrop	15	44	75	26	4	2	30	12	1	93	57	24		24	5	24	6	442														442	442																442		
Coesfeld	361	51	287	980	132	69	74	9	235	41	333	26	114	247	64	282	103	3.408														3.408	3.408															3.408			
Dinslaken	2	51	21	5	5	5	6	24	1	19	2	19					4	159														159	159															159			
Dorsten	41	42	244	56	10	2	140	2	19	353	325	24	6	20		56	15	1.355														1.355	1.355															1.355			
Dortmund	69	98	80	40	34	12	26	10	17	29	72	18	10	45	18	24	19	621														621	621																621		
Duisburg	39	236	105	21	29	8	42	67	10	40	40	49	1	18	7	26	12	750														750	750																750		
Dülmen	29	17	103	103	24	16	33	4	27	17	101	6	15	26	9	61	18	609														609	609																609		
Emmerich		173	34		7		2	138		7	6	25		7	7	5	1	412														412	412																412		
Ermsdetten	30		8	5	50	34	2		5	1	2		12	8	5	1	10	173														173	173																173		
Essen	78	252	209	48	35	12	91	40	17	176	211	41	8	44	29	83	27	1.401														1.401	1.401																1.401		
Gelsenkirchen	37	59	155	45	32	15	67	11	10	177	238	30	6	27	22	93	12	1.036														1.036	1.036																1.036		
Gladbeck	4	17	58	15	6	1	28	5	5	63	46	8		5		15	6	282														282	282																282		
Greven	26		6	6	21	9			6		4		12		1	2	5	98														98	98																98		
Haltern	6	19	7	4	2	8			2	18	62	2	4	7	1	14	4	160														160	160																160		
Hamminkeln	3	1024	94	2	1	1	7	140	1	51	5	218	2	6		15	3	1.573														1.573	1.573																1.573		
Havixbeck	5		7				1		6				18					37														37	37																37		
Herne	14	38	47	23	7	5	18	1	1	24	44	12	1	13			1	249														249	249																	249	
Herten	1	6	15	9	1		7			21	31	7		2		6	1	107														107	107																	107	
Horstmar	11		9	1	23	7	2		3				1	76																																					

## BERUFSPENDLERSTRÖME 2002

Anlage 9  
Teil 2

Wohnort \ Arbeitsort	Gelsenkirchen	Gladbeck	Goch	Haltern	Hamm	Hamminkeln	Herten	Hörstel	Horstmar	Hünxe	Kalkar	Kleve	Laer	Marl	Metelen	Moers	Münster	Neuenkirchen	Nordhorn	Nottuln	Oberhausen	Ochtrup	Recklinghausen	Rees	Rheine	Rosendahl	Schermbeck	Schüttorf	Steinfurt	Voerde	Wesel	Wettingen	Xanten	Niederlande	übrige Wohnorte	Einpender insgesamt	
Ahaus	21	10	2	7	16	7	5	6	38	1	1	18	20	20	81	2	181	14	39	31	17	175	16	2	65	163	12	12	93	7	20	22	1	112	719	9.254	
Bocholt	111	88	41	35	19	1.619	19	1	2	60	85	104	1	29	18	29	140	2	13	15	139	41	38	524	22	17	71	4	17	174	675	57	46	353	1437	15.277	
Borken	62	29	6	44	9	149	23	1	5	9	2	18	11	63	13	14	125	6	19	27	51	27	29	20	31	48	70	3	8	11	86	3	9	19	707	10.186	
Gescher	8	5		5	2	6	5		1					12	5		59	5	9	52	6	14	11	3	10	146	2		12	1	2	5		11	241	2.960	
Gronau	11	1			12	6	2	#	15				14	7	122	5	129	62	355	14		658	6	1	124	40	119	141	4	4			352	1068	5.930		
Heek				2				2	6				5	74		16	4	1	1				4							0	1	7	6	6	86	981	
Heiden		8		5	1		7						1	8					1	2			4	10						1			1	9	178	1.279	
Isselburg	5	4	11			106	1				30	29		1	1	7	6			1	6			332			4		1	5	49		14	143	132	1.913	
Legden	6	1		1	1		1	5										14			2	1	6	6		9	117	1		5			2	7	72	1.071	
Raesfeld	27	20		14	2	14	4			6		2		19	3	1	1			1	15		6		1		67		2	1	8		1	2	97	1.434	
Reken	49	8		80		4	12	1	1			1	122				44			16	5	5	21	1	5	28	16		8	1	8			7	134	2.264	
Rhede	15	5	6	1		150	7	1			2	47	1	1		5	26		4	2	16	2	2	32	2	14	23		13	11	44			31	206	3.449	
Schöppingen						3	1		11				30		85		26	5	1	8		25			8	95		5	74				6	4	118	1.020	
Stadtlohn	6	2		10	4	7	1		7			7	1	10	2	46	4		17	7	7	19	4	3	12	54	6	1	11				20	355	4.146		
Südlohn	2	1				3	1	1	2			2	2	6		8	1	3	2		2	1	1	1	1	11	1	1	2					32	100	1.745	
Velen	1	1		7		7	1	1		1		3		8	4		17		3	7	6		2	2	1	6	2		2			2		6	88	1.342	
Vreden	5	1		2		5	2			1		1		4	12		25	2	5	6		17	6	1	13	18	1	2	12				4	1	75	217	3.098
Kreis Borken	329	184	66	213	66	2.086	92	34	188	78	120	222	93	297	434	65	863	105	453	204	269	995	162	922	304	774	276	147	402	215	900	107	78	1.189	5.955	67.349	

Quelle: LDS NRW, Pendlerrechnung 2002

**ÜBERGÄNGE AM ENDE DER GRUNDSCHULZEIT  
AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN NACH DEM GESCHLECHT**  
Ergebnisse im Sommer 2006 nach Städten und Gemeinden im Kreis Borken

Gebiet	Übergänge im Sommer 2006 auf die weiterführenden Schulen:								Insgesamt	
	Hauptschule		Realschule		Gesamtschule		Gymnasium			
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
<b>Ahaus</b>	74	65	90	96			75	95	239	256
<b>Bocholt</b>	129	107	137	131	1		118	144	385	382
<b>Borken</b>	85	70	97	111	9	10	77	80	268	271
<b>Gescher</b>	37	31	43	46			30	33	110	110
<b>Gronau</b>	73	60	86	100			52	93	211	253
<b>Heek</b>	17	10	25	33			12	10	54	53
<b>Heiden</b>	15	16	22	26			10	13	47	55
<b>Isselburg</b>	33	16	28	28			12	26	73	70
<b>Legden</b>	19	10	16	19			9	17	44	46
<b>Raesfeld</b>	24	16	34	27	2	5	25	18	85	66
<b>Reken</b>	29	17	34	50	2	4	40	35	105	106
<b>Rhede</b>	45	30	45	49	1	2	45	51	136	132
<b>Schöppingen</b>	8	11	21	16			23	15	52	42
<b>Stadtlohn</b>	51	29	59	65			36	37	146	131
<b>Südlohn</b>	10	17	29	20	1		21	15	61	52
<b>Velen</b>	31	18	34	58			32	23	97	99
<b>Vreden</b>	50	30	61	59			40	69	151	158
<b>Kreis Borken</b>	730	553	861	934	16	21	657	774	2.264	2.282
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	15.439	11.811	25.503	24.478	15.907	15.609	33.391	36.521	90.240	88.419

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW; Sonderauswertungen

**ÜBERGANGSQUOTEN AM ENDE DER GRUNDSCHULZEIT  
AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN NACH DEM GESCHLECHT**  
Ergebnisse im Sommer 2006 nach Städten und Gemeinden im Kreis Borken

Gebiet	Übergangsquoten im Sommer 2006 auf die weiterführenden Schulen:								Insgesamt	
	Hauptschule		Realschule		Gesamtschule		Gymnasium			
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
<b>Ahaus</b>	31,0	25,4	37,7	37,5			31,4	37,1	100,0	100,0
<b>Bocholt</b>	33,5	28,0	35,6	34,3	0,3		30,6	37,7	100,0	100,0
<b>Borken</b>	31,7	25,8	36,2	41,0	3,4	3,7	28,7	29,5	100,0	100,0
<b>Gescher</b>	33,6	28,2	39,1	41,8			27,3	30,0	100,0	100,0
<b>Gronau</b>	34,6	23,7	40,8	39,5			24,6	36,8	100,0	100,0
<b>Heek</b>	31,5	18,9	46,3	62,3			22,2	18,9	100,0	100,0
<b>Heiden</b>	31,9	29,1	46,8	47,3			21,3	23,6	100,0	100,0
<b>Isselburg</b>	45,2	22,9	38,4	40,0			16,4	37,1	100,0	100,0
<b>Legden</b>	43,2	21,7	36,4	41,3			20,5	37,0	100,0	100,0
<b>Raesfeld</b>	28,2	24,2	40,0	40,9	2,4	7,6	29,4	27,3	100,0	100,0
<b>Reken</b>	27,6	16,0	32,4	47,2	1,9	3,8	38,1	33,0	100,0	100,0
<b>Rhede</b>	33,1	22,7	33,1	37,1	0,7	1,5	33,1	38,6	100,0	100,0
<b>Schöppingen</b>	15,4	26,2	40,4	38,1			44,2	35,7	100,0	100,0
<b>Stadtlohn</b>	34,9	22,1	40,4	49,6			24,7	28,2	100,0	100,0
<b>Südlohn</b>	16,4	32,7	47,5	38,5	1,6		34,4	28,8	100,0	100,0
<b>Velen</b>	32,0	18,2	35,1	58,6			33,0	23,2	100,0	100,0
<b>Vreden</b>	33,1	19,0	40,4	37,3			26,5	43,7	100,0	100,0
<b>Kreis Borken</b>	32,2	24,2	38,0	40,9	0,7	0,9	29,0	33,9	100,0	100,0
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	17,1	13,4	28,3	27,7	17,6	17,7	37,0	41,3	100,0	100,0

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW; Sonderauswertungen

**SCHULABGÄNGER IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN  
IM SOMMER 2006 AUS DEN ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN <sup>1)</sup>**

Schulstandort	Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2006					
	ohne	mit	mit Fachober- schulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit allgemeiner Hochschul- reife	insgesamt
	Hauptschulabschluss					
<b>Ahaus</b>	40	125	439	6	134	744
<b>Bocholt</b>	101	242	540	34	314	1.231
<b>Borken</b>	67	125	432	39	257	920
<b>Gescher</b>	22	47	105	0	0	174
<b>Gronau</b>	61	166	330	10	92	659
<b>Heek</b>	1	19	20	0	0	40
<b>Heiden</b>	0	17	25	0	0	42
<b>Isselburg</b>	0	39	28	0	0	67
<b>Legden</b>	0	26	27	0	0	53
<b>Raesfeld</b>	3	34	32	0	0	69
<b>Reken</b>	10	44	144	5	89	292
<b>Rhede</b>	7	68	129	0	0	204
<b>Schöppingen</b>	0	28	24	0	0	52
<b>Stadtlohn</b>	39	82	198	4	66	389
<b>Südlohn</b>	0	41	27	0	0	68
<b>Velen</b>	7	24	129	0	0	160
<b>Vreden</b>	15	73	163	12	76	339
<b>Kreis Borken</b>	373	1.200	2.792	110	1.028	5.503
<b>Reg.-Bezirk Münster</b>	2.310	7.317	15.173	874	8.525	34.199
<b>Nordrhein- Westfalen</b>	14.444	47.893	89.633	7.561	59.490	219.021

<sup>1)</sup> ohne Berufskollegs

KREIS BORKEN  
15 - Büro des Landrats  
08.08.2007